

DIE TESTAMENTSFULLSTRECKUNG
IN DER PRAXIS

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung der juristischen Doktorwürde
dem
Fachbereich Rechtswissenschaften
der Philipps - Universität zu Marburg

vorgelegt von
HANS G. BLECHNER
Rechtsanwalt und Notar aus Bensheim

Marburg 1981

Druck: Mauersberger, Marburg

DIE TESTAMENTSVOLLSTRECKUNG
IN DER PRAXIS

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung der juristischen Doktorwürde
dem
Fachbereich Rechtswissenschaften
der Philipps - Universität zu Marburg



vorgelegt von
HANS G. BLECHNER
Rechtsanwalt und Notar aus Bensheim

Marburg 1981

Druck: Mauersberger, Marburg



Als Dissertation von dem Fachbereich Rechtswissenschaften
angenommen am: 27.1.1981

Berichterstatter: Professor Dr. Holzhauer

Mitberichterstatter: Professor Dr. Rupprecht

Tag der mündlichen Prüfung: 9. Februar 1981

INHALTSVERZEICHNIS

	<u>Seite</u>
Einleitung	1
<u>Erster Teil:</u>	
Auswertung der einzelnen Testamentsvollstreckungsakten nach den unter A) dargelegten Gesichtspunkten	6
<u>Zweiter Teil:</u>	
Ergebnisse der Auswertung	155



Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41554015_0013

Einleitung

Im deutschen Erbrecht ist die Abwicklung des Nachlasses grundsätzlich Privatsache. Unter den Destinataren von Nachlaßgütern trifft diese Aufgabe den (die) Erben. Anders als im österreichischen Recht mit seiner gerichtlichen "Verlassenschaftsabhandlung" oder dem anglo-amerikanischen Recht mit dem Institut des "administrator" oder "executor" schaltet sich nach dem BGB der Staat nur ein,

- wenn kein Erbe vorhanden ist; dann wickelt der Staat als Erbe (§ 1936 BGB) den Nachlaß ab;
- solange der Erbe unsicher ist (§ 1960).

Das Institut des Nachlaßkonkurses fügt sich derart in das allgemeine Insolvenzrecht ein, daß es nicht als eine besondere staatliche Initiative zur Nachlaßregelung erscheint, ähnliches gilt von dem vorgelagerten Institut der Nachlaßverwaltung.

Miterben stehen bei der Auseinandersetzung ihrer Gemeinschaft lediglich gemäß § 86 ff. FGG die guten Dienste des Nachlaßgerichtes zur Verfügung. Zwar kann die Vermittlung der Auseinandersetzung durch das Nachlaßgericht von jedem Miterben beantragt werden (§ 86 II FGG) und fördert das Gesetz das Zustandekommen einer bestätigten Auseinandersetzung gegenüber säumigen Miterben (§ 91 III, 93 II FGG). Aber so wie diese lediglich eine "vertragsmäßige Vereinbarung über die Auseinandersetzung" ersetzt (§ 97 I FGG), bleibt bei einem Streit der Miterben über die Auseinandersetzung nur der Rechtsweg (§ 95 FGG).

Dieses Verfahren über die gerichtliche Auseinandersetzung ist möglich, "sofern nicht ein zur Bewirkung der Auseinandersetzung berechtigter Testamentvollstrecker vorhanden ist" (§ 86 I FGG).

Von den regelmäßigen Aufgaben des Testamentsvollstreckers ist die wichtigste, die Auseinandersetzung unter mehreren Erben zu vermitteln (§ 2204); die Ausführung der letztwilligen Anordnungen (§ 2204) kann auch bei Alleinerbschaft vorkommen, meist werden sich beide Aufgaben überschneiden. Insgesamt erscheint die Testamentsvollstreckung als ein Institut, das es erlaubt, den Grundsatz der privaten Nachlaßabwicklung auch in Fällen, die der Erblasser von vornherein als problematisch ansieht, aufrecht zu erhalten. Das Mittel dazu ist die Einschaltung eines privaten, sich aus dem Willen des Erblassers legitimierenden, dem Erben gegenüber unabhängigen privaten Amtsträgers.

Durch § 2209 BGB erhält die Testamentsvollstreckung noch eine ganz andere Funktion. Durch Anordnung einer selbständigen Verwaltungsvollstreckung kann der Erblasser das Schicksal seines Nachlasses grundsätzlich auf dreißig Jahre oder die Lebenszeit einer anderen Person (§ 2210 BGB) auch gegen den Willen des Erben in einer Weise bestimmen, die über die Möglichkeiten hinausgeht, welche die sonstigen Verfügungen von Todes wegen an die Hand geben. Nicht nur kann er die Kompetenz zur Verwaltung seines Nachlasses dem Testamentsvollstrecker übertragen, sondern diesem auch Verwaltungsanordnungen geben (§ 2216 I 1), die einem Erben gegenüber keine Rechtswirkung hätten. Dadurch eröffnet sich die Möglichkeit, daß der Erblasser den Erben, den er einer Testamentsvollstreckung unterwirft, in einer dem Recht sonst unbekannten Weise in der Vermögensverwaltung bindet. Dieses Institut der selbständigen Verwaltungsvollstreckung fügt sich keineswegs nahtlos in die Rechtsordnung ein und wirft, besonders im Handelsrecht, erhebliche Probleme auf. Daher sind wiederholt Gesetzesänderungen vorgeschlagen worden (zuletzt Holzhauser, Erbrechtliche Untersuchungen, 1973, S. 43 ff., ältere Vorschläge dort, S. 56 ff.), die auf eine Reduktion der Verwaltungstestamentsvollstreckung abzielen.

Es muß interessieren, in welcher Weise die Praxis sich der Testamentsvollstreckung bedient. Der Hinblick, den veröffentlichte Gerichtsentscheidungen bieten, ist äußerst beschränkt; in aller

Regel ist der Sachverhalt nur aus den Entscheidungsgründen zu erschließen, die i.d.R. nur auszugsweise abgedruckt sind. Auch harmonisieren die für die Veröffentlichung entscheidenden Auswahlkriterien kaum mit dem Anliegen rechtstatsächlicher Einblicke. In einem anderen Zusammenhang des Erbrechts, nämlich bei der Frage, welche Verwandten in Verfügungen von Todes wegen bedacht werden, hat Coing das Fehlen rechtstatsächlicher Informationen beklagt (Verhandlungen des 49. Deutschen Juristentages, Band I, 1972, S. A 36). Das Desiderat scheint für das ganze Gebiet des Erbrechts mehr als für andere Rechtsgebiete zu bestehen. In der allgemeinen erbrechtlichen Literatur findet sich für den rechtstatsächlichen Hintergrund der Testamentsvollstreckung nur ein Hinweis bei Lange-Kuchinke auf die Entscheidung des OLG Hamburg JW 1934, 2247.

Zu dem Zweck, einen Überblick über die Praxis der Testamentsvollstreckung zu erhalten, wurden sämtliche Testamentsvollstreckungsakten eines großen sowie zweier mittlerer und zweier kleiner Amtsgerichte aus dem Bereich des OLG Frankfurt/Main durchgesehen. Die Arbeit war unter einer speziellen Fragestellung begonnen worden: Es sollten besonders solche Testamentsvollstreckungen verfolgt werden, die Anlaß zu Rechtsstreitigkeiten gegeben hatten. In solchen Fällen sollte weiter erforscht werden, ob sich bestimmte Gestaltungen der Testamentsvollstreckung oder bestimmte Anordnungen in ihrem Rahmen als besonders stabil oder instabil erweisen würden. Die Nachlaßakten erlaubten jedoch die Verfolgung eines so speziellen Zieles nicht; ihnen ist das weitere Schicksal der Testamentsvollstreckung selten zu entnehmen. Wo es Hinweise auf Prozesse gab, führte kein Weg von der Nachlaßakte zu der Prozeßakte, und selbst wo ein Hinweis vorhanden war, wäre es zu aufwendig geworden, ihm nachzugehen. Bereits bei der Durchsicht des Aktenmaterials hat sich jedoch ergeben, daß eine Ausbreitung der in ihm enthaltenen Verfügungen von Todes wegen, die der jeweiligen Testamentsvollstreckung zugrunde liegen, für sich genommen aufschlußreich ist.

Im ersten Teil wird daher zunächst der Inhalt der herangezogenen Akten berichtet, im zweiten Teil erfolgt eine Auswertung unter mehreren Gesichtspunkten.

Zum Vorgehen ist noch folgendes zu bemerken. Da erst nach dem 2. Weltkrieg wieder eine ordentliche Aktenführung möglich war, beschränkt sich die Sammlung auf die Zeit danach. Es wurden sämtliche in dieser Zeit bei den genannten Gerichten angefallenen Akten eingesehen und nicht etwa besondere Fälle herausgegriffen; weggelassen wurden nur völlig unergiebiges Akten. Mit dieser Einschränkung kann gesagt werden, daß ein lückenloser Überblick über die Praxis der Gerichte von Hessen-Süd geboten wird. Dieser Überblick dürfte, insbesondere wegen der Aufteilung in ein großes, zwei mittlere und zwei kleine Amtsgerichte, für die ganze Bundesrepublik repräsentativ sein. Jedoch ist zu berücksichtigen, daß in Industriezentren wie etwa im unmittelbaren Rhein-Maingebiet oder an Rhein und Ruhr, Motive der Unternehmenserhaltung und Unternehmensnachfolge vermehrt zu Testamentsvollstreckungen führen dürften.

Ausgewertet wurden die Testamentsvollstreckungsakten, die etwa ab 1949 bis 1975 bei folgenden Amtsgerichten geführt wurden:

- A) Amtsgericht Frankfurt als großes Amtsgericht
- B) Amtsgerichte Darmstadt und Offenbach als mittlere Amtsgerichte;
- C) Amtsgerichte Fürth im Odenwald und Lampertheim als kleinere Amtsgerichte.

Bei den einzelnen Fallauswertungen ist jeweils durch den Buchstaben A, B oder C am Rand gekennzeichnet, um welche Art des Amtsgerichts es sich handelt.

Beim Bericht der einzelnen Akten wurden die Vornamen der Beteiligten willkürlich geändert. Referiert wird der Inhalt der jeweils zugrunde liegenden Verfügung von Todes wegen (Testament oder Erbvertrag). Bereits am Ende jedes einzelnen Berichts wird der spezielle Zweck angegeben, zu dem der Erblasser die Testamentsvollstreckung angeordnet hat oder haben dürfte, was ihn also zur Wahl dieser besonderen Gestaltung seiner Nachlaßverhältnisse veranlaßt hat oder haben mag. Jeder Bericht ist nach folgendem Schema aufgebaut:

1. Beruf des Erblasser, seine Vermögensverhältnisse und seine familiäre Situation,
2. Inhalt der Anordnungen,
3. Motiv für die Anordnung des Testamentsvollstreckung.

Erster Teil: Auswertung der einzelnen Testamentsvollstreckungsakten nach den unter A) dargelegten Gesichtspunkten

1. Testamentsvollstreckung Sch. - Eheleute

a) Persönliches:

Beruf: Kaufmann

Abkömmlinge: Sohn Karl-Heinz ist kriegsvermißt seit 1944
Josef X ist von den Eheleuten Sch. adoptiert.

Der Nachlaß besteht aus Grundbesitz. Der Gesamtnachlaßwert beträgt ungefähr DM 120.000,-

Der Ehemann und die Ehefrau starben nacheinander. Der Ehemann ist 77 Jahre, die Ehefrau 71 Jahre alt geworden.

- b) Die Eheleute Sch. haben ein gemeinschaftliches privatschriftliches Testament mit einer erklärenden Tatbestandsschilderung hinterlassen, in dem die Testamentsvollstreckung angeordnet wurde und zu Testamentsvollstreckern der Bruder des Ehemannes sowie eine dritte Person ernannt wurden und eine nicht verwandte Person als Vertreter des Bruders des Ehemannes in der Testamentsvollstreckung bestimmt wurde.

Durch das Testament wurde insbesondere die Enterbung des Adoptivsohnes X angeordnet. Diese Enterbung wurde ausgedehnt auf seine Ehefrau in der rechtsirrigen Annahme der Eheleute Sch., daß trotz Enterbung des Stiefsohnes dessen Ehefrau an Stelle ihres Mannes Erbensprüche geltend machen könnte. Das sollte offenbar verhindert werden.

Selbstverständlich ist diese Auffassung unrichtig, so daß die Ausdehnung der Enterbung auf die Ehefrau des Adoptivsohnes überflüssig ist.

Die Eheleute Sch. haben sich gegenseitig zu Alleinerben eingesetzt. Erbe des Längstlebenden sollte der Bruder des Sch. sein. Dieser Bruder wurde zudem zum Testamentsvollstrecker ernannt. Weiter sind umfangreiche Vermächtnisse ausgeworfen. Stoffe, Bekleidungsstücke und Wäsche sollen der Bruder Sch. sowie Monika F. und Dörte K. unter sich aufteilen.

Monika F. erhält darüber hinaus die Möbel, Bilder, Teppiche, Einrichtungs- und Haushaltsgegenstände sowie alle Wertsachen.

Es ist weiter bestimmt, daß der Überlebende Ehegatte die Erbeinsetzung jederzeit ändern und weitere Vermächtnisse anordnen und über das ganze Vermögen, insbesondere die Grundstücke, frei verfügen kann. Dazu ist es allerdings nicht gekommen.

Das Testament beinhaltet ferner eine Auflage im Hinblick auf Bestattung der Eheleute Sch. Sie sollen verbrannt und auf dem Heimfriedhof des Sch. beigesetzt werden. Das Grab soll 30 Jahre durch die zuständige Friedhofsverwaltung gegen Entrichtung einer Pauschale gepflegt werden. Das Testament enthält weiterhin nähere Anordnungen über den Umfang der Grabbepflanzung und die Errichtung eines Grabsteines sowie über die Bestellung von vier "Heiligen Messen" pro Jahr gerichtet auf einen Zeitraum von 20 Jahren beim zuständigen Pfarramt und deren Vorauszahlungen. Darüber hinaus beinhaltet das Testament Empfehlungen bezüglich der Verwaltung und evtl. Veräußerung des zum Nachlaß gehörenden Hauses; insbesondere wird auf den Verkauf auf Rentenbasis verwiesen. Diese Bestimmung enthält lediglich eine für die Erben unverbindliche Empfehlung, die jedoch als bindende Anweisung an den Testamentsvollstrecker zu beurteilen ist.

Nach dem Tod der Eheleute Sch., der Testamentseröffnung und der Erteilung der Testamentsvollstrecker-Zeugnisse meldet sich Rechtsanwalt H. und zeigt die Vertretung des Ehepaares X an. Rechtsanwalt H. erklärt in einem weiteren Schreiben, er habe sowohl gegenüber dem Testamentsvollstrecker als auch gegenüber den Erben unmittelbar gemäß Schreiben das Testament angefochten und bezeichnet

die ausgesprochene Enterbung als nichtig, da die Voraussetzungen des § 2333 BGB nicht vorlagen. Gleichzeitig verlangt Rechtsanwalt H. von den Testamentsvollstreckern ein vollständiges Nachlaßverzeichnis entsprechend den gesetzlichen Vorschriften. Vorsorglich ficht er in dem gleichen Schreiben auch die Verzichtserklärung seiner Mandanten hinsichtlich des Erb- und Pflichtteils wegen Irrtums an. Diese Verzichtserklärung wurde nach Auffassung von Rechtsanwalt H. unter der irrtümlichen Voraussetzung abgegeben, daß der Sohn der Erblasser noch lebe.

Über den weiteren Verlauf dieses Anfechtungsverfahrens enthalten die Testamentsvollstreckungsakten keine weiteren Angaben.

c) Zweck der Testamentsvollstreckung

Es handelt sich in diesem Falle im wesentlichen um die seitens der Erblasser gewünschte Durchsetzung der Enterbung der Eheleute X. Die Erblasser haben offenbar kommen sehen, daß hier Rechtsstreitigkeiten entstehen dürften, die zumindest die Geltendmachung eines Pflichtteils seitens des X zum Gegenstand haben dürften. Es liegt natürlich im Interesse des Testamentsvollstreckers, der gleichzeitig alleiniger Erbe der Überlebenden ist, diesen Rechtsstreitigkeiten entgegenzutreten. Trotzdem wird durch die Anordnung der Testamentsvollstreckung im vorliegenden Falle dokumentiert, daß die Erblasser wünschten, daß unter allen Umständen den Ansprüchen des enterbten Adoptivsohnes entgegengetreten werden sollte und hierzu der Testamentsvollstrecker verpflichtet sei.

Andererseits war es auch Zweck der Testamentsvollstreckung, die Vermächnisse und die darin enthaltenen Teilungsanordnungen zu erfüllen und vor allem den Auflagen bezüglich Bestattung, Grabpflege und Messestiftungen nachzukommen.

2. Testamentsvollstreckung Gerda K.

a) Persönliches:

- C) Beruf: Arztsekretärin in Ruhestand,
ledig, kein Grundbesitz, Sparbücher
in Höhe von DM 9.500,-
Mobiliar Wert ca. DM 300,-
keine gesetzlichen Erben.

Die Erblasserin ist im Alter von 68 Jahren verstorben.

- b) Sie hat ein privatschriftliches Testament mit Nachtrag hinterlassen. Durch diese letztwilligen Verfügungen ist angeordnet, daß zunächst alle Unkosten und Verpflichtungen erfüllt werden und sodann der Nachlaß je zur Hälfte an Kirsten S. und Frank R. fallen sollen. Durch das Nachtragstestament sind die Erben noch mit (weiteren) Vermächtnissen beschwert. Im Testament ist ferner bestimmt, daß Frank R. (der Erbe zu 1/2) für Beerdigung und Auflösung des Nachlasses der Erblasserin zu sorgen habe, nachdem er im Besitz aller dafür erforderlichen Vollmachten sei. Auch solle er die weiteren notwendig werdenden Benachrichtigungen, die im Testament einzeln aufgeführt sind, durchführen.
- c) Das Amtsgericht hat hierin die Anordnung einer Testamentsvollstreckung gesehen und Frank R. ein Testamentsvollstreckerzeugnis erteilt. Der Anlaß dieser Testamentsvollstreckung dürfte wohl darin gelegen haben, daß gesetzliche Erben nicht vorhanden waren und jemand da sein sollte, der die Nachlaßschulden regelt und auch die Forderungen zum Nachlaß sowie evtl. Versicherungsansprüche geltend macht. Es bestehen Zweifel darüber, ob es sich hier um eine echte Testamentsvollstreckungsanordnung handelt oder ob hier nicht lediglich eine Vollmacht des Frank R. über den Tod der Erblasserin hinaus vorliegt. In diesem Falle hätte eine solche Maßnahme wohl genügt, da einerseits der Nachlaß einfach zu regeln

ist und andererseits die Erblasserin im Testament eingehende Ausführungen über Aktiva und Passiva gemacht hat und wohl auch sonst keinerlei Rechtsstreitigkeiten entstehen konnten.

3. Testamentsvollstreckung Ursula T. geb. B.

a) Persönliches:

C) Beruf: Hausfrau, verwitwet.

Es sind fünf gesetzliche Erben vorhanden, Neffen und Nichten der Witwe. Sie sind alle Akademiker.

Der Nachlaß besteht aus Grundbesitz. Der Reinnachlaß wird auf DM 50.000,- geschätzt.

Die Erblasserin ist im Alter von 71 Jahren verstorben. Der Ehemann ist vorverstorben im Alter von 37 Jahren.

b) Die Erblasserin hat folgende privat-schriftliche Testamente hinterlassen:

aa) "Erklärung", worin die Erblasserin bestimmt, daß nach ihrem Tode die Verteilung des Nachlasses in den Händen der Nichte Mechtild B. liegen soll. Die Erblasserin hat nach Auffassung des Gerichts durch dieses Testament Testamentsvollstreckung angeordnet.

bb) privat-schriftliches Testament

cc) zwei privat-schriftliche Testamente

dd) ein weiteres privat-schriftliches Testament.

Die Erblasserin hat das erstgenannte privat-schriftliche Testament mit dem handschriftlichen Zusatz "ungültig" mehr-

fach versehen.

- c) Die Gründe für die Testamentsvollstreckung bestehen in den sehr komplizierten und umfangreichen Teilungsanordnungen bei offenbar widersprechenden Interessen der entfernt verwandten Erben; insbesondere dürfte die schwierige Verteilung des Grundbesitzes zur Anordnung einer Verwaltungs-Testamentsvollstreckung geführt haben.

4. Testamentsvollstreckung Michael St.

a) Persönliches:

- C) Beruf: Handelsvertreter, Witwer, Angehörige drei Kinder:
Martin St., Autoschlosser in USA; Inge K. geb. St.,
Büroangestellte und Ruth H. geb. St., Hausfrau.

Der Nachlaß besteht aus einem Grundstück mit Einheitswert DM 9.000,-, ferner aus gebrauchten Möbeln und Kleidern. Der Erblasser ist 76-jährig gestorben, nachdem seine Frau bereits im Alter von 32 Jahren vorverstorben ist. Ruth ist enterbt, da an ihrer Stelle deren Abkömmlinge als Erben eingesetzt sind. Expressis verbis ist von Enterbung nicht gesprochen.

- b) Es liegt ein privat-schriftliches Testament vor. Erben sollen zu gleichen Teilen Martin und Inge sowie die Kinder der Ruth sein. Im Falle des Vorversterbens des Martin sollen seine Ehefrau Petra, im Falle des Vorversterbens der Inge ihr Ehemann Hermann K. Ersatzerben sein; zu weiteren Ersatzerben sind jeweils die Kinder dieser beiden Erben bestimmt. Im Erbstamm Ruth H. soll bei Versterben eines Kindes Anwachsung an das Vermögen der anderen Kinder erfolgen. Wenn kein Kind aus dem Stamm Ruth H. mehr vorhanden ist, soll die Mutter Ersatzerbe werden. Es ist Anwachsung unter den Miterbengruppen an-

geordnet, wenn ein Stamm ausstirbt. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Unter der Voraussetzung, daß Martin seinen Wohnsitz in Deutschland hat, ist er zum Testamentsvollstrecker ernannt. Ist dies nicht der Fall, so wird Inge K. Testamentsvollstreckerin, wobei das Nachlaßgericht im Zweifelsfall über die Person des Testamentsvollstreckers zu entscheiden hat. Der Testamentsvollstrecker ist insbesondere zur Veräußerung des Hausgrundstücks berechtigt. Bei Veräußerung des Hausgrundstücks soll Martin das Übernahmerecht "zum alten Schätzpreis" haben. Falls er auf das Übernahmerecht verzichtet, soll dies durch Inge K. ausgeübt werden. Das Testament enthält eine Definition des amtlichen Schätzwertes. Falls das Grundstück innerhalb von 10 Jahren nach Übernahme vom Übernehmenden zu einem höheren als dem Übernahmepreis verkauft wird, ist die Differenz zum Schätzpreis unter den Erben Martin und Inge K. zu verteilen.

- c) Der Grund für die Testamentsvollstreckung dürfte in den komplizierten Teilungsanordnungen bestehen. Darüber hinaus ist auf die Gefahr eines durch die übergangene Tochter Ruth H. geltend gemachten Pflichtteilsanspruchs zu verweisen. Wie Inge K. bei ihrem Antrag auf Erteilung eines Testamentsvollstreckungszeugnisses beim Notar zu Protokoll gab, wird die Verwaltung voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

5. Testamentsvollstreckung Günter H.

a) Persönliches:

- C) Beruf: Landwirt (Flüchtling) ehemaliger Rittergutspächter in Schlesien, Witwer.

Die Erbmasse besteht aus einem Grundstück mit Einheitswert von DM 50.600,- und Wertpapieren von ca. DM 40.000,-. Die Schulden betragen ca. DM 15.000,-.

Der Erblasser hat vier Kinder: Fritz, Sohn aus zweiter Ehe, Dr. Ingo H., Sohn aus 3. Ehe, Volker H., Sohn aus 3. Ehe, sowie einen Stiefurenkel Trutz W. (minderjährig, 10 Jahre alt). Günter H. ist im Alter von 79 Jahren verstorben, nachdem seine dritte Ehefrau Erika geb. F. bereits im Alter von 48 Jahren vorverstorben ist.

b) Der Erblasser hat zwei privat-schriftliche Testamente hinterlassen. Er hat zu seinen Erben eingesetzt:

- aa) den Sohn Fritz H.
- bb) den Sohn Dr. Ingo H.
- cc) den Sohn Volker H. und
- dd) den Stiefurenkel Trutz W.

zu je 1/4.

Trutz W. kann erst nach Eintritt des 25. Lebensjahres über seinen Anteil verfügen. Bis zu diesem Zeitpunkt ist der Sohn I.H. zugunsten des T. Verfügungsberechtigt. Das Haus soll "vorerst" in ungeteilter Erbengemeinschaft bleiben. Familie W. soll dort mietweise wohnen können, bis deren Kinder die Schule absolviert haben. Über das spätere Schicksal des Hauses entscheidet der Testamentsvollstrecker. Weiter enthält das Testament Vermächtnisse:

- (1) zugunsten Bernd W.; er soll den Fernseher sowie die Höhensonne und Schreibmaschine erhalten;
- (2) Vorausvermächtnis zugunsten Trutz W., der das Mikroskop mit Zubehör erhalten soll;
- (3) Vorausvermächtnis zugunsten Ingo H., dem der alte Schreibtisch und "Brehm's Tierleben" vermacht ist.

In einer weiteren Verfügung bezüglich der Wertpapiere ist eine Teilungsanordnung gegeben.

- c) Die Testamentsvollstreckung wurde über den Nachlaß des Günter H. angeordnet sowie über den Erbteil des minderjährigen Trutz W. bis zur Vollendung seines 25. Lebensjahres. Die Gründe für die Testamentsvollstreckung bestehen in der umfangreichen Teilungsanordnung und den Vermächtnissen der genannten letztwilligen Verfügungen.

6. Testamentsvollstreckung Clara St.

a) Persönliches:

C) Hausfrau, ledig,

- b) Der Nachlaß besteht aus einem Grundstück zuzüglich DM 3.000,- Barvermögen und einem Wertpapierdepot, dessen Nominalwert und tatsächlicher Wert aus den Testamentsvollstreckungsakten nicht hervorgeht. Ferner besteht der Nachlaß aus Haushaltsgegenständen.

Die Erblasserin ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

- c) Es liegt ein privat-schriftliches Testament vor, das zahlreiche Sach- und Wertpapiervermächtnisse enthält, vielfach zugunsten caritativer Anstalten. Die Sachvermächtnisse beziehen sich auf Haushaltsgegenstände. Sie sind unklar und bedürfen der ergänzenden Auslegung. Nach dem Schreiben des Testamentsvollstreckers N. sind im ganzen 15 Vermächtnisnehmer vorhanden. Angeordnet ist (auch), daß der Testamentsvollstreckter die Nachlaßschulden bereinigen und dann die Vermächtnisse erfüllen soll.

d) Die Gründe für die Testamentsvollstreckung bestehen somit in die Schuldenbereinigung und der Erfüllung der umfangreichen Vermächtnisse, die, wie bereits festgestellt, vielfach der Auslegung bedürfen. Es ist auch in diesem Fall, in dem im Testament nicht ausdrücklich das Wort "Testamentsvollstrecker" steht, zu fragen, ob die Erblasserin die Testamentsvollstreckung überhaupt anordnen wollte oder nur eine Vollmacht über ihren Tod hinaus. Man wird aber trotzdem wegen der Rechtsfolgen einer Bevollmächtigung über den Tod hinaus hier Testamentsvollstreckung annehmen müssen, weil durch die erstere Maßnahme die Erben jederzeit in der Lage wären, die Vollmacht zu widerrufen, was nicht dem Willen und der Absicht der Erblasserin entsprechen konnte. Dieses wollte vielmehr eine neutrale Person zur Abwicklung der Vermächtnisse einschalten, die von dem Willen der Erben völlig unabhängig sein sollte.

7. Testamentsvollstreckung Uwe K.

a) Persönliches:

C) Beruf: Stuhlmacher, Rentner, verheiratet mit Christa M.

Der Erblasser hat bereits zu Lebzeiten das Haus an seinen Sohn Peter übergeben. Der Nachlaß besteht nur aus Sparkassenbuchguthaben. Der Erblasser ist 85-jährig verstorben. Die Ehefrau lebt noch.

b) Der Erblasser hinterließ ein privat-schriftliches Testament, das zahlreiche Vermächtnisse und Auflagen enthält. Der für die Ehefrau vorgesehene Erbteil dürfte nicht einmal den Pflichtteil erreichen. Das Testament enthält einen Satz: "Ich bitte das Amtsgericht, die Verteilung vorzunehmen und genauer zu überwachen". Ferner "falls das Ortsgericht meiner Verfügung nicht nachkommt, werden die Sparbücher entnommen

und die Beträge unsinnig ausgegeben". Das Nachlaßgericht sah hierin eine Testamentsvollstreckungsanordnung mit dem Antrag auf Bestimmung des Testamentsvollstreckers durch das Nachlaßgericht. Es wurde deshalb der Ortsgerichtsvorsteher und Bürgermeister der zuständigen Gemeinde aufgefordert, die Testamentsvollstreckung zu übernehmen. Dieser lehnte jedoch ab. Was weiter geschehen ist, geht aus den Testamentsvollstreckungsakten nicht hervor.

- c) Diese Testamentsvollstreckung ist offenbar aus einer querulatorischen Einstellung des Erblassers heraus erfolgt. Sie ist vermutlich nicht zweckmäßig gewesen.

B. Testamentsvollstreckung Else Sp.

a) Persönliches:

- C) ohne Beruf, ledig,
Nachlaß DM 38.000,-
gesetzliche Erben sind Geschwisterkinder.

Die Erblasserin ist mit 83 Jahren verstorben.

- b) Die Erblasserin hinterließ ein privat-schriftliches Testament. Sie ordnet zunächst an, daß sie im Familiengrab beigesetzt werden will. Die Unkosten sollen aus dem Nachlaß bezahlt werden, ebenso Messestiftung und Grabunterhalt. Letzteres ist den Angehörigen auferlegt. Desweiteren enthält das Testament eine Teilungsanordnung für das Restvermögen, in das sich die beiden Brüder sowie eine dritte Person und die Katholischen Schwestern am Sterbeort zu je 1/4 teilen sollen. Das Schwesternheim soll noch die sämtlichen Möbel und die Wäsche erhalten. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet und Dr. M. zum Testamentsvollstrekker ernannt. Für Grabpflege sind DM 300,- und als Testamentsvollstreckung

Testamentsvollstreckungsvergütung DM 2.500,- festgesetzt.

1. Zweck der Testamentsvollstreckung

Es sind keine direkten Verwandten vorhanden. Die Geschwister sind vielfach verstorben, Geschwisterkinder wohnen im Ausland (USA, England). Einsetzungen unbetelligter Personen und umfangreiche Auflagen, wie Hauspflege, obdane usw. rechtfertigen die Einsetzung eines Testamentsvollstreckers.

2. Testamentsvollstreckung § 2166 Abs. 1 Nr. 1

a) Persönliches:

Witwe, Beruf nicht angegeben.

Nachlaß ca. DM 5.000,-

Die Erblasserin ist verstorben. Das Alter geht nicht aus den Testamentsvollstreckungsakten hervor.

b) Die Erblasserin hat ein eigenhändiges Testament hinterlassen und Testamentsvollstreckung angeordnet. Das Testament ist nicht bei den Akten. Aus dem notariell zu Protokoll gegebenen Antrag auf Testamentsvollstreckerzeugnis des Justizamtmannes i.R. D. ergibt sich außer der Testamentsvollstreckungsanordnung keine weitere letztwillige Verfügung.

c) Daher ist der Zweck der Testamentsvollstreckung aus den Akten nicht feststellbar.

10. Testamentsvollstreckung Doris K.

a) Persönliches:

c) Hausfrau, Witwe ohne Kinder
 Nachlaßwert beträgt DM 40.000,-

b) Es liegt ein eigenhändiges Testament und ein Nachtrag vor.
Die Erblasserin hat zu Erben zu je 1/3 eingesetzt:

aa) Ellen L. (Cousine der Erblasserin);

 Ersatzerbe deren Ehemann, zweiter Ersatzerbe deren Sohn.

bb) Patenkind D.; erster Ersatzerbe deren Ehemann, zweiter
 Ersatzerbe deren Kinder (z.Zt. zwei Töchter).

cc) Diejenige Person, die "mich, falls es nötig wird, bei
längerer Krankheit pflegt und betreut, bekommt das
letzte Drittel". Bei plötzlichem Tod (Herz- oder Hirn-
schlag) ohne jede Pflege entfällt diese Bestimmung.
"Weitere Verwandte kommen nicht in Frage". Für das
Bankguthaben gilt folgende besondere Verfügung:
Zunächst sollen alle Erbfallsverpflichtungen erledigt
werden, insbesondere die Überführung zum Geburtsort der
Erblasserin, sodann Grabpflege und Ankauf des Grabes
mit einmaligem Wiederkauf. Das verbleibende Guthaben
soll für Ratenzahlungen für das Haus an Steuerberater
X verwandt werden. Zu gleichen Teilen soll verteilt
werden: Schmuck, Hausrat, Reißzeug usw. Das Testament
enthält noch folgende Teilungsanordnung:

Das Patenkind D. erhält Möbel (Wohnzimmerbüfett, passen-
der Tisch, Sessel und Stühle). Weitere Möbelverteilung
wird vorbehalten. Gustav L. erhält die in der Verfügung
näher bestimmten Möbelstücke (diese sind einzeln an-
geführt). "Weitere Verwandte kommen als Erben nicht
in Frage, Verwandte haben keinerlei Ansprüche an mich zu
stellen". Zum Testamentsvollstrecker ist Gustav L., bei

Wegfall dessen Sohn Gustav-Hermann L. bestimmt. Der oben genannte Nachtrag zum Testament enthält eine Aufstellung und Verteilungsanordnung des vorhandenen Schmucks, der Bettwäsche, des Pelzmantels und dergleichen.

c) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ist im folgendem zu sehen: Das sehr gewissenhaft aufgestellte Testament, insbesondere die Ersatzerbschaften und die personell unbestimmte Erbeinsetzung zu 1/3, bei deren Wegfall dieses Erbteil den übrigen Erben anwächst, "da weitere Verwandte nicht in Frage kommen", sowie die umfangreichen Teilungsanordnungen machen eine Testamentsvollstreckung zweckmäßig. Da aber gesetzliche Erben bewußt übergangen sind - es sind dies Frank K., Volker K., Klaus K., Richard L., die sämtlich Geschwisterkinder sind - könnten, obwohl diese nicht pflichtteilsberechtigt sind, u.U. Meinungsverschiedenheiten, Anfechtungen und evtl. sogar Rechtsstreitigkeiten entstehen. Auch aus diesem Gesichtspunkt erscheint die Testamentsvollstreckung durchaus sinnvoll.

11. Testamentsvollstreckung Eneleute Martha und Franz B.

a) Persönliches:

C) Franz B., Realschullehrer i.R.; Martha B. war in erster Ehe mit Heinrich B. verheiratet, der bei Stalingrad gefallen ist. Aus dieser Ehe sind zwei Kinder hervorgegangen; eine Tochter lebt, verheiratet mit einem iranischen Staatsangehörigen, in Teheran. Aus der zweiten Ehe der Martha B. mit Franz B. stammen drei Kinder. Der Nachlaß macht anteilmäßig die Hälfte eines Grundstücks aus; er beträgt wertmäßig DM 66.000,-. Die Ehefrau verstarb im Alter von 50 Jahren, der Ehemann kurz darauf.

b) Es ist

aa) ein eigenhändiges Testament der Ehefrau vorhanden. Dem Ehemann wird ein Nießbrauchsrecht am Nachlaß auf Lebenszeit gewährt. Bei Verkauf des Hausgrundstücks soll der Erlös zu gleichen Teilen an die Kinder aus der ersten und zweiten Ehe verteilt werden. Das Testament enthält eine Teilungsanordnung bezüglich des Schmucks und der weiteren Fahrnis. "Alles andere mögen die Kinder teilen, wenn der Vater nicht mehr lebt". "Meine Kinder sind also meine Erben, während mein Mann Vorerbe ist". Zum Testamentsvollstrecker wird Rechtsanwalt G. eingesetzt, "wenn es Schwierigkeiten geben sollte".

Hier handelt es sich also nicht etwa um eine bedingte, sondern um eine sachlich beschränkte Testamentsvollstreckung. Die Beschränkung bezieht sich auf das Ausräumen von Schwierigkeiten durch eigene Verfügung des Testamentsvollstreckers.

bb) Es ist ein sehr umfängliches handschriftliches Testament des Ehemannes vorhanden (die vorgehende Verfügung enthält nur Anordnungen über die Einäscherung und die Todesanzeige sowie über die Beerdigung). Hier werden die drei Kinder Anna, Maria und Gerd zu Erben zu gleichen Teilen eingesetzt. Die Vorerbin soll die Ehefrau sein, die die Anweisung erhält, das Erbe möglichst zu erhalten und zu mehren. Gerd, als männlicher Erbe, soll alles, was der Vater von "Onkel Rolf" erbte, wie sonstigen Familienbesitz erben. Eine genauere Aufstellung der einzelnen Gegenstände sowie die Anordnung über die Fortführung der Familienchronik finden sich im Testament. Die Verwertung des kompositorischen und schriftstellerischen Nachlasses soll Gerd allein übernehmen. Diesbezüglich eingehende Beträge sollen auf ein Sonderkonto überwiesen, zur Finanzierung des Stu-

diums des Gerd verwendet und von der Ehefrau verwaltet werden. Testamentsvollstreckung wird angeordnet. Testamentsvollstrecker wird Klaus B. Sollte dieser wegfallen oder ablehnen, soll das Amtsgericht einen Ersatz-Testamentsvollstrecker ernennen. Hinsichtlich der zwei Kinder der Ehefrau aus erster Ehe wird folgendes bestimmt: Manfred und Karin, denen gegenüber die Stellung des Ehemannes "schwierig gewesen ist", sind testamentarisch nicht bedacht worden. Desweiteren fügt der Erblasser die Erbverzichtserklärungen seiner Kinder aus erster Ehe bei (Michael B. und Ruth Schwarz geb. B. in USA). Diese Erbverzichtserklärungen der Kinder befinden sich nicht bei den Testamentsvollstreckungsakten.

Hieraus ergibt sich folgende Rechtslage in der Erbfolge:

(1) Erbfall der vorverstorbenen Ehefrau B.:

Hier sind Erben zu gleichen Teilen die fünf Kinder, nämlich zwei aus der ersten Ehe und drei aus der zweiten Ehe. Der Ehemann ist nach der eindeutigen Bestimmung des Testaments Vorerbe, und zwar nicht befreiter Vorerbe (Nießbrauch). Nacherben zu gleichen Teilen sind beim Versterben des Ehemannes die fünf Kinder aus beiden Ehen. Der Ehemann ist somit durch diesen Erbfall Vorerbe der ganzen Erbmasse geworden. Bei Eintritt des Nacherbfalls sind die Nacherben, also die fünf Kinder aus beiden Ehen, bezüglich des Schmucks und der weiteren Fahrnis an die Teilungsanordnungen des Testaments der Ehefrau B. gebunden.

(2) Erbfall des nachverstorbenen Ehemannes B.:

Das der Vorerbschaft des Ehemannes B. unterliegende Frauenvermögen (Anteil an dem im Miteigentum zur Hälfte der beiden Eheleute stehenden Grundstück sowie Schmuck und andere Fahrnis) geht nunmehr, nachdem durch den zweiten Erbfall die Vorerbschaft weggefallen ist und somit die Nacherben, nämlich die fünf Kinder aus beiden Ehen Vollerben werden, in deren Eigentum über.

Bezüglich des Nachlasses des Ehemannes B. ist dessen Testament maßgebend. Die Vorerbeneinsetzung der Ehefrau ist durch ihr Vorversterben gegenstandslos geworden. Die als Nacherben bezeichneten drei Kinder aus der zweiten Ehe sind unbeschränkte Erben, und zwar zu drei gleichen Teilen. Dieser Nachlaß ist jedoch mit einem Vorausvermachtnis zugunsten des Kindes aus der zweiten Ehe Gerd B. beschwert, der vorweg die Einkünfte für Verwertung des kompositorischen und schriftstellerischen Nachlasses des Erblassers B. erhält, mit der Zweckbestimmung, daß diese Einkünfte für das Studium des Vermächtnisnehmers verwendet werden sollen.

Dem Sohn Gerd B. soll weiterhin das zufallen, was der Erblasser von "Onkel Rolf" erbte. Es wird ihm jedoch zur Auflage gemacht, die Familienchronik entsprechend der vom Erblasser erteilten Anweisung weiterzuführen.

Die beiden Kinder aus erster Ehe, Michael und Ruth, haben durch Erbverzichtserklärungen auf ihr gesetzliches Erbrecht ausdrücklich verzichtet. Diese ganzen Maßnahmen zu überwachen, ist eine der wichtigen allgemeinen Aufgaben der Testamentsvollstreckung bezüglich des Nachlasses des Ehemannes B.

c) Zweck der Testamentsvollstreckung

aa) Martha B.:

Die Testamentsvollstreckung ist funktionell beschränkt auf etwa "auftretende Schwierigkeiten".

Diese dürften von der Erblasserin hauptsächlich in den kurz vor dem Tod eingeleiteten Grundstücksgeschäften gesehen worden sein, aber auch in dem Verhältnis der aus zwei Ehen stammenden Kinder zueinander (nicht zuletzt wegen des Inhalts des Testaments des Franz B.).

bb) Franz B.:

Die Testamentsvollstreckung wurde hier unbeschränkt angeordnet, wohl zu dem Zweck, Schwierigkeiten zu begegnen, die wegen des Vorhandenseins von Kindern aus zwei Ehen befürchtet wurden. Auch im Hinblick auf den Erbverzicht der beiden Kinder aus erster Ehe. Im übrigen war offenbar Gebrechlichkeitspflegschaft für den Erblasser angeordnet. Näheres geht aus den Akten nicht hervor.

12. Testamentsvollstreckung Mechtild R.

Persönliches:

B) Fürsorgerin, ledig, eingesetzte Erben sind:

- a) der Bruder Erich R., der in der Ostzone wohnt; zwei Kinder des Bruders der Erblasserin, Dörte R. und Kirsten K. geb. R.
- b) Der Nachlaßwert beträgt ca. DM 25.000,- zuzüglich Schmuck in Höhe von ca. DM 1.500,-.
- c) Es besteht ein privatschriftliches Testament, in dem Testamentsvollstreckung angeordnet und zur Testamentsvollstreckerin Dörte R. ernannt ist. Der Nachlaß soll zu gleichen Teilen unter den beiden Nichten

aa) Dörte R. und

bb) Kirsten K.

aufgeteilt werden.

Der Bruder Erich R. soll nach einem Testamentszusatz den Anteil an der auf dem Haus in Dresden ruhenden Hypothek aus der Erbengemeinschaft R. sowie die bei der Industrie- und Handelsbank in der Ostzone aufgelaufenen Zinsen erhalten. Sollte er nicht mehr leben, so sollen diese Gegenstände seinen Kindern zugewendet werden. Diese sind Ersatzvermachtnisnehmer. Das Testament enthält auch noch verschiedene kleinere Vermächtnisse, die aber hier nicht von Bedeutung sind.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ist nicht ersichtlich, da klare Verhältnisse bestehen. Vielleicht ist aber die Testamentsvollstreckung angeordnet worden, um Schwierigkeiten, die sich aus dem Vermächtnis an den in der DDR lebenden Bruder ergeben konnten, zu begegnen. Im übrigen ist die Testamentsvollstreckungsanordnung personell unzweckmäßig, da der Nachlaß in Darmstadt liegt und die Testamentsvollstreckerin in Hamburg wohnt.

13. Testamentsvollstreckung Karl R. und Ehefrau Ursula R.

a) Persönliches:

- B) Karl R., Fräser, seine Ehefrau Ursula R. ist vorverstorben. Als gesetzliche Erben kommen nur drei Abkömmlinge verstorbenen Geschwister des R. in Frage, nämlich

- aa) Else M. geb. B.,
- bb) Martha R. geb. B. und
- cc) Kurt B.

b) Nach ortsgerichtlicher Schätzung besteht der Nachlaß aus Grundbesitzanteil im Wert von DM 2.000,- sowie Hausrat im Werte von etwa DM 200,-.

c) Es besteht ein gemeinschaftliches notarielles Testament, das eine gegenseitige Einsetzung zu vorbehaltlosen unbeschränkten Alleinerben enthält. Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Zum Testamentsvollstrecker ist der Bürovorstand des protokollierenden Notars ernannt. Über Karl R. war zuvor bereits Gebrechlichkeitspflegschaft angeordnet. Die Ehe des Erblassers war kinderlos. Mit einer Ausnahme sind alle Erben am Wohnort des Erblassers ansässig.

Bei den Nachlaßakten befindet sich eine vorläufige Abrechnung des Testamentsvollstreckers, aus der sich der Nachlaßwert von insgesamt etwa DM 75.500,- ergibt. Von diesem Wert ist auszugehen und nicht von dem ganz offensichtlich oberflächlichen Schätzwert des Ortsgerichts (siehe oben, unter b)).

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

dürfte darin bestehen, daß viele entfernte Verwandte als Erbeneingesetzt sind und die Schätzung und Aufstellung des Vermögens nach realen Werten erheblichen Sachverstand erfordert. Gerade letzteres wird dadurch deutlich, daß der tatsächliche Nachlaßwert die ortsgerichtliche Schätzung bei weitem übersteigt.

14. Testamentsvollstreckung Grete Pf. geb. H.

B) Persönliches:

a) Frau Pf. war ohne Beruf und verwitwet. Die Ehe war kinderlos.

Gesetzliche Erben sind eine Schwester und fünf Kinder von zwei vorverstorbenen Geschwistern.

b) Der Nachlaß besteht aus Grundbesitz, dessen Wert erst bestimmt werden muß.

c) Es ist ein eigenhändiges Testament vorhanden. Es enthält Anordnungen über die Grabstättenicherung für die nächsten fünfzig Jahre sowie die Grabpflege. Ferner besteht eine allgemeine Teilungsanordnung für Fahrnis. Die Erben - gesetzliche Erben - werden aufgefordert, "nicht zu streiten und den Grundbesitz nicht zu versteigern". Das Testament bestimmt darüber hinaus eine Aufteilung des Bargeldes und des Grundstückserlöses unter die nahen Verwandten, die im einzelnen benannt sind. Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Zum Testamentsvollstrecker ist ein Neffe der Erblasserin ernannt, der ausdrücklich von jeder Beschränkung befreit ist.

d) Grund der Testamentsvollstreckung

Die Hauptgründe für eine Testamentsvollstreckung dürften in der Grabstättenkaufdisposition und der Grabpflegesicherung bestehen. Ferner sind die Teilungsanordnungen und Auflagen dergestalt, daß sie leicht zu Streit führen konnten. Insbesondere der Ausgleich des Grundvermögens im Werte von fast DM 29.000,- sowie das sonstige Vermögen, wie Barguthaben, Juwelen und Einrichtung von insgesamt etwa DM 18.000,- dürften die Erblasserin zu der Anordnung der Testamentsvollstreckung veranlaßt haben, um die in diesem Fall nicht einfache Aufteilung des Nachlasses und die notwendig werdenden

Ausgleiche unter Errechnung der Erbportionen der verschiedenen Stämme (gesetzliche Erbfolge) durchzuführen.

15. Testamentsvollstreckung Erda M.

8) Persönliches: .

- a) ledige Musiklehrerin, kinderlos, ohne Geschwister; es sind Erben vierten Grades vorhanden.
- b) Der Nachlaßwert beträgt ca. DM 27.000,- zuzüglich Schmuck, dessen Wert unbekannt ist.
- c) Es besteht ein eigenhändiges Testament, in dem weitläufige Verwandte und auch fremde Personen zu gleichen Teilen bedacht sind, nämlich:
 - aa) Else G.,
 - bb) Magdalena M.,
 - cc) Grete H.

Das Testament enthält weiterhin eine Auflage zugunsten einer Ursula A., einer Martha S. und die weitere Auflage, daß Else G. (eine Erbin) und Monika V. (nicht bedacht) für das Grab zu sorgen haben. Es ist Testamentsvollstreckung angeordnet. Zu Testamentsvollstreckern sind ernannt Else G. und Grete H. Letztere hat abgelehnt, so daß Else G. alleinige Testamentsvollstreckerin ist.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ist wohl in erster Linie die Nachlaßteilung, bei der, da es sich meist um offenbar wertlosen Fahrnisbesitz handelt, Streit vermieden werden soll. Ferner hat die Testamentsvollstreckerin die Aufgabe, Auflagen zu erfüllen, die der Testamentsvollstreckerin einigen Spielraum lassen. Vor allem aber dürfte das Problem in der Auflage liegen, daß

Monika V. und Else G., die Testamentsvollstreckerin, für das Grab zu sorgen haben. Da Monika V. nicht bedacht ist, ist es wohl Aufgabe der Testamentsvollstreckerin, diese entsprechend für ihre Mitwirkung aus dem Nachlaß zu entlohnen bzw. festzustellen, ob diese durch Vorempfänge bereits eine angemessene Vergütung erhalten hat. Ein Nachlaßverzeichnis liegt bei den Akten und weist Kunstgegenstände, Schmucksachen, Gold- und Silbersachen im Wert von fast DM 4.000,- aus, während das Guthaben bei Banken etwa DM 30.000,- beträgt. Wertpapierbesitz in Höhe von DM 800,- ist vorhanden.

16. Testamentsvollstreckung Lieselotte M.

B) Persönliches:

- a) Ohne Beruf, Witwe des Kammermusikers Wilhelm M. Es sind weder Kinder noch Geschwister vorhanden, jedoch zwei Cousinsen.
- b) Der Nachlaß wird auf DM 20.000,- geschätzt.
- c) Es liegt ein privatschriftliches Testament vor, nach dem der Nachlaß in drei gleiche Teile
 - aa) zu 1/3 an Ulrike W. (nicht verwandt),
 - bb) zu 1/3 an die beiden Cousinsen Sonja und Heidrun B.
 - cc) zu 1/6 an das Ehepaar M.,
 - dd) zu 1/6 an Dörte T.fallen soll.

Der im Nachlaß befindliche Aktienbesitz in Höhe von DM 1.000,- ist Erika H. vermacht. Weitere angeblich vorhandene Aktien in Höhe von DM 2.000,- sind Anna V. (Haushilfe) vermacht, die auch die Grabpflege auf zehn Jahre

übernehmen soll. Das Testament enthält noch zwölf Sachvermächtnisse bezüglich Möbel, Bettwäsche, Kleider, Besteck, Schmuck, Bücher und Pelzmäntel. Es wird im Testament weiter ausgeführt: "Meinen Haushalt soll Ulrike W. auflösen. Sie kann sich als erste aussuchen, was sie an Bildern, Porzellan und Kristall haben möchte. Über alles andere kann sie nach eigenem Ermessen verfügen".

Ulrike W. sah hierin eine Testamentsvollstreckungsbestimmung und stellte den Antrag auf Testamentsvollstreckerzeugnis. Das Nachlaßgericht hatte Bedenken. Ulrike W. zog daraufhin den Antrag zurück.

- d) Die Testamentsvollstreckung wäre hier zweckmäßig gewesen wegen der umfangreichen Vermächtnisse, die - bei der recht unklaren Testamentsformulierung - die Gefahr der Doppelvermächtnisse und des Nichtausreichens des Nachlasses befürchten lassen, was zur entsprechenden Kürzung der Erbteile führen müßte. Die Verfügungen im Testament gehen von einem Aktienbesitz in Höhe von DM 3.000,- aus. Tatsächlich wurde aber nur Aktien im Werte von DM 1.000,- hinterlassen. Die Aufgabe des Testamentsvollstreckers wäre es hier zweckmäßigerweise gewesen, die diesbezüglichen Vermächtnisse entsprechend zu kürzen und möglicherweise durch Zuwendungen aus dem noch vorhandenen Nachlaß zu ergänzen.

17. Testamentsvollstreckung Franz M.

- 8) a) Persönliches:

Dr. jur. Kaufmann, ledig, kinderlos, Teilhaber der Firma M. KG.

- b) Die Erbmasse besteht aus einem Grundstück in Spanien, aus einem Anteil an einem Privatgrundstück in der Bundesrepublik, sowie aus Geschäftsanteilen an einem Unternehmen in Höhe von 45 %.

Der Wert des Nachlasses wird von der Mutter des Erblassers mit ca. DM 100.000,- angegeben.

- c) Es besteht ein eigenhändiges Testament. Der Erblasser stellt im Testament den Grundsatz voraus, daß die Erhaltung des Betriebes bei Übernahme des Geschäftsanteils durch die Erben (die Firam M. KG) gewährleistet sein soll.

Vom Geschäftsanteil sollen erhalten:

- aa) die Mutter 25 %
- bb) der Bruder 15 %
- cc) die Schwester 5 %.

Die Mutter soll von ihrem Ableben klare betriebliche Verhältnisse schaffen. Das Testament fährt dann fort: "mein Freund, Landgerichts-Direktor X, wird ihr beratend zur Seite stehen".

Die Mutter wird ferner mit einem persönlich auszuübenden lebenslänglichen Wohnrechtsvermächtnis zugunsten des Mitarbeiters Karl F. belastet, der Miete in Höhe der vereinbarten Tilgungsraten für ein Darlehen bei der Deutschen Bausparkasse an die Mutter zu bezahlen hat. Die Erhöhung dieser Miete kann nur unter besonderen Umständen erfolgen. Dieses Dauerwohnrecht des Mitarbeiters Karl F. ist gekoppelt an dessen Tätigkeit bei der Firma M., es sei denn, daß letztere das Vertragsverhältnis löst.

Über das Privatvermögen ist in dem Testament wie folgt verfügt:

- aa) Das Ferienhaus in Spanien nebst Einrichtung soll Karl F. erhalten. Bei einer Verwertungsabsicht soll er sich an bestimmte Personen, die angeführt sind, wenden.
 - bb) Einen Sumac-Teppich, ein Gemälde und eine wertvolle Lampe soll Karl F. erhalten.
 - cc) Tante Gertrud soll eine von zwei Polstergarnituren nach ihrer Wahl erhalten.
 - dd) Die Nichte Claudia soll das Schlafzimmer und das Fremdenzimmer erhalten.
 - ee) Die Nichte Sonja das Tafelsilber und die Bücher.
 - ff) Allen übrigen Hausrat soll die Mutter erhalten.
 - gg) Der Freund Karl F. soll die Stereo-Anlage mit Lautsprecher erhalten.
 - hh) Die Mutter soll die Wohnung unentgeltlich nutzen.
 - ii) Tante Berta erhält ein lebenslängliches Wohnrecht in der Dachwohnung gegen DM 100,- monatlichen Mietzins ausschließlich Heizung.
 - jj) Über die privaten Bankkonten verfügt ausschließlich die Mutter, ebenso über die Bausparverträge mit der Deutschen Bausparkasse. Sie soll auch evtl. Schulden regulieren.
- Weiter bestimmt das Testament, Karl F. soll ständig in der Firma M. KG. einen Arbeitsplatz haben.

Endlich wird die Testamentsvollstreckung angeordnet und Landgerichts-Direktor a.D. X zum Testamentsvollstrecker ernannt. Er erhält im Testament die Weisung, die Bestimmungen des Testaments großzügig auszulegen, damit kein Streit

entstehe.

Das Nachlaßgericht sah in diesem Testament die Anordnung der gesetzlichen Erbfolge unter Auferlegung von Vermächtnissen und Teilungsanordnungen.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht offenbar in der nicht einfachen Erbregelung, die, obgleich gesetzliche Erbfolge gilt, mit vielen Vermächtnissen belastet ist. Auch dürfte die Verwaltung der Anteile durch den sachverständigen Testamentsvollstrecker bedeutsam sein, weil der ausdrückliche Wille des Erblassers dahin geht, das Unternehmen (die Firma M. KG.), in dem er offenbar sein Lebenswerk sieht, zu erhalten. Darauf deutet auch die in diesem Zusammenhang stehende Anordnung hin, daß der Testamentsvollstrecker die Mutter des Erblassers zu beraten habe.

18. Testamentsvollstreckung Charlotte K.

Persönliches:

- B)
- a) Hausfrau, Witwe des Ernst K., keine noch lebenden Kinder; Gebrechlichkeits-Pflegschaft ist angeordnet.
 - b) Nachlaßwert etwa DM 22.000,-
 - c) Notarielles Testament vorhanden; Erben: Zwei Enkel zu je 1/2. Das Testament enthält noch folgende Teilungsanordnung:
 - aa) Ingrid K. soll das Sparguthaben bei der Volksbank über DM 5.000,- erhalten. Die Auszahlung erfolgt bei Verheiratung, spätestens mit Vollendung des 20. Lebensjahres. Im Falle der Verheiratung ist der Betrag für die Aussteuer zu verwenden.

bb) Otto K. soll die weiteren Sparguthaben erhalten sowie das Sterbegeld, allen übrigen Nachlaß, Hausrat und Kleidung. Ihm wird jedoch auferlegt, die Beerdigungskosten zu tragen und die Grabbpflege für alle Gräber, das seiner Eltern und das des Großvaters durchzuführen. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Zum Testamentsvollstrecke^r wird der Neffe Otto K ernannt, zum Ersatztestamentsvollstrecke^r dessen Ehefrau. Desweiteren wird ausdrücklich bestimmt, daß eine Ausgleichszahlung unter den Erben nicht stattzufinden habe.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ist hier der Auftrag, die Teilungsanordnung durchzuführen.

19. Testamentsvollstreckung Rita L.

Persönliches:

B) a) Witwe, vier volljährige Kinder, Hausfrau.

b) Die Erbmasse besteht aus Grundstücken im Wert von rund DM 148.000,- sowie aus einer maßgeblichen Beteiligung an einem Werk der Schwerindustrie.

c) Es ist ein umfangreiches handschriftliches Testament vorhanden. Zu Erben sind eingesetzt: die Töchter und der Sohn Marcus zu je 1/4; der Sohn Martin zu 9/16 von 1/4; seine beiden Söhne Karl und Heinz zusammen zu gleichen Teilen zu 7/16 von 1/4.

Für die Töchter ist angeordnet, daß der Erbanteil in ihr Vorbehaltsgut fallen soll. Es ist Testamentsvollstreckung angeordnet, für den Erbteil des Sohnes Marcus bis zu dessen Tod. Der Testamentsvollstrecke^r hat folgende Verpflichtungen:

Er hat dem Sohn Marcus die Bezüge aus dem Nachlaß zur Verfügung zu stellen, die er als angemessenen Unterhalt für sich und die Familie benötigt. Bei Vorauszahlung weiterer Beträge soll der Testamentsvollstrecker freie Hand haben.

Der Sohn Marcus soll auch die Verwaltung seines eigenen beim Erbfall vorhandenen Vermögens dem Testamentsvollstrecker übertragen.

Nur dann und unter der Voraussetzung, daß Marcus nicht in die Verwaltung eingreift, gilt dessen Erbeinsetzung zu $\frac{1}{4}$. Der Testamentsvollstrecker ist verpflichtet, auch dieses Vermögen nach pflichtgemäßem Ermessen zu verwalten. Im übrigen gelten die bisher für die allgemeine Testamentsvollstreckung getroffenen Bestimmungen auch für die Verwaltung des sonstigen Vermögens des Marcus. Verstößt dieser gegen die Bedingungen, so wird er des Erbteils verlustig. Dann wächst sein Erbteil den anderen Erben an, und er erhält den Pflichtteil. Weiterhin wird bestimmt:

"Sollte meinem Sohn hiernach der Pflichtteil erst zufallen, nachdem die Frist abgelaufen ist, so soll er den Pflichtteil nach dem Wert der Erbmasse zur Zeit der Pflichtteilsauszahlung erhalten".

Die Auflage der Herausgabe des Sondervermögens entfällt, wenn der Testamentsvollstrecker und die Geschwister erklären, daß nach pflichtgemäßem Ermessen diese Verwaltung nicht mehr im Interesse des Marcus erforderlich ist.

Der Sohn Martin ist berechtigt, gegen Zahlung des Nennwertes der Aktien von DM 51.100,- das Schwerindustrieunternehmen sowie das Grundstück in M. zu übernehmen.

Das Erbe der beiden Enkel soll bis zum vollendeten 28. Lebensjahr vom Testamentsvollstrecker verwaltet werden. Er soll aus den Erträgen und notfalls aus der Substanz

die in ihrem Interesse notwendigen Mittel zur Verfügung stellen. Soweit die Erträge hierzu nicht notwendig sind, sollen sie den Erbteilen zugeschlagen werden.

Ein Nießbrauchsrecht der Eltern dieser beiden Enkel ist ausgeschlossen.

"Jedoch hinterlasse ich ihrer Mutter zu Lasten der Enkel eine lebenslängliche Rente von insgesamt DM 600,- monatlich".

Bei erheblichen Änderungen der Kaufkraft soll diese Rente unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Schwiegertochter einerseits und in der Höhe der Erbteile und Erträge andererseits erhöht werden. Die Rente ist unabhängig von Zahlungen des Ehemannes Martin und erlischt bei Wiederverheiratung.

An die Enkel ergeht die Auflage, daß sie ihren Pflichtteil nach ihrem Vater nicht geltend machen. "Tun sie es dennoch, hinterlasse ich einen Betrag in Höhe dessen, was sie aus dem Pflichtteil erhalten, zu ihren Lasten den Erben meines Sohnes Martin". Die Enkel sollen jedoch hierdurch nicht gehindert werden, das, was ihr Vater ihnen durch Verfügung von Todes wegen hinterläßt, anzunehmen.

Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Zum Testamentsvollstrecker wird der jeweilige Leiter der Verwaltung des Unternehmens der Schwerindustrie, zur Zeit der Verwalter K. ernannt. Der Testamentsvollstrecker soll die Erbteilung nach billigem Ermessen durchführen und die Erbteile des Marcus L. und der Enkel nach Maßgabe des Testaments verwalten.

Eine Anrechnung von Vorempfängen erfolgt nicht. Hierunter fallen nicht evtl. Darlehen, über die die Erblasserin

Schuldscheine ausgestellt hat. Falls ein Erbe dieses Testament anfechtet, soll er nur den Pflichtteil erhalten. Frühere Verfügungen werden aufgehoben.

Weitere frühere Ergänzungen, die bei der Nachlaßakte sind, können unberücksichtigt bleiben.

d) Zweck der Testamentsvollstreckung?

In dem Testament sind die Aufgaben des Testamentsvollstreckers wie folgt genau präzisiert:

aa) dem Sohn Marcus die ihm zuerkannten Bezüge durch den Nachlaß zur Verfügung zu stellen, die er als angemessenen Unterhalt für sich und seine Familie benötigt sowie evtl. weitere Beträge nach billigem Ermessen des Testamentsvollstreckers an ihn auszuzahlen;

bb) auch das übrige Vermögen des Marcus, das er bis zum Eintritt des Erbfalls selbst erworben hat, zu verwalten (dies ist eine Aufgabe, die über die gesetzlichen Befugnisse des Testamentsvollstreckers hinausgeht und nur besagt, daß der Sohn Marcus daran gehalten ist, einen diesbezüglichen privaten Verwaltungsvertrag mit dem Testamentsvollstrecker abzuschließen).

cc) die Erbteilung nach billigem Ermessen durchzuführen, jedoch nach Maßgabe des Testaments sowie die Erbteile des Marcus und seiner Abkömmlinge zu verwalten.

Die Testamentsvollstreckung ist einerseits wegen der sehr komplizierten und teilweise von Bedingungen abhängigen Regelung des Nachlasses durch das Testament zweckmäßig. Dies umso mehr, als zum Teil Auflagen erfolgten, die über den Nachlaß hinausgehen, insbesondere die Verwaltung des Vermögens des Marcus. So gesehen handelt es sich um eine sehr umfangreiche und nicht konfliktfreie Testaments-

vollstreckung. In der weiteren Durchführung hat sich aber der schwierigste Punkt der Testamentsvollstreckung bezüglich des Erbteils des Marcus, insbesondere die Verwaltung seines persönlichen Vermögens, erübrigt, weil sämtliche Miterben erklärten, daß nach pflichtgemäßem Ermessen die angeordnete Verwaltung im Interesse des Marcus nicht mehr erforderlich sei.

20. Testamentsvollstreckung Claus H.

B) a) Persönliches:

Kammermusiker, verwitwet, keine Kinder,
eine Schwester.

b) Nachlaßwert: rund DM 30.000,-

c) Es liegt ein notarielles Testament vor, in dem die Schwester Ute K. in der DDR als "allgemeine Erbin" eingesetzt ist. Ihre Abkömmlinge sind Ersatzerben zu gleichen Teilen. Testamentsvollstrecker ist Norbert Sch.

d) Die Testamentsvollstreckung ist offenbar nur wegen des Wohnsitzes der Erben in der DDR angeordnet worden.

21. Testamentsvollstreckung Heinz K.

a) Persönliches

B) Buchhändler, Witwer, ein Sohn Karl, wohnhaft in
Leipzig, DDR.

b) Nachlaßwert: DM 6.692,-

- c) Es liegt ein notarielles Testament vor. Alleiniger Erbe ist der Sohn Karl, Postfacharbeiter in Leipzig; Ersatz-erben sind dessen Abkömmlinge. Die Testamentsvollstreckung wird angeordnet. Der Testamentsvollstrecker hat alle Rechte des BGB und ist von § 181 BGB befreit. Der Testamentsvollstrecker soll den Nachlaß verwalten und zu einem von ihm allein zu bestimmenden Zeitpunkt liquidieren. Soweit es möglich ist, soll jedes Rechtsgeschäft im Einvernehmen mit dem Erben vorgenommen werden. Testamentsvollstrecker ist Bankdirektor Otto B. Bei dessen Wegfall ist die Nichte D. Sch. zur Testamentsvollstreckerin ernannt. Dieser Nichte sind sämtliche Gegenstände und die Wohnungseinrichtung im Rahmen des Vorvermächtnisses vermacht.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht offenbar darin, daß der Erbe in der DDR wohnt, wobei insbesondere Verfügungsbeschränkungen von staatlicher Stelle bezüglich des Nachlasses und zu Lasten der Erben vermieden werden sollen.

22. Testamentsvollstreckung Anna H.

B) a) Persönliches:

Witwe des Prokuristen Alfons H., ohne Beruf, zwei Kinder Ruth und Richard.

- b) Die Erbmasse hat einen Wert von DM 200.000,- ohne das noch nicht geschätzte Grundstück.
- c) Es liegt ein gemeinschaftliches handschriftliches Testament vor. Die Eheleute setzen sich gegenseitig zu alleinigen Erben ein und die beiden Kinder zu gleichen Teilen

bezüglich des vom Letztversterbenden noch Vorhandenen. Die Tochter Ruth soll Vorerbin ihres Sohnes aus erster Ehe sein. Der Ehefrau, also der jetzigen Erblasserin, wird für den Fall des Erstversterbens des Ehemannes auferlegt:

Der Sohn Richard soll schon zu ihren Lebzeiten die GmbH-Anteile der Firma Sch. und die daraus entspringenden Rechte verwalten und vertreten. Die Teilung des Nachlasses ist drei Jahre nach dem Tod des Längstlebenden ausgeschlossen. Die Testamentsvollstreckung ist für den Tod des Längstlebenden angeordnet. Testamentsvollstrecker ist der Sohn Richard. Bei der Auseinandersetzung soll ein Übernahmerecht der GmbH-Anteile für Richard bestehen, der daran gehalten ist, die Tochter Ruth durch eine Ausgleichszahlung gleichzustellen. Es folgen in dem Testament noch verschiedene Anordnungen, die beim Vorversterbenden zu berücksichtigen sind, die aber hier, da von der Testamentsvollstreckung nicht umfaßt, nicht von Interesse sind.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Einhaltung der Teilungsausschlußfrist von drei Jahren sowie in der Durchsetzung des Übernahmerechts der GmbH-Anteile bei der Teilung. Die Verhältnisse sind im Testament so klar geregelt, daß es wohl kaum zu Konflikten kommen kann und die Anordnung der Testamentsvollstreckung nicht notwendig ist, es sei denn, daß die Tochter Ruth Eigenmächtigkeiten begeht und Schwierigkeiten macht.

23. Testamentsvollstreckung Hans F.

a) Persönliches:

B) Kaufmann, verheiratet mit Hertha geb. St., keine Kinder.

b) Der Nachlaß besteht im wesentlichen aus Grundstücksteilen.

c) Es liegt ein notarieller Erbvertrag vor, wonach die gegenseitige alleinige Erbeinsetzung erfolgt. Der Überlebende soll eine Stiftung errichten "Hertha und Hans F.". Die Errichtung dieser Stiftung soll, falls zu Lebzeiten des Überlebenden Ehegatten noch nicht geschehen, durch den Testamentsvollstrecker erfolgen. Zu Testamentsvollstreckern werden Amtmann B. und Steuerberater G. ernannt. Bei Uneinigkeit ist die Entscheidung des B. ausschlaggebend. Die Aufgabe der Testamentsvollstrecker besteht in der allgemeinen Nachlaßverwaltung. Bei finanzwirtschaftlichen und steuerlichen Fragen gilt die Stimme des B. Die Testamentsvollstrecker sind bei Ableben des einen gegenseitig Ersatzvollstrecker. Letztlich soll, wenn beide Testamentsvollstrecker gestorben sind, das Amtsgericht D. einen Testamentsvollstrecker ernennen. Der Neffe Franz Sch. soll durch die Einkünfte aus dem Haus, das aber nicht auf ihn übertragen werden soll, wirtschaftlich gesichert werden.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht offenbar insbesondere in der Überwachung der Erfüllung der Pflichtteilklausel. Es entspann sich jedoch ein Streit, ob die Testamentsvollstreckung bereits bezüglich der Erbmasse des Erstversterbenden oder erst hinsichtlich des der Zweitversterbenden angeordnet wurde.

Es kann hier wohl davon ausgegangen werden, daß die Testamentsvollstreckung erst für den zweiten Erbfall angeordnet worden ist.

25. Testamentsvollstreckung Grete D.

a) Persönliches:

B) Verheiratet mit Günter D., Geschäftsführer i.R., ein Kind. Günter D. ist verstorben, während seine Ehefrau bereits vorverstorben ist.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 35.000,-

c) Es liegt ein privatschriftliches Testament des Günter D. vor mit einer Erbeinsetzung:

aa) der Tochter Gerlinde, die Geldwerte bis zu DM 30.000,- und sämtliche Sachwerte erhalten soll,

bb) der Enkelin Ruth für alle Geldwerte, die DM 30.000,- übersteigen,

cc) Nacherbin der Tochter Gerlinde soll die Enkelin Ruth werden.

Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist die Tochter Gerlinde. Das Testament enthält noch einige Anordnungen über die Einäscherung und Trauerfeier.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ist die Überwachung der Nacherbfolgeregelung. Bemerkenswert ist, daß der Vorerbe als Testamentsvollstrecker ein-

gesetzt ist, was wegen des Interessenkonflikts nicht zweckmäßig sein dürfte.

26. Testamentsvollstreckung Jan D.

a) Persönliches:

B) Kaufmann, Witwer der Erna D., ein Kind vorverstorben, ein Enkel ist gesetzlicher Erbe.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 31.600,-

c) Es liegen folgende Testamente vor:

- aa) ein gemeinschaftliches notarielles Testament
- bb) ein notarielles Einzeltestament des Witwers.

Im ersten Testament ist die gegenseitige Erbeinsetzung unter vollständig freier Verfügung des Längstlebenden bestimmt. Eine Wiederverheirathungsklausel ist nicht vorhanden. Ferner beinhaltet dieses Testament die Erbeinsetzung der Abkömmlinge in bezug auf das, was beim Erbfall des Längstlebenden übrig ist.

Das zweite Testament ordnet die Erbeinsetzung des Enkels, ersatzweise von dessen Ehefrau, zu einer Hälfte an, zur anderen Hälfte soll die Schwägerin des Erblassers erben, ersatzweise die beiden Söhne zu gleichen Teilen. Dieses Testament enthält auch ein Vorausvermächtnis.

Die Zimmereinrichtung im Altersheim soll die Schwägerin erhalten, ebenso der Sohn Carlos eine Sachzuwendung.

Die Erben sind mit weiteren Vermächtnissen wie folgt beschwert:

- aa) 1/5 Miterbenanteil an der alten Erbengemeinschaft W. in X/DDR soll zu gleichen Teilen den Geschwistern der Ehefrau zukommen.
- bb) Das Wohngrundstück in X soll ein Verwandter, Erwin W., in Berlin (Ost) erhalten. Das Grundstück soll verkauft werden. Der Erlös soll den Vermächtnisnehmern zufallen. Die Testamentsvollstreckung wird angeordnet:
- (1) für das Vermögen in der Bundesrepublik wird Referendar Th. (verwandt) bestimmt,
- (2) für das Vermögen in der DDR Rechtsanwalt Sch. in X.

Die Testamentsvollstrecker sind von allen gesetzlichen Beschränkungen, soweit möglich, befreit.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ist offenbar die Vermächtniserfüllung, die vielfach in der DDR stattzufinden hat. Hierüber gab es einen erheblichen Briefwechsel zwischen den beiden Testamentsvollstreckern, aus dem hervorgeht, daß die Verwertung des Grundstücks und Gebäudes in X durch Veräußerung praktisch unmöglich ist.

27. Testamentsvollstreckung Anna H.

B) a) Persönliches

Ohne Beruf, Witwe des Adolf H. Die Ehegatten waren russische Emigranten; über die Erblasserin war Gebrechlichkeitspflegschaft angeordnet.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 30.000,-

c) Zwei notarielle Testamente sind vorhanden.

aa) Nach dem ersten Testament sollen zwei in der UdSSR lebende Nichten Erben sein.

Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Zum Testamentsvollstrecker ist der orthodoxe Erzpriester X ernannt.

bb) Nach dem zweiten Testament ist die orthodoxe Kirchengemeinde Y Erbe. Das Testament enthält eine Auflage bezüglich der Grabpflege der Familie H. Die frühere letztwillige Verfügung und damit auch die Anordnung der Testamentsvollstreckung wurde ausdrücklich aufgehoben. Das Testamentsvollstreckerzeugnis des Erzpriesters X wurde vom Amtsgericht (Nachlaßgericht) eingezogen.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ist die Einsetzung der in der UdSSR lebenden Nichten als Erben. Der Testamentsvollstrecker sollte offenbar vermitteln. Die Testamentsvollstreckung wurde jedoch durch das zweite Testament überflüssig, weil die orthodoxe Gemeinde hier als Erbe eingesetzt wurde.

28. Testamentsvollstreckung Otto B.

Persönliches:

- A) a) Otto B, ein hoher Beamter, war verheiratet mit der Kunstmalerin Ellen B., die vorverstorben ist. Die Ehe war kinderlos. Es waren beim Tod der Ehefrau nur ganz weitläufige Verwandte von ihr vorhanden. Otto B., der

seine Ehefrau voll beerbte, ist 1975 83-jährig verstorben. Nach dem Tod seiner Ehefrau wurde er von Anna M., der Witwe eines befreundeten Berufskollegen, betreut.

- b) Otto B. errichtete 1971 ein notarielles Testament, in dem er Anna M. zu 1/2, die weitläufigen Verwandten seiner verstorbenen Ehefrau, A und B, zu je 1/4 als Erben einsetzte und ferner bestimmte, daß der künstlerische Nachlaß seiner Ehefrau, den er geerbt hatte, als Vorvermächtnis an das Museum der Stadt X fallen sollte. In einer gesonderten Urkunde erteilte er dem protokollierenden Notar Generalvollmacht, die über seinen Tod hinaus wirksam werden sollte.
- c) Das Nachlaßgericht behandelte diese Vollmacht als Anordnung einer Testamentsvollstreckung und erteilte dem Notar das Testamentsvollstreckzeugnis. Die Verwandten der Ehefrau, A und B, die sich bisher weder um Ellen B. noch um Otto B. gekümmert hatten, setzten, vertreten durch den Sohn des A, C - einem ehemaligen Jurastudenten, der aber nach erfolglosem ersten Examen eine Malerakademie besuchte - Anna M. als Erbin erheblich mit Auskunftsansprüchen unter Druck. Zunächst schrieb C an A.M. einen Brief mit heftigen Vorwürfen und bezichtigte sie der Erbschleicherei und der Wegschaffung und Unterschlagung von Vermögensgegenständen und äußerte sogar den Verdacht, daß Frau M. den plötzlichen Tod des B. herbeigeführt habe. Am Schluß erklärte C, er und die von ihm vertretenen Verwandten seien bereit, über die Vorgänge Stillschweigen zu bewahren, wenn Frau M. den gesamten Nachlaß einschließlich der angeblich weggeschafften Gegenstände A und B aushändige und auf sämtliche Erbansprüche aus dem Testament

verzichte. Die Reaktionen der Frau M. waren hierauf eine Privatklage wegen Beleidigung und eine Anzeige wegen Erpressung gegen G.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ist einerseits in der Erfüllung des Vermächtnisses an die Stadt X, andererseits aber auch darin zu sehen, daß der Erblasser Komplikationen mit den weitläufig verwandten Erben voraussah. Leider hat er den Weg der Generalvollmacht über den Tod hinaus gewählt. Der Nottar, der offenbar hierzu riet, überblickte die gefährlichen Konsequenzen nicht, die darin bestehen, daß jeder Erbe rechtlich dazu in der Lage war, die Vollmacht zu widerrufen. Diese Gefahr sah aber offenbar das Nachlaßgericht und deutete - in einer rechtlich nicht ganz fundierten Weise - dem mutmaßlichen Willen des Erblassers folgend - die Generalvollmacht über den Tod hinaus als Testamentsvollstreckungsanordnung. Die Angelegenheit hatte sich zur Zeit der Aktenauswertung noch nicht endgültig erledigt.

29. Testamentsvollstreckung Clara B.

a) Persönliches:

- 8) Ohne Beruf, ledig, verstorben 86-jährig; ein Kind, Rosa X geb. B. vorverstorben.

Es sind zwei Enkelkinder vorhanden: Maria X und Monika X. Letztere lebt in Süd-Afrika.

- b) Der aus einem Sparbuchguthaben bestehende Nachlaßwert beträgt DM 13.000,-.

c) Es bestehen zwei eigenhändige Testamente. Im letzteren sind die beiden Enkelinnen zu gleichen Teilen als Erben eingesetzt. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentvollstreckerin ist Maria X. Das erste Testament enthielt die gleiche Erbeinsetzung, ordnete aber noch ein Vermächtnis an, wonach die Kleider und die Wäsche an die Anstalt Bethel nach Bestimmung einer Frau K. abgegeben werden sollten. Testamentvollstrecker nach diesem Testament ist Herr Rechtsanwalt K., ein Großneffe der Erblasserin.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

bestand in der Auseinandersetzung mit der in Übersee wohnenden Erbin sowie evtl. in der Vermächtniserfüllung, da diese durch das zweite Testament nicht aufgehoben worden ist.

30. Testamentsvollstreckung Frieda S.

a) Persönliches:

A) Ledig, Krankenschwester, 67-jährig verstorben, kinderlos. Der Bruder Karl ist kriegsvermißt, aber offenbar nicht für tot erklärt; ferner sind vorhanden: vier Kinder, die in der Ostzone leben sowie die ebenfalls dort lebende Tochter des vorverstorbenen Bruders Otto S., Maria.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 38.000,-

c) Es liegt ein Testament vor, das zunächst die Aufzählung sämtlicher Verwandten und ein Inventar des Nachlasses enthält. Der Nachlaß soll in erster Linie für die Beerdigungskosten und die Todesanzeige sowie für die Grab-

pflege verwendet werden. Es wurde Testamentsvollstreckung angeordnet. Als Testamentsvollstrecker wurde Pfarrer O. ernannt, mit der Anweisung, daß bis 1980 das Geld für den vermißten Bruder zurückzulegen sei. Die Schwägerin, die Frau des Bruders, soll DM 1.000,- erhalten. Der Rest soll zu gleichen Teilen an Nichten und Neffen aufgeteilt werden, denen auferlegt wird, jährlich Pakete an die Verwandten in der Ostzone zu senden. Bestecke und Schmucksachen sowie Wäsche sollen nach Wahl der Erben verteilt werden. Die vorhandenen Bücher sollen an die Bibliothek des Hessischen Diakonissenvereins, die Aufzeichnungen des Vaters Heinrich S. sollen an Stefan S., Berlin-Ost, fallen. Die Möbel sollen, falls die Erben sie nicht wünschen, auch an den Hessischen Diakonissenverein fallen.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

war offenbar die Durchsetzung der dargestellten umfangreichen Teilungsanordnung, an der in der Ostzone lebende Personen beteiligt sind und die Regelung umfangreicher Vermächtnisse und Ersatzvermächtnisse.

31. Testamentsvollstreckung Gerd und Gerlinde F.

a) Persönliches:

B) Gerd F., selbständiger Kaufmann (Feinkostgeschäft), verheiratet mit Gerlinde F. geb. G. Es sind drei Kinder vorhanden, Frank F., Dörte F. und Kirsten R. geb. F. Gerd F. ist im Alter von 75 Jahren verstorben, Gerlinde F. ist 82 Jahre alt.

b) Die Erbmasse besteht aus zwei Grundstücken und erheblichen Sparguthaben.

c) Es liegt ein eigenhändiges Testament vor, das gegenseitige und unbeschränkte Erbeneinsetzung ohne eine Verfügung bezüglich der Abkömmlinge enthält. Ferner ist ein notarielles Testament der Gerlinde F. vorhanden. Es ordnet nicht ausgleichspflichtige Vorausvermächtnisse an:

aa) Neffe Karl H.: DM 5.000,-

bb) Nichte Grete G.: DM 3.000,-

Die drei Kinder werden je zu einem Drittel eingesetzt, ersatzweise ihre Nachkommenschaft nach Stämmen. Folgende ausgleichspflichtige Vermächtnisse sind angeordnet:

(1) zugunsten des Sohnes Frank: Geschäftsunternehmen K., Marktplatz 4, ausschließlich der geschäftlichen Gelder,

(2) an Tochter Dörte: Geschäft Ludwigstraße 18, zu gleichen Bedingungen.

Die Anrechnung soll mit den Beträgen der Steuerbilanz erfolgen.

Es ist ein weiteres Vermächtnis an die beiden Kinder des Sohnes Frank (aus erster Ehe) zu Lasten seines Erbteils mit je DM 15.000,- angeordnet worden.

Ein weiteres Vermächtnis zugunsten der Tochter Kirsten R., wegen der Notlage durch Krankheit des Ehemannes, ist angeordnet worden, und zwar in der Gestalt einer monatlich zu zahlenden Rente von DM 600,- mit Ausgleichspflicht auf den Tag des Erbfalls. Dieser Betrag soll auf den Pflichtteil angerechnet werden.

Es ist die Testamentsvollstreckung angeordnet. Testamentsvollstrecker ist der Steuerberater G.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Erfüllung der zahlreichen Vermächtnisse und Anrechnungsvorschriften, für die die Steuerbilanz maßgebend sein soll.

32. Testamentsvollstreckung Else J.

a) Persönliches:

A) Ohne Beruf, geschieden, zwei Kinder, Werner J. und Elisabeth L. geb. J. Die Erblasserin ist 67-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 58.000,- und besteht hauptsächlich aus einem Kommanditanteil an einer Brauerei KG.

c) Es liegt ein notarielles Testament vor, wonach der Sohn Werner $\frac{3}{4}$, die Tochter Elisabeth $\frac{1}{4}$ erhalten soll. Letztere soll aber nur Vorerbin ihrer ehelichen Abkömmlinge sein, die zu gleichen Teilen nacherben sollen.

Die Testamentsvollstreckung ist für die Tochter E. angeordnet. Zum Testamentsvollstrecker ist Werner J. ernannt. Sollte dieser die Annahme des Testamentsvollstreckeramts ablehnen, so soll der Testamentsvollstrecker durch Anordnung des Nachlaßgerichts bestimmt werden.

Bei Ausschlagung und Pflichtteilsverlangen der Tochter E. erfolgt Pflichtteilsentzug mit folgender Begründung: Die Tochter führe seit Jahren gegen den Willen der Erblasserin einen unsittlichen und ehrlosen Lebenswandel. Der Ehemann Thomas L. sei in der vergangenen Zeit wegen Vergehen gegen § 175 StGB mehrfach, insbesondere auch zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und sechs Monaten, verurteilt worden. Er habe inzwischen seinen Lebens-

wandel nicht geändert. Es sei der Erblasserin bekannt, daß jetzt gegen ihn wieder ein Verfahren in gleicher Richtung laufe, sogar unter dem Vorwurf, daß er sich an seinem eigenen Jungen vergangen habe. Trotz der ernstlichen Vorstellungen der Erblasserin sei die Tochter nicht bereit, sich von ihrem Mann scheiden zu lassen, obwohl er sich sogar gegen seine eigenen Kinder vergangen habe. Sie unterstütze sogar das Verhalten ihres Mannes und mache sich damit des gleichen unsittlichen und ehrlosen Lebenswandels schuldig wie der Schwiegersohn.

Folgendes nicht ausgleichspflichtiges Vermächtnis ist angeordnet:

Der Sohn Werner soll Schmuckgegenstände erhalten, die aber mit Eintritt der Volljährigkeit der Enkelin Rita zustehen sollen.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

(der Bruder Werner hat übrigens das Testamentsvollstrekkeramt angenommen) dürfte wohl in den unguten Familienverhältnissen der Tochter L. bestehen sowie in den daraus u.U. resultierenden Konsequenzen (Pflichtteilsentzug). Es handelt sich hier um eine sehr heikle Aufgabe für den Bruder Werner. Ein unabhängiger Jurist als Testamentsvollstreckter wäre in diesem Falle angemessen gewesen. Insbesondere aber ist die Testamentsvollstreckung wegen der Verwaltung des Kommanditanteils an der Brauerei KG. zweckmäßig. Die Schwierigkeit besteht jedoch darin, daß die Tochter E. als Vorerbin bei dieser Verwaltung vertreten sein soll, vor allem bei der Ausübung des Bucheinsichtsrechts des Kommanditisten. Hier sollte offenbar die ganze Verwaltung des Kommanditanteils in der Hand des Erben Werner J. liegen.

33. Testamentsvollstreckung Udo P.

a) Persönliches:

B) Kanzleirat a.D., ledig, verstorben 100-jährig.
Neffen:

aa) Bernd St. (in Berlin-West)

bb) Erich St. (in Berlin-Ost)

b) Es liegt ein eigenhändiges Testament durch Übergabe an den Notar vor, das folgende Anordnung enthält "soweit die derzeitige deutsche Währung stabil bleibt", sollen erhalten aus Dankbarkeit für Aufnahme und Betreuung:

aa) Renate M. DM 1.000,-

bb) deren Tochter Rita: DM 1.000,-

cc) Neffe Erich St. und Ehefrau: DM 1.000,-

dd) Neffe Bernd St.: DM 500,-

cc) Studienrat Dr. Karl W.: DM 1.000,-

ff) Reg.-Insp. a.D. Gustav W. und Ehefrau: DM 1.000,-

Das Testament enthält weiterhin Anweisungen bezüglich der Beerdigung. Kleider, Schuhe, Bücher und dergleichen werden der Familie M. im voraus vermacht.

Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Zu Testamentsvollstreckern sind Renate M. und deren Tochter Rita ernannt.

c) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

Bei dem verhältnismäßig kleinen Nachlaß und den klaren Verfügungen wäre eine Vollmacht über den Tod hinaus ausreichend gewesen. Es bestanden vielleicht Bedenken des Erblassers, daß die Neffen wegen der ihnen zugedachten

geringen Anteilen Schwierigkeiten machen würden, die dann der Testamentsvollstrecker ausräumen könnte.

34. Testamentsvollstreckung Heinz St.

a) Persönliches:

Direktor, verwitwet, Ehefrau Ute St. geb. B. Die Ehe blieb kinderlos. Der Erblasser hatte zwei Brüder, die vorverstorben sind. Abkömmlinge und weitere Verwandte sind nicht bekannt. Heinz St. ist 86-jährig verstorben.

b) Er hinterließ Grundbesitz und Bankguthaben sowie Fahrnis und Wertgegenstände im Gesamtwert von ca. DM 50.000,-

c) Der Erblasser errichtete ein handschriftliches Testament, dem er sieben Zusätze und Änderungen zufügte. Die Testamente und Nachträge befinden sich nicht bei den Akten. Dr. St. wurde zum Testamentsvollstrecker ernannt. Die Erben einigten sich, und die Tätigkeit des Testamentsvollstreckers war danach erledigt.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Auseinandersetzung.

35. Testamentsvollstreckung Martha S. geb. W.

a) Persönliches:

B) Kauffrau, Witwe des verstorbenen Bäckermeisters
 Willy S.

Gesetzliche Erben: drei Geschwisterstämme:

aa) Bruder Otto W., 78-jährig verstorben,

bb) Nichte Grete W., geb. W.

cc) Neffe Karl W., Sohn des verstorbenen Bruders Hermann W.

b) Grundbesitzwert: DM 190.000,-

c) Letztwillige Verfügungen sind:

aa) Ehe- und Erbvertrag

Die Eheleute vereinbarten Errungenschaftsgemeinschaft und bestimmten im Erbvertrag § 2: "Sollte der Überlebende Ehegatte im Falle, daß unsere Kinder noch am Leben sind, sich wiederverheiraten, so wird ihm hiermit die Verpflichtung auferlegt, $\frac{3}{4}$ des Wertes, welchen der Nachlaß des Zuerstverstorbenen zur Zeit der Wiederverheiratung hat, den Kindern als Vermächtnisnehmern herauszugeben. Er soll in diesem Fall auch an seine in diesem Erbvertrag enthaltenen Verfügungen nicht gebunden, sondern berechtigt sein, andere Verfügungen von Todes wegen zu treffen".

Durch § 3 wurde die sog. Pflichtteils Klausel aufgenommen, daß, wenn ein Kind mit den vorstehenden Verfügungen in irgendeiner Beziehung nicht einverstanden sein sollte, es und seine Abkömmlinge weder den Vorverstorbenen noch den Überlebenden beerben, sondern lediglich den gesetzlichen Pflichtteil beanspruchen können sollten.

bb) Notarielles Testament

Hier werden zunächst die Erben festgestellt. Nämlich: Nichte Grete W. und Neffe Karl W. zu gleichen Teilen. Desweiteren wird eine Teilungsanordnung bezüglich des Mobiliars getroffen. Der Großteil der Möbel wird den Nichten Gerda und Maria sowie dem Neffen Rolf W. zugewiesen. Es folgen noch weitere sechs Geldvermächtnisse zugunsten weitläufiger Verwandter. § 9 dieser letztwilligen Verfügung lautet: "Es ist mein ausdrücklicher Wille, daß mein gesamter Nachlaß im Besitz der Familien W. und S. verbleibt. Eine Veräußerung der zugedachten Gegenstände untersage ich hiermit ausdrücklich. Wer von meinen Erben oder Vermächtnisnehmern einen ihm zugedachten Gegenstand nicht übernehmen will, hat diesen unentgeltlich meinen Nichten Maria und Gerda zu überlassen. Bezüglich des Grundstücks gestatte ich eine Auseinandersetzung dahin, daß einer meiner Erben das Grundstück gegen Abfindung des anderen allein übernimmt".

cc) Ein weiteres notarielles Testament, das im wesentlichen die Aufhebung des ersten notariellen Testaments enthält und als Alleinerbin die Nichte Grete W. einsetzt und zugunsten der weiteren Neffen und Nichten sechs Geldvermächtnisse verfügt. Die Teilungsanordnung bezüglich des Mobiliars wird auch geändert. Es werden genau bezeichnete Gegenstände den jeweils Bedachten zugewiesen.

Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist Bürovorsteher Rolf K.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht offenbar in der Erfüllung der umfangreichen Vermächtnisse und Teilungsanordnungen.

36. Testamentsvollstreckung Horst R. und Irmgard R.

a) Persönliches:

B) Horst R., Stadtobersekretär a.D., 70-jährig verstorben; Ehefrau Irmgard R. geb. Sch., 84-jährig nachverstorben. Aus der Ehe ging ein Kind, Ute R., hervor, das aber vorverstorben ist. Der Ehemann hatte sechs Geschwister, davon sind zwei kinderlos verstorben. Ferner sind drei Geschwister der Ehefrau vorhanden, davon ist ein Bruder verstorben, der ein Kind hinterläßt.

b) Der Wert des Nachlasses beträgt DM 23.000,-

c) Letztwillige Verfügungen:

aa) ein gemeinschaftliches Testament, das nur eine gegenseitige Erbeinsetzung enthält;

bb) ein privatschriftliches Testament. Hier wird zunächst für die Grabpflege ein Betrag von DM 1.000,- ausgesetzt und die folgende Teilungsordnung verfügt: Es erhalten:

(1) Nichte Maria	DM 3.000,-
(2) Nichte Marhta	DM 3.000,-
(3) Nefte Klaus	DM 3.000,-
(4) Nefte Heinz (in Kanada lebend)	DM 1.000,-
(5) Nefte Werner	DM 1.000,-

Das Grundstück soll an Maria K. fallen. Die übrigen Sachwerte sollen die Erben unter sich aufteilen. Es ist Testamentsvollstreckung angeordnet. Testamentsvollstreckerin ist Maria K.

c) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Ausführung der Teilungsanordnung. Die Testamentsvollstreckung ist lediglich wegen evtl. unbekannter, nachträglich auftauchender gesetzlicher Erben verständlich.

37. Testamentsvollstreckung Maria Schn. und Ehemann Karl Schn.

a) Persönliches:

B) Reichsbahnoberwerkmeister, ohne Kind, 83-jährig verstorben, verheiratet mit Maria Schn. geb. M., 94-jährig verstorben.

b) Der Wert des Nachlasses beträgt DM 61.000,-

c) Es liegen zwei Testamente vor:

aa) privatschriftliches gemeinschaftliches Testament über die gegenseitige, uneingeschränkte Erbeinsetzung;

bb) notarielles Testament der Witwe Schn. Alleinige Erbin ist eine Kirchengemeinde.

Außerdem sind sieben Vermächtnisse angeordnet:

- | | |
|---|-------------|
| (1) zugunsten der Großnichten Rita
und Ruth Schn. je | DM 10.000,- |
| (2) Else F., nicht verwandt | DM 2.500,- |
| (3) Anna K., nicht verwandt | DM 2.500,- |
| (4) Grete A., nicht verwandt | DM 2.500,- |
| (5) Monika A., nicht verwandt | DM 2.500,- |
| (6) Gisela A., nicht verwandt | DM 2.500,- |
| (7) Franz R., nicht verwandt, werden die Möbel ver-
macht. | |

Es ist Testamentsvollstreckung angeordnet. Zum Testamentsvollstrecker ist der Bürovorsteher des beurkundenden Notars bestellt; ersatzweise ein anderer Bürovorsteher.

Schließlich hat Frau Schn. ein weiteres notarielles Testament errichtet und alle früheren Verfügungen aufgehoben.

Alleinige Erbin ist Ingrid R., geb. Schn., Großnichte des Ehemannes Karl Schn., ersatzweise deren Abkömmlinge, und zwar zu gleichen Teilen. Es wurden zwei Vermächtnisse angeordnet, und zwar zugunsten der Inneren Mission (DM 5.000,-) und ferner zugunsten des Herrn G. (DM 4.000,-), die Testamentsvollstreckung wurde auch hier angeordnet. Testamentsvollstrecker ist Bürovorsteher Gerd Sch. Sollte dieser nicht in der Lage sein, das Amt anzunehmen, so soll die Ersatzbestellung durch das Amtsgericht erfolgen.

Ein weiterer notarieller Testamentsnachtrag wurde errichtet, in dem lediglich ein Barvermächtnis geändert wurde.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Erfüllung der Vermächtnisse, deren Rechtsgültigkeit möglicherweise in Zweifel gezogen wird.

38. Testamentsvollstreckung der Frieda M. geb. W.

a) Persönliches:

- 8) Verwaltungsangestellte, geschieden, keine Kinder, 50-jährig verstorben. Es ist ein Halbbruder, Gerd W., Steuerobersekretär, vorhanden

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 38.000,-

c) Es liegt ein privatschriftliches Testament folgenden Inhalts vor: Die Wohnungsvermieter Jürgen und Christa P. erhalten den Auftrag, nach dem Ableben der Erblasserin, den Bruder Gerd W. nicht in ihre Räume einzulassen. W. habe sich zehn Jahre nicht um die Erblasserin gekümmert und erklärt, er habe keine Schwester mehr. Es wird hierfür als Zeuge Ursula Th. angeführt. Das Testament enthält den Auftrag, an Dörte B., bei Auflösung des Nachlasses folgendes zu berücksichtigen:

Es sollen erhalten:

- | | |
|------------------------------|------------|
| aa) Margarete D., Berlin, | DM 3.000,- |
| bb) Lieselotte M., Northeim, | DM 2.000,- |
| cc) Carl P. | DM 1.000,- |
| dd, Ursula Th. | DM 1.000,- |
| ee) Irmgard B. | DM 1.000,- |

Die Sparbücher, Bankguthaben und dergleichen soll Dörte B. verteilen: "Es soll keinen Ärger geben". Der Rest des Geldes gehört Dörte B., also DM 38.000,-

abzüglich DM 8.000,- = DM 30.000,-.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung:

besteht in der Befriedigung der vielen Vermächtnisse bei recht unklaren Bestimmungen. Daß die Testamentsvollstreckung durchaus sinnvoll war, zeigt das Beschwerdeschreiben der Vermächtnisnehmerin Ursula Th.

39. Testamentsvollstreckung Ingeborg Sch.

a) Persönliches:

B) ohne Beruf, ledig, ein Kind, keine Geschwister, 75-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt ca. DM 45.000,-

c) Es liegt ein notarielles Testament vor. Erbe soll die Innere Mission sein, die den Nachlaß zugunsten des Altersheims verwenden soll. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Zum Testamentsvollstrecker ist E.A. ernannt. Er erhält nur die Unkosten durch den Nachlaß ersetzt. Eine Vergütung wird ausdrücklich ausgeschlossen.

d) Zweck der Testamentsvollstreckung

Diese ist im Grunde wenig sinnvoll, da die Verhältnisse durch die letztwillige Verfügung einfach und klar geregelt sind. Der Testamentsvollstrecker hätte nur den durch die Auflage bestimmten Verwendungszweck bei der Inneren Mission zu überwachen.

40. Testamentsvollstreckung Kirsten B.

a) Persönliches:

Küchin, ledig, ohne Kinder, drei bereits verstorbene Geschwister; es sind Geschwisterkinder vorhanden. Die Erblasserin starb 72-jährig.

- b) Es liegt ein privatschriftliches Testament vor. Die Schwägerin Sigrid B. soll Alleinerbin sein, wobei ihr freigestellt ist, der Familie X Andenken zukommen zu lassen. Es wird Feuerbestattung angeordnet. Die Grabpflege soll aus dem Nachlaß bestritten werden. Es sind dem Testament noch zwei verschlossene Umschläge beigelegt, die an zwei genau bezeichnete Familien ungeöffnet auszuhändigen sind.

Es ist Testamentsvollstreckung angeordnet. Testamentsvollstreckerin ist Sigrid B.

c) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Erfüllung der Auflagen.

41. Testamentsvollstreckung Hans R.

a) Persönliches:

A) Fabrikant, verheiratet, 78-jährig verstorben. Außer der Ehefrau ist ein Sohn, Manfred R., vorhanden.

- b) Der Nachlaßwert beträgt DM 87.000,- DM. Es besteht Er rungenschaftsgemeinschaft zwischen den Eheleuten.

c) Es liegt ein Erbvertrag vor, nach dessen Inhalt der überlebende Ehegatte und der Sohn Manfred R. je zu 1/2 erben

sollen. Der Erbe des Längstlebenden soll Manfred R., Ersatzerben sollen dessen ehelichen Abkömmlinge sein. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Zum Testamentsvollstrecker ist der Ingenieur Egon I. ernannt, ersatzweise der Sohn Manfred R. und, falls auch dieses wegfällt, ist die Ernennung vom Nachlaßgericht vorzunehmen. Der Testamentsvollstrecker soll von allen gesetzlichen Beschränkungen befreit sein.

d) Zweck der Testamentsvollstreckung

Es handelt sich um ein sehr großes Vermögen. Das zum Nachlaß gehörende Einzelunternehmen wird von der Erben-gemeinschaft weitergeführt. Evtl. müßte der Testaments-vollstrecker hier eine Gesellschaftsgründung vornehmen bzw. veranlassen.

42. Testamentsvollstreckung Elvira R.

a) Persönliches:

A) ohne Beruf, verheiratet mit Erwin R. (Steinmetz), verstorben im Alter von 80 Jahren; der Ehemann verstarb kurz darauf. Es sind zwei Enkel, Martin und Marcus vorhanden (ein Sohn und eine Tochter sind vorverstorben).

b) Der Wert des Nachlasses beträgt ca. DM 20.000,-

c) Es liegt ein notarielles gemeinschaftliches Testament vor, wonach die Eheleute sich gegenseitig zu Alleinerben einsetzen und die beiden Enkel die Erbmasse des Zuletztversterbenden erben sollen. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Zum Testamentsvollstrecker

ist der Neffe Arno R. bestellt mit der Aufgabe, den Enkeln Erbschaft mit Vollendung des 20. Lebensjahres herauszugeben. Die Testamentsvollstreckung gilt auch für den zweiten Erbfall.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht offensichtlich in der Überwachung, und zwar bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Enkel das 20. Lebensjahr erreichen.

43. Testamentsvollstreckung Gisela L.

a) Persönliches:

- 8) Johanniterschwester, ledig, kinderlos, keine näheren Verwandten, 79-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 3.310,-

- c) Es ist ein eigenhändiges Testament vorhanden. Als Erbe ist eingesetzt der Johanniterorden in Bonn mit der Auflage, für die Grabpflege DM 500,- aufzuwenden. Eine weitere Auflage geht dahin, daß ein im Nachlaß vorhandener Brillantring verkauft werden soll. Mit dem Erlös sollen die Unkosten für den Sarg bestritten werden. Der Ring und die weiteren Schmuckstücke und Bestecke befinden sich im Safe der Deutschen Bank. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Zum Testamentsvollstrecker ist Johanniter-Ritter Dipl.-Ing. Rudolf v. Th. ernannt.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht offenbar in der Ausrichtung der Beerdigung sowie im Verkauf der Sachwerte bzw. in deren Ausfolgung an den Erben.

44. Testamentsvollstreckung Eheleute Markus und Maria L.

a) Persönliches:

- B) 1. Markus L., Postinspektor a.D., 54-jährig verstorben.
2. Ehefrau Maria L., 65-jährig verstorben.

Aus der Ehe sind fünf Kinder hervorgegangen.

b) Der Wert des Nachlasses beträgt ca. DM 43.000,-

c) Es sind ein notarielles Testament und ein privatschriftliches Testament vorhanden. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Zur Testamentsvollstreckerin ist die Tochter Grete ernannt.

d) Zweck der Testamentsvollstreckung

Das Testament enthält sehr umfangreiche, zum Teil möglicherweise unbillige Verfügungen. Es liegt eine außerordentlich komplizierte Nachlaßregelung vor, insbesondere bezüglich der in der Erbmasse vorhandenen ungleichen Grundstückspartzeilen. Die Testamentsvollstreckung ist offenbar deshalb angeordnet, um den Nachlaß zwischen den Kindern zu regeln und eventuell zu vermitteln. Im übrigen wird derjenige Abkömmling, der mit dem Inhalt des Testaments und der Verteilung nicht einverstanden ist, auf den Pflichtteil gesetzt.

45. Testamentsvollstreckung Karl R.

a) Persönliches:

- B) Kunstbuchbindermeister, 84-jährig verstorben, verheiratet; die erste Ehe wurde durch Tod der Ehefrau auf-

gelöst.

Aus erster Ehe stammt ein Adoptivsohn, Gerd R., aus der zweiten Ehe sind keine Kinder hervorgegangen.

b) Der Nachlaßwert beträgt ca. DM 400.000,-

c) Es liegt ein notarielles gemeinschaftliches Testament vor, das mit der ersten Ehefrau geschlossen wurde und gegenseitige Erbeneinsetzung enthielt. Der Erbe des Letztverstorbenen soll der Enkel Erich R., Ersatz-erben sollen alle Verwandten außer Adoptivsohn Gerd R. sein. Diesem wird auch der Pflichtteil entzogen, weil er den Eltern trotz ihrer Ermahnungen durch "unmoralische Lebensweise" viel Kummer und Sorgen gemacht hat. Die Testamentsvollstreckung ist bis zum 25. Lebensjahr des Enkels angeordnet. Testamentsvollstrecker ist die Haustochter Clara M.; später wurde dies geändert und die zweite Frau zur Testamentsvollstreckerin ernannt. Das Testament enthält folgende Anweisungen an die Testamentsvollstreckerin Clara M.: "Sie soll nach dem Ableben des Längstlebenden von uns den uneingeschränkten Nießbrauch an unserem Grundstück haben und das andere Grundstück verwalten". Als Vergütung hierfür soll Clara M. 10 % der Mieteinnahmen erhalten.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Verwaltung des Nachlasses bis zum Eintritt des 25. Lebensjahres des Erben. Es sind auch Komplikationen durch den Pflichtteilsentzug möglich, die der Testamentsvollstrecker dann zu bereinigen hat.

47. Testamentsvollstreckung Karl Heinz D.

a) Persönliches:

- B) Gärtner, 75-jährig verstorben, verheiratet, in erster Ehe mit Rita D., verstorben, in zweiter Ehe mit Anna D. geb. E; ein Sohn, Otto, aus erster Ehe ist vorhanden.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 16.000,-

c) Es besteht ein privatschriftliches gegenseitiges Testament. Die Eheleute setzen sich gegenseitig zu Erben ein. Der Sohn soll den Letztversterbenden beerben. Es ist Testamentsvollstreckung angeordnet. Das Gericht soll die Person des Testamentsvollstreckers bestimmen.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ist nicht ersichtlich.

48. Testamentsvollstreckung Ruth St.

a) Persönliches:

- A) ohne Beruf, geschieden, Flüchtling, Kind vorverstorben, einzige Verwandte, Großnichte Inge Ch. in B. Die Erblasserin ist 87-jährig verstorben.

b) Der Wert des Nachlasses beträgt ca. DM 129.000,-

c) Die Verstorbene hat vier handschriftliche Testamente errichtet. Ein Erbvertrag ist durch Vertrag wieder aufgehoben worden. Hiernach sind Erben zu je 1/3 geworden:

- aa) Frau Ilse H. geb. R.
- bb) Frau Ellen A. geb. K.
- cc) Dörte Ch. geb. W.

Andere Verfügungen von Todes wegen hat die Erblasserin nicht errichtet.

Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstreckerin ist die Großnichte Inge Ch.

d) Zweck der Testamentsvollstreckung

Die Testamentsvollstreckung wird offenbar deshalb angeordnet, weil zwei familienfremde Erben, und zwar insgesamt zu 2/3 beteiligt sind.

49. Testamentsvollstreckung Bernd E.

a) Persönliches:

8) Kaufmann, verwitwet, vier Kinder, 70-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt ca. DM 15.000,-

c) Der Erblasser hat ein notarielles Testament errichtet (die Urkunde liegt nicht bei den Akten).

Erben zu je 1/4 sind:

- aa) Otto, E.
- bb) Else T. geb. E.
- cc) Clara Z. geb. E.
- dd) Marcus E.,

alles Abkömmlinge des Erblassers.

Das Handelsgeschäft wurde schon zu Lebzeiten an Else T. geb. E. übergeben. Lediglich Sparguthaben sind noch vorhanden. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstreckerin ist Else T. geb. E.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Auseinandersetzung und der Gleichstellung wegen der Geschäftsübergabe. Es ist hier nicht ganz unproblematisch, daß die durch die Übergabe des Geschäfts begünstigte, evtl. ausgleichspflichtige Else T. zur Testamentsvollstreckerin ernannt wurde.

50. Testamentsvollstreckung Mechtild F.

a) Persönliches:

B) Verwaltungsangestellte, ledig, kinderlos, keine Eltern, keine Geschwister, 76-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 80.000,-

c) Es liegen zwei privatschriftliche Testamente vor.

Danach soll der Schmuck an Hertha F. gehen. Die Bankkonten sollen für die Beerdigungskosten verwandt werden und der verbleibende Rest soll zu gleichen Teilen an das Rote Kreuz, an die evangelische J.-Gemeinde, an das SOS-Kinderdorf, an die Gemeinde A in Deutschland, an das X-Hospital des Hessischen Blindenbundes sowie an Klaus F. fallen. Es wird Testamentsvollstreckung angeordnet. Testamentsvollstrecker ist Klaus F.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht offenbar nur in der Auseinandersetzung des Nachlasses, sowie in der Zuteilung der Anteile aus den Bankkonten an die verschiedenen Körperschaften.

51. Testamentsvollstreckung Gabriele G.

a) Persönliches:

B) ohne Beruf, 92-jährig verstorben, Witwe, kein Kind, drei verstorbene Geschwister, vier Enkel.

b) Der Wert des Nachlasses beträgt ca. DM 30.000,-

c) Es liegt ein privatschriftliches Testament vor, das zehn Geldvermächtnisse an Neffen und Nichten enthält. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Zur Testamentsvollstreckerin ist Hertha G. ernannt.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Auseinandersetzung des Nachlasses unter den ferneren Verwandten unter Beachtung der Teilungsanordnung und der zehn Geldvermächtnisse.

52. Testamentsvollstreckung Ottilie G.

a) Persönliches:

B) Beruf: Korrespondentin, Witwe, zwei Kinder, davon eines verstorben. Die Erblasserin ist 65-jährig verstorben. Der Ehemann, Drogist und Drogeriebesitzer, ist 62-jährig vorverstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 51.000,-

c) Es sind folgende letztwillige Verfügungen vorhanden:
ein notarielles gegenseitiges Testament (Fotokopie unleserlich, offenbar gegenseitige Einsetzung zu Alleinerben) sowie ein zweites notarielles Testament

der Witwe. Hier werden als Erben zu gleichen Teilen die Enkelkinder Martin und Gerd K. eingesetzt. Die Testamentsvollstreckung wird angeordnet. Zum Testamentsvollstrecker ist Bürovorsteher X ernannt.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Verwaltung des Nachlasses bis zur Volljährigkeit der Enkel, unter ausdrücklichem Ausschluß der Eltern von der Verwaltung als gesetzliche Vertreter.

53. Testamentsvollstreckung Clara G.

a) Persönliches

- 8) Friseurin, verwitwet, zwei Ehen, keine Kinder, vier Geschwister, eines davon vorverstorben, es hinterläßt ein Kind. Dieses und eine Schwester leben in der DDR. Die Erblasserin ist 72-jährig verstorben.

- b) Der Wert des Nachlasses, der im wesentlichen aus Bankguthaben besteht, beträgt DM 13.400,-

- c) Es liegt ein privatschriftliches Testament vor, in dem Testamentsvollstreckung angeordnet und zu Testamentsvollstreckern die Eheleute A. ernannt wurden. Ein zweites privatschriftliches Testament und ein weiteres wurden errichtet. In diesen Testamenten wurden einige Geldvermächtnisse, offenbar an Freunde, angeordnet. Es tritt die gesetzliche Erbfolge ein.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ist die Erfüllung der Vermächtnisse, deren Begünstigte überwiegend in der DDR wohnen.

54. Testamentsvollstreckung Margarete H.

a) Persönliches

A) Sekretärin, ledig, keine Kinder; Eltern und Geschwister sind verstorben; Verwandte sind offensichtlich nicht vorhanden. Die Erblasserin starb 71-jährig.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 15.000,-

c) Es liegt ein privatschriftliches Testament vor, in dem der Franziskus-Xaverius-Missionsverein das Gartengrundstück mit der Auflage erben soll, es erst zwanzig Jahre nach dem Tod zu verkaufen. Bis dahin soll die Betreuung durch die katholische Gemeinde E. im Einvernehmen mit dem Franziskus-Xyverius-Missionsverein vorgenommen werden. Die bestehenden Anlagen sollen möglichst erhalten werden. Der Erlös soll für das Päpstliche Werk zur Glaubensverbreitung verwendet werden. Die Wohnungseinrichtung soll verkauft oder einem Altersheim bzw. einer ähnlichen Einrichtung übergeben werden. Das Aussätzigen-Hilfswerk in W. ist besonders zu berücksichtigen. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstreckerin ist Rita H. Möbelvermächtnisse sowie das Vermächtnis eines Sparbuchs sind an Ilse K. ausgesetzt. Von dem außer dem Sparbuchguthaben auf der Sparkasse befindlichen Geld soll Rita H. DM 500,- erhalten, während weitere DM 500,- für das Grab und die Heiligen Messen zu verwenden sind.

Die Erblasserin hat ein zweites privatschriftliches Testament errichtet und als Zusatz bezeichnet. Es trifft einige Anordnungen über die Ausgestaltung des Gartengrundstücks (Umzäunung, Gartenhaus und dergleichen), ohne die erste letztwillige Verfügung aufzuheben oder zu verändern.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Erledigung der vielen Vermächtnisse und Auflagen.

55. Testamentsvollstreckung Lieselotte K.

a) Persönliches

B) Verwaltungsangestellte, ledig, keine Kinder, Schwester Ellen H. geb. K.; die Erblasserin ist 70-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt ca. DM 32.000,-

c) Es liegen ein öffentliches Testament (bei den Testamentsvollstreckungsakten fehlt ein Teil dieses öffentlichen Testaments) und ferner ein privatschriftliches Testament vor, das ein gemeinschaftliches Testament der Eheleute darstellt, in dem sie sich gegenseitig zu Alleinerben einsetzen. Der Nachlaß des Längstlebenden soll an die Verwandte des Mannes und der Frau je zur Hälfte gehen.

In dem privatschriftlichen Testament befindet sich folgende Wiederverheiratsklausel: "Sollte sich jedoch der Überlebende wiederverheiraten, so kann er über den Nachlaß frei verfügen". Die Bestimmung unter Ziffer 2, nämlich daß die Eheleute Franz K. und Sonja K. sich gegenseitig als Alleinerben einsetzen, entfällt.

Nach dem privatschriftlichen Testament sind Erben die Schwestern und die Schwägerin sowie Abkömmlinge der Erblasserin; Ersatzerben sind jeweils deren Kinder. Es ist ein Vermächtnis ausgesetzt.

Die Testamentsvollstreckung enthält mißverständliche Anordnungen, weshalb hierauf nicht weiter eingegangen werden soll.

57. Testamentsvollstreckung Clara J.

a) Persönliches

U) ohne Beruf, ledig, keine Kinder, drei Geschwister, Stämme mit jeweils neun bzw. zwei bzw. neun Abkömmlingen, Kinder und Kindeskinde; 90-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 30.000,-

c) Es liegt ein privatschriftliches Testament (mit privatschriftlichem Zusatz) vor, das die Erbeinsetzung der Geschwisterkinde der Witwe, außer Gerd J. enthält. Es folgen Teilungsanordnungen und Auflagen, insbesondere bezüglich der Beerdigung und Grabpflege. Die restlichen Gegenstände werden durch Vermächtnisse zugewendet, so der Pelzmantel, das Kruzifix und ein goldenes Kreuz. Im Testament ist Testamentsvollstreckung angeordnet. Testamentsvollstrecker ist der Neffe Norbert A.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

Der Testamentsvollstrecker hat konfuse und unübersichtliche Zuwendungen in den Testamentsnachträgen, die zu Unklarheiten führen müssen, auszuräumen.

58. Testamentsvollstreckung Dörte K. geb. R.

a) Persönliches:

C) Brauereibesitzerin, verwitwet, 87-jährig verstorben,
verheiratet gewesen mit Karl Heinz K., vier Kinder

aa) Monika E.,

bb) Berta D.,

cc) Gerda L.

dd) Martha O.

sämtlich verheiratet.

b) Nachlaß: Einheitswert des Brauereigrundstücks
DM 117.000,- Verkehrswert bedeutend höher.

c) Es liegt ein notarielles Testament (Fotokopie unleserlich) vor, das durch ein weiteres notarielles Testament geändert wird. Die Testamente enthalten im wesentlichen Anordnungen über die Verwaltung und Verteilung der Anteile der Kinder an der Brauerei. Es wurde Testamentsvollstreckung angeordnet. Zum Testamentsvollstrecker wurde der Ortsgerichtsvorsteher Günter H. ernannt.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der komplizierten Nachlaßregelung, insbesondere in der Erfüllung der Teilungsanordnungen und in der Verwaltung der Anteile an der Brauerei.

59. Testamentsvollstreckung Otto H.

a) Persönliches

C) Schuhmachermeister, verheiratet, mit Maria H. geb. W., vier Kinder:

- aa) Clara
- bb) Otto
- cc) Erwin
- dd) Erich.

Otto H. ist 83-jährig verstorben, die Ehefrau Maria H. geb. W. ist nachverstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 16.500,-

c) Es liegen ein notarielles Testament sowie ein gemeinschaftliches Testament mit gegenseitiger Erbeinsetzung vor. Die Kinder Clara, Erwin und Erich sollen zum Letztversterbenden je 1/4 erben, Otto erhält nichts.

Seine Kinder werden zu je 1/8 als Erben eingesetzt, für die Zeit der Minderjährigkeit wird die elterliche Verwaltung ausgeschlossen. Zur Pflegerin für die Verwaltung dieses Erbteils wird die Tochter Clara bestimmt. Otto wird auf den Pflichtteil gesetzt. Die Pflichtteilslast wird den beiden Kindern (im Verhältnis zu den Miterben entsprechend § 2320 BGB) auferlegt. Im Übrigen soll derjenige, der nach dem Tode des Erstversterbenden den Pflichtteil verlangt, auch nach dem Tode des Letztversterbenden auf den Pflichtteil gesetzt werden.

Ein zweites privates gemeinschaftliches Testament enthält einen Zusatz zum ersten Testament, der eine Milderung für den Pflichtteilsberechtigten Otto enthält.

Es wird Testamentsvollstreckung angeordnet. Testamentsvollstrecker ist der Ortsgerichtsvorsteher H.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Überwachung der Testamentsausführung, insbesondere wegen der Beeinträchtigungen des Sohnes Otto.

60. Testamentsvollstreckung Berta Schr.

a) Persönliches

- C) ohne Beruf, ledig, 84-jährig verstorben, keine Kinder, Eltern und Geschwister vorverstorben; die Ermittlung der gesetzlichen Erben ist schwierig, da unbekannte, weit entfernte Verwandte vorhanden sind. Daher wurde vom Ortsgericht Nachlaßsicherung angeordnet.

- b) Der Nachlaß besteht aus 90 ar Ackerland, einem Wohnhaus, einem Bankguthaben in Höhe von DM 2.500,- sowie aus Fahrnis.

- c) Es sind zahlreiche handschriftliche Testamente (etwa acht) mit elf Vermächtnissen vorhanden. Die Testamentsvollstreckung wird angeordnet.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht darin, daß unklare Erbverhältnisse gegeben sind und daß die Erbensuche schwierig ist.

61. Testamentsvollstreckung Edgar A.

a) Persönliches

B) Kaufmann, verheiratet mit Agathe A. geb. S., drei Kinder Franz, Fritz, Frieda, 70-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt ca. DM 63.000,-

c) Es liegt ein notarielles, einseitiges Testament vor, wonach die Ehefrau als Vorerbin und die drei Kinder als Nacherben bestimmt sind. Es ist weiterhin ein Vorvermächtnis nach dem Tod der Vorerbin zugunsten der Tochter Frieda ausgesetzt, und zwar ohne Anrechnung auf den Erbanteil. Bezüglich des Hausrates besteht eine Teilungsanordnung. Der Sohn Fritz soll das Geschäft und das Geschäftsgrundstück zwecks Ausgleichsverpflichtung an die Miterben erhalten.

Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist der Ortsgerichtsvorsteher.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Überwachung der nicht befreiten Vorerbenschaft und in der Vermächtniserfüllung.

62. Testamentsvollstreckung Alfons W.

a) Persönliches:

C) Lagerist, verheiratet in zweiter Ehe mit Erna K. geb. F.; die erste Ehe mit Charlotte K. geb. W. wurde durch deren Tod beendet; aus beiden Ehen sind keine Kinder vorhanden; vier Geschwister des Erblassers; der Erblasser ist 82-jährig verstorben, die Ehefrau ist 77-jährig nachverstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 27.000,-

c) Es liegt ein privates gegenseitiges Testament mit Ehefrau Erna K. vor, das die gegenseitige Alleinerbeneinsetzung bestimmt. Der Überlebende Ehegatte ist Vorerbe, Nacherben sind drei Fremde, offenbar weitläufige Verwandte. Das Testament enthält eine Teilungsanordnung zugunsten der Nichte X. Diese soll das Hausgrundstück zum Ansatz von DM 20.000,- erhalten, der Betrag soll bis zwei Jahre nach dem Tod des Längstlebenden zinslos gestundet werden. Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist der Ortsgerichtsvorsteher.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Überwachung des Vollzugs des Testaments, insbesondere der Teilungsanordnung, evtl. auch der Vorerbschaft.

63. Testamentsvollstreckung Otto E.

a) Persönliches

C) Installationsmeister, verheiratet mit Ilse E. geb. H., drei Kinder: Ingrid E. ist vorverstorben; Martha E.; Malte E.; der Erblasser ist 77-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt ca. DM 16.000,-

c) Es ist ein privates, gemeinschaftliches Testament vorhanden, das eine gegenseitige Erbeinsetzung vorsieht. Die Erben des Längstlebenden sind die beiden Kinder zu je 1/2.

Evtl. Pflegekosten sind vorweg aus dem Nachlaß zu entrichten. Wenn ein Kind den Letztlebenden pflegt, soll es eine angemessene Vorwegvergütung erhalten. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist Fritz H., der Ortsgerichtsvorsitzende.

c) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ist hier nicht ersichtlich, da klare Erbverhältnisse und keine Verfügungsbeschränkungen vorliegen (allenfalls Festsetzung der Pflegevergütung).

64. Testamentsvollstreckung Ursula K.

a) Persönliches:

C) Haushälterin, ledig, 72-jährig verstorben, keine Kinder; vier Geschwister, eines vorverstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 20.300,-

c) Es liegt ein notarielles Testament vor, in dem die drei lebenden Geschwister als Erben eingesetzt sind. Ersatzerben sind deren Abkömmlinge. Maria K. erhält ein Vorausvermächtnis in Gestalt eines lebenslänglichen Nießbrauchsrechts am Hausgrundstück. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Zum Testamentsvollstrecker ist der Ortsgerichtsvorsteher ernannt.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ist bei den klaren Verhältnissen nicht ersichtlich.

65. Testamentsvollstreckung Maria Sch. geb. M.

a) Persönliches

- C) Hausfrau, Witwe, drei Ehen, keine Kinder, 74-jährig verstorben; Geschwister und Geschwisterkinder sind vorhanden.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 11.600,-

c) Es liegt ein privatschriftliches Testament vor sowie ein Vermächtnis nach dem die Neffen Karl E. das Hausgrundstück zum Übernahmepreis von DM 30.000,- unter Gleichstellung der gesetzlichen Erben erhalten soll (Stundung des Übernahmepreises auf ein Jahr; der Ehemann Sch. soll ein unentgeltliches Wohnrecht erhalten - nicht akut wegen Vorversterbens -). Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Der Testamentsvollstrecker ist der Ortsgerichtsvorsitzende.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht allenfalls in der Überwachung der Ausführung der Teilungsanordnung bezüglich des Neffen Karl.

66. Testamentsvollstreckung Erna H.

a) Persönliches

- C) Lehrerin a.D., 80-jährig verstorben, ledig, keine Kinder; neun Geschwister, z.T. vorverstorben; deren Abkömmlinge sind gesetzliche Erben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 20.000,-

c) Ein privatschriftliches Testament ordnet in erster Linie an, daß der Neffe sowohl für die Beerdigung und Grabpflege als auch für die Lesung von fünf Messen sorgen soll. Im übrigen soll die gesetzliche Erbfolge eintreten. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist der Ortsgerichtsvorsitzende (Bruder der Erblasserin). Es ist bestimmt, daß er die Testamentsvollstreckung nur gegen eine angemessene Vergütung durchführen soll.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht offenbar im wesentlichen nur in der Ausrichtung der Beerdigung und der Messebestellung.

67. Testamentsvollstreckung Franz D.

a) Persönliches

C) Landwirt, in zweiter Ehe verheiratet mit Franziska D. geb. Sch., in erster Ehe mit Karin H., verstorben; Kinder aus erster Ehe: Werner, Karin und Ellen; aus der zweiten Ehe ist ein Kind hervorgegangen, Fritz D. Der Erblasser ist 66-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert und Einheitswert beträgt DM 17.000,-; der reale Wert ist offenbar bedeutend höher.

c) Es liegt ein notarielles Testament vor, nach dem der Sohn aus zweiter Ehe, Fritz D., Alleinerbe ist. Ihm soll diese Erbschaft eine Existenzhilfe sein. Die erstehelichen Kinder, die bereits versorgt sind, haben ihr Auskommen. Es sind Vorausvermächtnisse an die Ehefrau Franziska bestimmt, und zwar in Gestalt eines lebenslänglichen Wohn- und Altenteilrechts. Sachvermächtnisse sind an die Kinder aus der ersten Ehe ausgeworfen. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet.

Testamentsvollstreckerin ist die Ehefrau Franziska D.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Erfüllung der Vermächtnisse. Möglicherweise werden Pflichtteilsansprüche der Kinder aus erster Ehe geltend gemacht. *

68. Testamentsvollstreckung Volker H.

- C) Aus den Testamentsvollstreckungsakten zum Testamentsvollstreckter ist Xaver H. ernannt. Näheres ist nicht zu entnehmen.

69. Testamentsvollstreckung Jürgen B.

- C) Aus den Testamentsvollstreckungsakten ist nichts Näheres zu entnehmen. Testamentsvollstreckter ist Rechtsanwalt H.

70. Testamentsvollstreckung Dörte Sch.

a) Persönliches

- B) med. techn. Assistentin, 78-jährig verstorben, ledig, keine Kinder; Geschwister und Eltern sind unbekannt (Flüchtling).

b) Der Nachlaßwert beträgt ca. DM 50.000,-

- c) aa) Es ist ein notarielles Testament vorhanden; Alleinerbin ist Frieda A. (keine Verwandte).

Es sind folgende Vermächtnisse angeordnet:
vier unbedeutende Sachvermächtnisse an Freunde

sowie ein Vermächtnis an das Patenkind Erich B., der die Hälfte des bei der Genossenschaftsbank bestehenden Sparguthabens erhalten soll.

bb) Ferner liegt ein weiteres notarielles Testament vor, das zwar keine Änderung der Verfügung des früheren Testaments vorsieht, jedoch die Testamentsvollstreckungsanordnung anordnet. Testamentsvollstrecker ist Rechtsanwalt Friedrich B. Es bestehen Bedenken des Nachlaßgerichts gegen die Gültigkeit des Testaments, mangels lesbarer Unterschrift.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ist aus den Akten nicht ersichtlich. Möglicherweise besteht er aber darin, vorausgesehenen Streitigkeiten zwischen der Erbin G. und dem Vermächtnisnehmer B. über den Umfang des Bankguthabens zu begegnen. Dieser Streit ist tatsächlich nach dem Erbfall ausgebrochen und offenbar gerichtlich ausgetragen worden. Das Ergebnis ergibt sich nicht aus den Akten.

71. Testamentsvollstreckung Ruth F. geb. W.

a) Persönliches

B, Hausfrau, Witwe des Richard F.

b) Der Nachlaßwert ist unbekannt.

c) aa, Es liegt ein privatschriftliches, gemeinschaftliches Testament mit gegenseitiger Alleinerbeneinsetzung vor. Erben des Letztversterbenden zu gleichen Teilen sollen die Enkel sein. Schließlich ist aufgrund dieses Testaments der Sohn Dr. Erich F. zum Testamentsvollstrecker bestimmt worden.

bb) Ferner ist ein notarielles Testament vorhanden. In diesem schlägt die Witwe Ruth F. geb. W. die ihr aufgrund des privatschriftlichen, gemeinschaftlichen Testaments zugefallene Erbschaft aus. Die übrigen letztwilligen Verfügungen des privatschriftlichen Testaments werden nochmals in diesem notariellen Testament wiederholt.

cc) Ein weiteres notarielles Testament enthält zunächst den Widerruf der im privatschriftlichen gemeinschaftlichen Testament festgelegten Erbinsetzung und bestimmt ferner, daß der Sohn Erich F. alleiniger Erbe sein soll. Trotzdem wurde den Enkeln der Erbschein erteilt. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet, Testamentsvollstrecker ist Erich F. (Sohn). Es bestehen Bedenken gegen die Richtigkeit des Erbscheins. Der Testamentsvollstrecker will aber - entgegen der Rechtslage - den Erbschein inhaltlich bestehen lassen. Sohn F. schlägt die Erbschaft aus; daher ist die Rechtslage nach dem Erbschein hergestellt und die Einziehung erübrigt sich.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

Zunächst war vom gemeinschaftlichen Testament auszugehen. Der Zweck der Testamentsvollstreckung ist offenbar die Verwaltung bis zur Volljährigkeit der Enkel, der, durch das zweite notarielle Testament hinfällig geworden wäre, wird durch Erbausschlagung des Sohnes F. wieder aktuell. Es ist fraglich, ob unter diesem Aspekt die Testamentsvollstreckungsanordnung aufgehoben ist. Der weitere Verlauf dieser Meinungsverschiedenheiten ist aus den Akten nicht ersichtlich.

72. Testamentsvollstreckung Else K. geb. R.

a) Persönliches

C) Hausfrau, verwitwet.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 120.000,-

c) Es sind folgende letztwillige Verfügungen vorhanden:

aa) ein notarielles Testament

bb) ein weiteres notarielles Testament

cc) ein handschriftliches Testament

Danach hat die Erblasserin als Erben eingesetzt:

aa) Elvira D. geb. K. zu 1/4

bb) Frau Maria E. geb. K., nachverstorben, zu 1/4

cc) Gabriele L. geb. K. zu 1/4

dd) Clara D. geb. K. zu 1/4

Die Testamentsvollstreckung war in den letztwilligen Verfügungen angeordnet und Fritz H., Ortsgerichtsvorsteher, zum Testamentsvollstrecker bestimmt.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ist nicht ersichtlich, da das Testament eindeutig ist. Möglicherweise war die Testamentsvollstreckung im Hinblick auf die Erbteilung angeordnet worden.

73. Testamentsvollstreckung Helga D. geb. F.

a) Persönliches

C) Dr. med., verwitwet

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 120.000,-

c) Es liegt ein privatschriftliches Testament vor. Vier fremde Personen sind als Erben eingesetzt, darunter zwei Minderjährige zu gleichen Teilen. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet; Testamentsvollstrecker ist der Ortsgerichtsvorsteher.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht wahrscheinlich in der Teilung, und zwar im Hinblick auf die Beteiligung Minderjähriger.

74. Testamentsvollstreckung Frank M.

a) Persönliches

B) kaufmännischer Angestellter, verheiratet mit Dörte M. geb. W., ein minderjähriger Sohn (Todeserklärung, da kriegsvermißt); Witwe Dörte M. geb. W., ohne Beruf, 72-jährig verstorben.

b) Es ist kein wesentliches Vermögen vorhanden.

c) Es liegen folgende letztwillige Verfügungen vor:

aa) ein gemeinschaftliches, privatschriftliches Testament mit gegenseitiger Erbeinsetzung;

bb) ein privatschriftliches Testament (lediglich Anordnungen über Versicherungsverträge und Prämienzahlung; Auftrag an Schwester und deren Ehemann.)

cc) ein drittes privatschriftliches Testament, das einen weiteren Auftrag an obige Schwester enthält.

Sie soll alles nehmen, was sie brauchen kann; das Sparkassenbuch soll zur Grabpflege verwendet werden. Über

alles andere kann der Sohn verfügen; sollte Geld übrig bleiben, so soll es mündelsicher für die beiden Enkel angelegt werden. Das Gericht hat hierin die Anordnung einer Testamentsvollstreckung gesehen. Testamentsvollstrecker sind die Schwester der Dörte M. und deren Ehemann.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ist nicht ersichtlich, da es sich um eine geringfügige Erbmasse handelt.

75. Testamentsvollstreckung Jürgen M. und Ehefrau Christa M.
geb. R.

a) Persönliches

- 8) aa) Jürgen M., Behördenangestellter, keine Kinder,
 72-jährig verstorben.
 bb) Christa M., ohne Beruf, 85-jährig verstorben.

- c) Es liegt ein notarielles, gemeinschaftliches Testament mit gegenseitiger Erbeinsetzung vor sowie ein weiteres notarielles Testament, in dem Dörte K. und Frank T. als Erben zu je 1/2 eingesetzt sind.

Vermächtnisse:

Der evangelischen Kirchengemeinde werden die Barkonten auf der Stadt- und Kreissparkasse in Höhe von DM 10.000,- unter der Auflage vermacht, daß der Betrag für Bedürftige verwendet wird. Eine weitere Auflage betrifft die Grabpflege, für die DM 1.000,- aufzuwenden sind.

Ferner ist ein privatschriftliches Testament vorhanden, das lediglich die Verteilung des Nachlasses durch B. und Rechtsanwalt M. anordnet. Darin hat das Nachlaßgericht zu Recht die Anordnung einer Testamentsvollstreckung gesehen.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Verteilung des Nachlasses, der Ausführung der Vermächtnisse und in der Überwachung der Auflagen.

76. Testamentsvollstreckung Gisela M. geb. B. und Adolf M.

a) Persönliches

- A) Gisela M., ohne Beruf, verheiratet mit Adolf M., 56-jährig verstorben;
Adolf M., Universitätsprofessor, verwitwet, 76-jährig verstorben, vier Kinder.
- b) Der Wert des sehr umfangreichen Nachlasses in Wertpapieren, Grundstücken und anderen Anlagegütern wird auf DM 3.000.000,- geschätzt.
- c) Es liegt ein notarielles Testament vor, das vorsieht, daß die vier Kinder Erben zu je 1/4 sein sollen. Ersatzerben sind deren Abkömmlinge (evtl. Anwachsung). Weiterhin ist eine Ausgleichsbestimmung für Tochter Gabriele zum Ausgleich für die Beträge, die sie seit 1968 zur Unterhaltsbestreitung erhalten hat, vorhanden. Darüber hinaus besteht ein Vermächtnis an die Hausangestellte M., der ein lebenslängliches Nießbrauchsrecht an festverzinslichen Wertpapieren im Wert von DM 70.000,- gewährt wird. Die Erben sollen die Wertpapiere, soweit sie im Nachlaß nicht vorhanden sind, anschaffen und ins Sonderdepot legen.

Desweiteren liegen zwei Nachtragstestamente vor, die die Ausgleichsbestimmung in bezug auf Gabriele zurücknehmen und die weitere Vorausvermächtnisse zugunsten Franks und Dörtes, beides Abkömmlinge des Erblassers, anordnen. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist der Sohn Heinz.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht darin, die Auseinandersetzung unter den Erben nach billigem Ermessen zu gewährleisten, insbesondere auch in der Betreuung des geistesschwachen Sohnes Frank und in der Verwaltung seines Erbteils. Soweit für Frank ein Pfleger oder Vormund zu bestellen ist, nennt der Erblasser hierfür noch den Sohn Heinz. Aus dem Testament ergibt sich also der Zweck der Testamentsvollstreckung.

77. Testamentsvollstreckung Otto Sp.

a) Persönliches

- A) Postinspektor a.D., 86-jährig verstorben, verheiratet in zweiter Ehe; aus der ersten Ehe ist ein Kind hervorgegangen, Ellen G. geb. Sp., aus der zweiten Ehe stammen keine Kinder.

b. Der Nachlaßwert beträgt DM 28.000,-

- c) Es ist ein privatschriftliches Testament vorhanden, nach dem die in der DDR lebende Tochter Ellen G. Alleinerbin sein soll sowie ein Vermächtnis an die Ehefrau. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstreckerin ist Berta H., die mit dem Erblasser nicht verwandt ist.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht wohl in der Regelung des Erbfalls mit den Behörden der DDR.

78. Testamentsvollstreckung Hans S. \

a) Persönliches

A) Kaufmann, 75-jährig verstorben, ledig, keine Kinder.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 80.000,-

c) Es ist ein Privattestament vorhanden. Dieses Testament ordnet in umfangreicher Weise zunächst die Beisetzung (Feuerbestattung) an und setzt dann elf Geldvermächtnisse an nähere und entferntere Verwandte und auch an persönliche Freunde des Erblassers aus. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet, Testamentsvollstrecker ist Walter L., offenbar ein Fremder.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Liquidierung des Nachlasses sowie in dessen Verteilung gemäß den Vermächtnisanordnungen.

79. Testamentsvollstreckung Hertha Sch.

A) a) Persönliches

68-jährig verstorben, ohne Beruf, verwitwet, keine Kinder.

b) Der Nachlaßwert beträgt ca. DM 7.200,-

c) Es sind ein öffentliches, gemeinschaftliches Testament und ein Nachtragstestament vorhanden. Die Ehegatten haben sich zu alleinigen, gegenseitigen Erben eingesetzt. Erben des Letztversterbenden sollen zu je 1/4 die Brüder, Walter Sch., seine Frau sowie seine zwei Töchter sein. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist Rechtsanwalt L.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

Dieser ergibt sich aus dem Inhalt des Testaments. Die Testamentsvollstreckung ist für den Fall des Ablebens des Ehemannes sowie für den Fall des Todes des Längstlebenden angeordnet. Der Testamentsvollstrecker soll dann die Verteilung des Nachlasses des Letztverstorbenen an die bezeichneten Erben vornehmen.

80. Testamentsvollstreckung Gerhard W.

a) Persönliches

A) Landwirt, 80-jährig verstorben, verwitwet; an Abkömmlingen ist lediglich ein Enkel, Karl-Heinz W., minderjährig, vorhanden.

b) Der Nachlaß besteht im wesentlichen aus Grundbesitz.

c) Es liegt ein notarielles Testament vor, das alle früheren Testamente aufhebt. Erbe ist Karl-Heinz W. (Enkel). Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet unter Ausschluß der Mutter von der Verwaltung. Die Testamentsvollstreckung ist befristet bis zum 24. Lebensjahr des Enkels. Testamentsvollstrecker ist Bankvorstand X. Es ist weiterhin angeordnet, daß bei Aus-

schlagung der Erbschaft, soweit gesetzlich möglich, der Pflichtanteil an den ausschlagenden Erben nicht gezahlt werden soll.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Verwaltungstestamentsvollstreckung über den Zeitpunkt der Volljährigkeit des Erben hinaus.

81. Testamentsvollstreckung Eheleute Sigrid B. geb. P. und Peter B.

A) a) Persönliches

Sigrid B. geb. P., Postsekretärin a.D., 70-jährig verstorben.

Peter B., Geschäftsführer a.D., 76-jährig verstorben.

Es sind keine Kinder vorhanden, jedoch fünf Geschwister des Ehemannes und zwei noch lebende Geschwister der Ehefrau.

b) Der Nachlaßwert beträgt ca. DM 170.000,-

c) Es liegt ein gemeinschaftliches Testament (privatschriftlich) vor mit gegenseitiger Erbeinsetzung der Eheleute. Bei Versterben des Längstlebenden soll der Hausrat an Frau Gabriele H. fallen. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker sind Paul B. und Hans C. Es ist folgende Teilungsanordnung getroffen: Bezüglich des Barvermögens der Sigrid B. bleibt das Darlehen an Erna P., das grundbuchmäßig gesichert ist, bestehen (Nachlaßforderung). Bei Rückzahlung wird das Kapital wie folgt verteilt:

- aa) an zwei Kinder von August Pf. je DM 5.000,-
- bb) an zwei Kinder von Barbara Sch. je DM 5.000,-
- cc) an Ruth O. DM 10.700,-

Das Testament enthält umfangreiche weitere Teilungsanordnungen über das restliche Barvermögen von insgesamt ca. DM 145.000,-. Die Verteilung ist in unterschiedlichen Prozentsätzen an sechs Beteiligte bestimmt. Es handelt sich um höchst unklare Regelungen.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht offenbar in der Erfüllung der Teilungsanordnungen. Die Testamentsvollstreckung ist insbesondere wegen der diesbezüglichen unklaren Regelungen, die der Auslegung bedürfen, sehr zweckmäßig.

82. Testamentsvollstreckung Annegret S.

a) Persönliches

A) Klavierlehrerin, ledig (Niederländerin), keine Kinder, 86-jährig verstorben, ein Neffe, eine Nichte und drei Großneffen sind vorhanden.

b) Es liegt ein notarielles Testament vor, in dem fünf Erben zu je 1/5 eingesetzt sind. Ferner bestehen folgende Vermächtnisse:

- aa) an Gerlinde W. in R. DM 10.000,-
- bb) an Dr. Karl L. für Zwecke medizinischer Forschung DM 10.000,-
- cc) an Maria M. DM 10.000,-
- dd) an Professor G. zum Zwecke des Tierschutzes DM 50.000,-

Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist Rechtsanwalt L.

c) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht offenbar in der Überwachung und Durchführung der Erfüllung der Vermächtnisse und in der Verteilung des Nachlasses, wobei es nach dem Schriftwechsel mit niederländischen Anwaltsbüros, der sich bei den Testamentsvollstreckern befindet, zu Komplikationen gekommen ist.

83. Testamentsvollstreckung Ruth D.

a) Persönliches

A) Lehrerin a.D., 80-jährig verstorben, ledig, keine Kinder, keine Geschwister.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 58.600,-

c) Es liegt ein privatschriftliches Testament vor. Alleinerbin ist Ellen G. geb. H. Sie erhält vor allem die Eigentumswohnung mit Inventar sowie Bücher, Silber und dergleichen. Ersatzerbin ist Frau Anna H. Als Auflage ist an die Erben die Familiengrabpflege angeordnet. Ferner sind folgende Vermächtnisse ausgesetzt:

aa) an Frau G: genau bezeichnete Sparkonten ohne zahlenmäßige Beschränkung;

bb) an Martha M. (Patenkind): zwei genau bezeichnete Sparkassenguthaben ohne genauen Betrag. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist Postinspektor X.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Ausführung der Vermächtnisse.

84. Testamentsvollstreckung Eheleute Erich und Ruth B.

a) Persönliches

A) Erich B., Oberregierungsrat a.D., 79-jährig verstorben.

Ruth B. geb. N., ohne Beruf, 81-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt ca. DM 100.000,- und beim zweiten Erbfall ist noch eine Tochter und zwei Geschwister der Frau vorhanden; der Sohn ist im Zweiten Weltkrieg gefallen.

c) Es ist ein notarielles Testament vorhanden, das die Ehefrau Ruth B. errichtet hat; Erben sind:

aa) die Schwester Emma H. zu 2/3; ersatzweise deren Abkömmlinge, und zwar nicht zu gleichen Teilen;

bb) der Bruder Walter N. zu 1/3.

Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist Grete H.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der nicht unkomplizierten Ersatzerbenregelung.

85. Testamentsvollstreckung Christa B.

a) Persönliches

C) ohne Beruf, verwitwet, 79-jährig verstorben, keine Kinder, Geschwister und Geschwisterkinder sind vorhanden.

- b) Der Wert des Nachlasses beträgt DM 171.500,-
- c) Es liegt ein notarielles Testament vor, das die Erblasserin errichtet hat, in dem folgende Vermächtnisse angeordnet sind:
- aa) Die Nichte K. erhält das Grundstück und den gesamten Hausrat sowie DM 10.000,- in bar;
 - bb) Die drei Kinder einer verstorbenen Nichte je DM 3.000,- und
 - cc) Die Nichte Rita L. erhält den ideellen Miteigentumsanteil von $\frac{1}{3}$ an dem Wochenendhaus und die darin befindliche Einrichtung.

Es sind hierfür Ersatzvermächtnisse angeordnet und die Erben auf den Rest nach Abzug der Vermächtnisse wie folgt bestimmt:

- (1) Gabriele F. (Schwester) zu $\frac{1}{2}$
- (2) Kirsten E. (Schwester) zu $\frac{1}{8}$
- (3) Michael S. (Bruder) zu $\frac{1}{8}$
- (4) Frank S. (Bruder) zu $\frac{1}{8}$ und
- (5) Dörte F. (Schwester) zu $\frac{1}{8}$.

Ersatzerben sollen nach Stämmen die jeweiligen Abkömmlinge sein. Es liegt noch folgende Teilungsanordnung vor: Das Mietwohngrundstück kann die Schwester Kirsten zum Preis von DM 54.000,- erwerben; die Hälfte von DM 27.000,- ist auf den Miterbenanteil anzurechnen, der Rest auf Barvermächtnisse und Erbschaftssteuer bei Auszahlung an die Miterben. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist der Schwager Markus F., ersatzweise der Vorsteher des Ortsgerichts.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ergibt sich aus dem Testamentsinhalt.

Der Testamentsvollstrecker, der von allen erlaßbaren Beschränkungen befreit und mit allen verleihbaren Rechten ausgestattet ist, soll bei Zweifeln, Meinungsverschiedenheiten oder gar Streitigkeiten über die testamentarischen Bestimmungen unter Ausschluß des Rechtsweges durch seinen Schiedsspruch entscheiden. Ihm ist auferlegt, dafür zu sorgen, daß die Grabstätte auf die Dauer von mindestens dreißig Jahren in einem ordentlichen und würdigen Zustand erhalten bleibt. Er soll die dafür geeigneten Maßnahmen treffen. Der Testamentsvollstrecker erhält für seine Tätigkeit und zur Bestreitung der Kosten der Grabpflege sowie für etwa offenstehende Verbindlichkeiten einen Betrag von DM 10.000,-, der aus dem Nachlaß vorweg zu entrichten ist. Wer den letzten Willen nicht anerkennt, anzweifelt oder anfight, ist enterbt und erhält von dem Nachlaß nichts.

86. Testamentsvollstreckung Günther W.

a) Persönliches

B) Kaufmann, verheiratet mit Marianne W. geb. N., 70-jährig verstorben in Oklahoma, USA.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 110.000,-

c) Es besteht ein Erbvertrag mit gegenseitiger befreiter Vorebeneinsetzung. Nacherben sind zwei Abkömmlinge nach Stämmen (innerhalb der Stämme nach Köpfen). Näheres ist im Erbvertrag wie folgt bestimmt:

Hinterlassen die Ehegatten keine Abkömmlinge, so ist Nacherbe bzw. Erbe des Letztversterbenden dessen Ehegatte, Ersatzerben sind die Verwandten, die den Namen W. zu tragen berechtigt sind. Bei gleichzeitigem Versterben oder wenn aus den amtlichen Sterbeurkunden nicht ersichtlich ist, wer vor wem verstorben ist, sind Erben eines jeden der Eheleute, die zuvor eingesetzten Nacherben, ersatzweise die benannten Ersatz-erben.

Es sind folgende Vermächtnisse angeordnet:

Den gesamten Hausrat, Bilder, Teppiche, Schmuck, Kunstgegenstände, Uhren, Bücher, Sammlungen, bares Geld, Guthaben bei Bankinstituten und Bausparkassen, bei Postscheckkämtern, Wertpapiere, Lebensversicherungen und Schadensersatzansprüche jeder Art wenden die Eheleute sich gegenseitig als Vermächtnis zu. Der Ehemann wendet weiter als Vermächtnis seiner Ehefrau zur freien Verfügung unter Lebenden und auf Ableben als Eigentum zu: allen privaten Grundbesitz, der ihm am Todestag gehört ohne die darauf ruhenden Belastungen. Bei dem privaten Grundbesitz dürfte es sich vor allem um Wohngrundbesitz der Familie handeln. Das Betriebsgrundstück mit allen etwa noch dazu kommenden Parzellen gehört zum Vorerbenachlaß. Der Ehemann wendet weiter seinem Sohn Karl zur freien Verfügung unter Lebenden und Toten als Eigentum zu: alle ihm gehörenden GmbH-Anteile an der Autohandelsgesellschaft W. & E. GmbH sowie das Vorkaufsrecht an einem Grundbesitz. Dieser Grundbesitz muß aber der Autohandelsgesellschaft W. & E. GmbH dienen bzw. ganz oder teilweise zu dienen bestimmt sein. Außerdem muß Karl W. an dieser Gesellschaft beteiligt sein oder in irgendeiner Form in den Diensten dieser Gesellschaft stehen. Es liegen auch hier Ersatzvermächtnisse vor.

Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Es sind drei Testamentsvollstrecker ernannt: R. in R., W. in H. und N. in V.

Die Testamentsvollstrecker sollen sich vorher mit der Vorerbin über ihr Vorhaben besprechen. Es ist zwischen den Eheleuten W. gleichzeitig im Ehevertrag Zugewinnngemeinschaft vereinbart. Über den Zugewinn-ausgleich ist beim Vorversterben eines der Eheleute zu bestimmen.

Testamentsvollstrecker N. verzichtet auf die Testamentsvollstreckung. W. nimmt das Amt an und stellt Antrag auf Testamentsvollstreckerzeugnis, verzichtet aber auch nachträglich. Die Witwe hat sich gegen die Testamentsvollstreckung gewehrt; daraufhin erfolgte die Ablehnung des Testamentsvollstreckerzeugnisses durch das Amtsgericht (Nachlaßgericht). Aus der Begründung ergibt sich folgendes:

Aus den Bestimmungen des Erbvertrages ist nicht mit hinreichender Sicherheit zu entnehmen, daß die Testamentsvollstreckung bezüglich des an die Ehefrau fallenden Nachlasses angeordnet worden sein sollte. Absatz 1 der Bestimmung des Erbvertrages spricht lediglich von der Verwaltung des Nachlaßvermögens der Abkömmlinge des Erblassers durch einen Testamentsvollstrecker. Diese Wahl der Formulierung weist darauf hin, daß das an die Witwe fallende Nachlaßvermögen nicht der Testamentsvollstreckung unterliegen sollte.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ist nicht ganz klar. Offenbar sollten bei Eintritt der Nacherbschaft die schwierigen Nacherben- und Vermächtnisbestimmungen erfüllt werden. Der Erblasser hat daher einen Testamentsvollstrecker eingesetzt. Im Übrigen

können aus der Tatsache, daß der Erblasser in den USA verstorben ist. Komplikationen infolge des internationalen Erbrechts entstehen, in deren Lösung ebenfalls der Zweck der Testamentsvollstreckung bestehen könnte.

87. Testamentsvollstreckung Bernd A.

a) Persönliches

B) Lehrer a.D., 71-jährig verstorben, verwitwet, keine Kinder; sechs Geschwister und deren Abkömmlinge.

b) Es liegt ein eigenhändiges Testament vor, in dem die sechs Geschwister als Erben eingesetzt sind. Die Schwester Rita W. werden DM 1.100,- vermacht, offenbar als Entgelt für deren Pflege. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist der Neffe Otto H.

c) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ist bei den klaren Erbverhältnissen, die im Testament ausreichend geregelt sind, überflüssig.

88. Testamentsvollstreckung Ruth W. und Franz W.

a) Persönliches

B) Ruth W., 82-jährig verstorben.
Franz W., Postoberamtmann, 83-jährig nachverstorben.

Der Ehemann hat aus erster Ehe ein Kind und ein Enkelkind. Die zweite Ehe ist kinderlos.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 400.000,- plus Grundbesitz.

- c) Es liegt ein privates, gemeinschaftliches Testament vor. Ferner sind Nachträge der Eheleute und des Franz W. allein vorhanden. In einem Nachtrag zum gemeinschaftlichen Testament haben die Eheleute W. ein Vermächtnis zugunsten der Frau Ottilie B. angeordnet, jedoch keine Bestimmung über die Testamentsvollstreckung getroffen.

In einem weiteren Nachtrag hat Franz W. weitere letztwillige Verfügungen getroffen. Dieser Nachtrag ist jedoch nur von ihm unterzeichnet und damit ungültig. In dem gemeinschaftlichen Testament ist bestimmt, daß der Enkelsohn den in der DDR vorhandenen Grundbesitz erben soll, während die Eheleute W. sich bezüglich des in der Bundesrepublik Deutschland vorhandenen Eigentums gegenseitig zu Erben einsetzen. Dann heißt es wörtlich "... soll unserer späterer Alleinerbe, Enkel Andreas L., ... erben".

Die Testatoren haben damit klar zum Ausdruck gebracht, daß L. der Alleinerbe sein soll. Sie haben es in diesem Zusammenhang für erforderlich gehalten, ihren Grundbesitz in der DDR gesondert aufzuführen, weil sie der Auffassung waren, daß infolge der dort bestehenden erbrechtlichen Bestimmungen eine derartige gesonderte Aufführung nötig sei. Dies zeigt sich auch darin, daß in dem gemeinschaftlichen Testament die für den Grundbesitz in der DDR zuständige staatliche Verwaltungsstelle eigens angegeben wird. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Zum Testamentsvollstreckern ist Steuerberater Sch. ernannt, Ersatzvollstrecker ist dessen Sohn, ebenfalls Steuerberater.

Es entspinnt sich ein Rechtsstreit bezüglich der Vermächtnisnehmerin B. (Antrag auf Einzug des Erbscheins). Ferner stellt Ingrid T. einen Antrag auf Entlassung des Testamentsvollstreckers wegen Unfähigkeit und Pflichtverletzung. Es wird ihm die Nichtachtung des Erblasserwillens vorgeworfen, weil er ein Auto zu Lebzeiten ihrem Ehemann T. angeblich geschenkt habe. Der Antrag auf Einzug des Erbscheines wurde abgelehnt. Strittig ist der Nachtrag.

Die Ablehnung des Erbscheineinzugs mit Verfügung wird durch das Amtsgericht, Nachlaßgericht, wie folgt begründet: Am ... habe der Erblasser letztwillig bestimmt, daß L. sein Erbe sei. Dieses Testament sei - wie das Landgericht D. in dem Rechtsstreit T. gegen Sch. ergangenen Urteil vom ... ausgeführt habe - wirksam. Durch dieses Testament seien widersprechende frühere letztwillige Verfügungen aufgehoben worden. Zu den aufgehobenen in dem Testament vom ... widersprechenden Verfügungen zähle auch der Nachtrag, L. werde in dem Testament uneingeschränkt zum Erben eingesetzt. Das Testament sehe eine wesentlich andere Regelung der ausgesetzten Vermächtnisse vor, als der Nachtrag vom ... Dies gelte sowohl hinsichtlich der Höhe der Zuwendungen wie auch hinsichtlich des Personenkreises der Vermächtnisnehmer. Die Antragsteller könnten deshalb nicht geltend machen, L. habe sich dem letzten Willen des Erblassers, wie er in diesem Nachtrag zum Ausdruck gekommen sei, widersetzt, so daß er auf das Pflichtteil verwiesen sei und sie selbst als Miterben angesehen werden müßten.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

Der Erblasser hatte selbst keine klaren Vorstellungen und änderte häufig seinen Willen. Er sah wohl voraus, daß es Streitigkeiten über den Nachlaß geben könnte und hat daher die Testamentsvollstreckung angeordnet.

89. Testamentsvollstreckung Sonja B.

a) Persönliches

- B) Lehrerin, 88-jährig verstorben, keine Kinder; keine Geschwister.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 42.000,-

c) Es ist ein notarielles Testament vorhanden, in dem die vier Patenkinder als Erben zu je 1/4 eingesetzt sind. Ferner sind Vermächtnisse angeordnet, die sich hauptsächlich auf Andenkenstücke, die nach Wahl der Vermächtnisnehmer ausgesucht werden sollen, beziehen. Auch Möbel und dergleichen sollen nicht versteigert, sondern "in würdige Hände gegeben werden".

Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet, Testamentsvollstrecker sind Karl L. und Karl-Heinz K.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

kann hier nur in der Bestimmung der Vermächtnisgegenstände bei Streit zwischen den Vermächtnisnehmern gesehen werden.

90. Testamentsvollstreckung Ute B. geb. H.

a) Persönliches

- B) Hausfrau, 73-jährig verstorben, verwitwet, keine Kinder; keine Geschwister, drei Abkömmlinge verstorbener Geschwister: Peter H., Paul H. und Volker H.

b) Der Nachlaß, der insbesondere in Grundbesitz besteht, beträgt wertmäßig ca. DM 100.000,-

c) Es liegt ein notarielles Testament vor, nach dem die Nichte Anna Z. Alleinerbin ist. Ferner ist ein Vermächtnis zugunsten der Ruth Sch. bezüglich des Wohngrundstücks angeordnet. Durch dieses darf jedoch das im notariellen Testament (gemeinschaftliches Testament) vom Ehemann zugunsten der Ingrid K. angeordnete Vermächtnis nicht beeinträchtigt werden. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist Franz R., ein Immobilienmakler.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Ordnung des Verhältnisses der beiden Vermächtnisse und in deren Erfüllung.

91. Testamentsvollstreckung Charlotte Z. geb. H.

a) Persönliches

B) Hausfrau, Witwe, keine Kinder, 98-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 50.000,-

c) Es liegt ein Privattestament mit Nachtrag vor. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet, Testamentsvollstrecker ist Robert A. Ein von dem vorstehend genannten Privattestament vorhandenes Testament mit Nachträgen und zahlreichen Vermächtnissen von Einzelgegenständen, ist unübersichtlich.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Erledigung der unübersichtlichen Legate.

92. Testamentsvollstreckung Josef W.

a) Persönliches

B) kath. Pfarrer, 76-jährig verstorben; zwei Geschwisterkinder.

b) Der Nachlaßwert beträgt ca. DM 40.000,-

c) Es liegt ein privatschriftliches Testament vor. Ferner ist ein Vorausvermächtnis zugunsten der Maria F. (Haushälterin) angeordnet, die ein Sparbuch in Höhe von DM 25.000,- sowie den Hausrat erhalten soll. Den Rest vermacht der Erblasser dem bischöflichen Stuhl Mainz für kirchliche Zwecke (bei Vorversterben der Frau Maria F. erbt der bischöfliche Stuhl Mainz das gesamte Vermögen). Die Bücher sollen nicht verkauft, sondern an die Freunde, hauptsächlich Priester, verschenkt werden.

Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Der Testamentsvollstrecker soll durch den bischöflichen Stuhl Mainz bestimmt werden.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Verteilung der Bücher. Eine Vollmacht über den Tod hinaus wäre hier einfacher und genauso zweckmäßig gewesen.

93. Testamentsvollstreckung Bettina W.

a) Persönliches

B) Hausangestellte, Witwe, 71-jährig verstorben, ein Kind Rudolf W.

b) Der Nachlaßwert beträgt ca. DM 13.000,-

c) Es liegt ein notarielles Testament vor, Alleinerbe ist der in der DDR lebende Sohn Rudolf. Ersatzerben sind seine vier Kinder. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist Franz K., Bürovorsteher. Er soll an die Erben jährlich Warenpakete im Wert von DM 3.000,- über eine Schweizer Firma in legaler Weise schicken (wie das die Erblasserin bisher schon getan hat).

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in dem nur sukzessiv, durch Liebesgabenpakete in die DDR, möglichen Vollzug des Testaments.

94. Testamentsvollstreckung Maria W. geb. K.

a) Persönliches

A) Witwe, Hausfrau, keine Kinder; Geschwister und Geschwisterkinder; die Erblasserin ist 86-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 47.000,-

c) Es ist ein notarielles Testament vorhanden. Erben sind die sechs Geschwister bzw. die Geschwisterkinder zu unterschiedlichen Prozentsätzen, die den Stämmen entsprechen. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstreckerin ist Clara L. (eine Erbin).

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht ausschließlic in der Nachlaßteilung.

95. Testamentsvollstreckung Gabriele St.

a) Persönliches

- B) ohne Beruf, ledig, keine Kinder; zwei Geschwister, verstorben; je zwei Geschwisterkinder sind vorhanden. Die Erblasserin verstarb 71-jährig.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 30.000,-

c) Es liegt ein gegenseitiger Erbvertrag zwischen den Schwestern Gabriele und Berta St. vor, mit gegenseitiger Einsetzung zum Alleinerben. Berta ist vorverstorben. Daraufhin errichtete die Erblasserin ein privatschriftliches Testament, in dem sie die Schwägerin Charlotte H. (Witwe des Bruders) zur Alleinerbin einsetzte und fünf Sachvermächtnisse mit Ersatzvermächtnissen anordnete. Sie ordnete ferner die Testamentsvollstreckung an und ernannte Rechtsanwalt Walter K. zum Testamentsvollstrecker. Das privatschriftliche Testament enthält weiterhin Auflagen im Hinblick auf den Kauf eines Grabes und die Grabpflege.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Erfüllung des etwas komplizierten Vermächtnisses und der Sorge für das Grab.

96. Testamentsvollstreckung Agathe Sch.

a) Persönliches

- B) Witwe, Verkäuferin i.R., keine Kinder; sechs Geschwister, davon eines tot und repräsentiert durch dessen sieben Kinder; die Erblasserin verstarb 86-jährig.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 18.200,-

c) Es liegt ein Privattestament vor mit Erbeinsetzung der Geschwister und Geschwisterkinder. "Nachlaßpfleger" soll Otto M. sein. Das Nachlaßgericht behandelte diese Anordnung als Testamentsvollstreckungsanordnung.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht offenbar in der Nachlaßteilung.

97. Testamentsvollstreckung Hans A.

a) Persönliches

B) Steuerbevollmächtigter, verheiratet mit Ilse A. geb. E., ein Kind, Rolf A., minderjährig; der Erblasser ist 47-jährig verstorben.

b) Der Nachlaß besteht im wesentlichen aus Grundstücken zum Einheitswert von DM 17.000,-, die aber mit Hypotheken in Höhe von DM 15.000,- belastet sind.

c) Es ist ein notarielles Testament vorhanden, nach dem Sohn A. Alleinerbe ist (falls weitere Kinder aus der Ehe geboren werden, sind alle diese Kinder zu gleichen Teilen Erben).

Es ist folgendes Vermächtnis angeordnet: Den Nießbrauch am ganzen Vermögen soll die Ehefrau haben, der Nießbrauch endet mit dem Tod oder der Wiederverheiratung der Ehefrau. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet, Testamentsvollstrecker ist Rechtsanwalt und Notar M. Der Nachlaß ist offenbar überschuldet, es sei denn, daß das Grundstück einen bedeutend höheren Wert als angegeben.

Vollstreckungen waren eingeleitet (DM 15.000,- Geschäftsschulden und etwa DM 40.000,- Steuerschulden). Der Testamentsvollstrecker nimmt, indem er das Grundstück hoch bewertet, ein Reinvermögen von DM 80.000,- an.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht offenbar in der Schuldenregelung; Nachlaßverwaltung wäre hier angezeigt gewesen.

98. Testamentsvollstreckung der Ute G.-C.

a) Persönliches

- B) zweimal verheiratet, erster Ehemann verstorben, die zweite Ehe wurde geschieden, keine Kinder und nähere Verwandte; die Erblasserin ist 83-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 50.000,-

- c) Es liegt ein Privattestament folgenden Inhalts vor:
DM 5.000,- werden für das Familiengrab und das Grab des gefallenen Sohnes in Bologna ausgesetzt. Die Liegenschaften sollen erst nach einem Jahr verteilt werden. Dem Dompfarramt R. werden DM 10.000,- vermacht. Dieser Betrag soll für zweimal im Jahr stattfindende Messen für den Sohn verwendet werden. Der Restnachlaß fällt zu je 1/3 an drei Nichten und Neffen. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker sind der Rechtsanwalt L. und der Neffe X, Oberregierungsrat.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

Auseinandersetzung mit der Tochter aus erster Ehe
bzw. deren gesetzlichen Vertreter.

99. Testamentsvollstreckung Franz M.

a) Persönliches

- A) M. war Fabrikant und führt ein umfangreiches Unternehmen als Alleininhaber unter Beteiligung von stillen Gesellschaftern. Das Unternehmen betraf eine Feldbahn- und Maschinenfabrik, eine Eisengießerei sowie ein Säge- und Hobelwerk.
- Der Erblasser war verheiratet und hinterläßt seine Witwe sowie fünf Kinder.
- b) Es besteht ein privatschriftliches Testament, von dem aber weder die Urschrift noch eine Abschrift in den Testamentsvollstreckungsakten des Amtsgerichts vorhanden sind. Aus dem weiteren Akteninhalt, insbesondere auch aus dem Beschluß des Amtsgerichts geht hervor, daß als Erben zu 1/4 die Ehefrau und zu je 15 % die Kinder eingesetzt wurden. Das Testament enthält ferner umfangreiche Teilungsanordnungen. Die Verteilung bzw. Aufteilung solle nach Zweckmäßigkeit erfolgen, um einerseits den Fortbestand des Industrieunternehmens zu gewährleisten und andererseits um Streitigkeiten zwischen den Erben zu verhindern. Die beiden Fabrikunternehmen in X und Y sollen von den Söhnen Frank M. und Volker M. gemeinsam übernommen "bzw. geerbt werden". "Vor allem wünsche ich, daß meine Erben sich immer bewußt sind und ihr Handeln danach einrichten, daß an der Schaffung des ihnen hinterlassenen Vermögens die getreuen Angestellten und alle sonstigen langjährigen Mitarbeiter besonderen Anteil haben".

Die Testamentsvollstreckung wurde angeordnet und zum Testamentsvollstrecker der jeweilige Steuerberater bzw. Wirtschaftsprüfer des Unternehmens ernannt. Er soll sich in juristischen Fragen der Hilfe eines der bezeichneten Anwälte, Rechtsanwalt Dr. N. oder Rechtsanwalt Dr. M., bedienen. Diese sollen unter Ausschluß des Rechtswegs bei allen evtl. Streitigkeiten gemeinsam entscheiden.

c) Der Zweck und die Auswirkung der Testamentsvollstreckung

Der Testamentsvollstrecker ist beauftragt, die Nachlaßteilung durchzuführen, insbesondere das Unternehmen den beiden Erben Frank M. und Volker M. zu übergeben und die übrigen drei Kinder und Erben sowie die Witwe durch Barabfindungen oder Nießbrauchsbestellung (das geht aus den Akten nicht hervor) gleichzustellen. Letzteres erfolgte reibungslos. Jedoch ergaben sich bei der Übergabe des Unternehmens erhebliche Schwierigkeiten, die offenbar bis zum heutigen Tage nicht gelöst sind. Der Sachverhalt zeigt vor allem, welche schwierige und verantwortungsvolle Entscheidungen dem Testamentsvollstrecker auferlegt sind, die ihn häufig mit scheinbar unlösbaren Problemen konfrontieren, wenn er einerseits den Willen des Erblassers (an den er gebunden ist) erfüllen soll und andererseits die Erben gegen die getroffenen Maßnahmen opponieren.

Die Tatsache, daß der jeweilige Steuerberater und Abschlußprüfer (freiwillige Abschlußprüfung) des Unternehmens gleichzeitig Testamentsvollstrecker sein soll, hat sich negativ ausgewirkt, da er seine Unabhängigkeit den Erben gegenüber durch diese Interessenkollision verloren hat. Der Erblasser ging offenbar

davon aus, daß die Übernahme des Unternehmens durch die Erben Frank und Volker M. problemlos erfolgen könne. Diese Erwartung erfüllte sich aber trotz aller Bemühungen wegen der entgegengesetzten Charaktere der beiden Brüder nicht.

Der Erblasser war der Auffassung, daß die beiden Söhne, die er zu seiner Nachfolge im Betrieb bestimmte, die dafür erforderliche Qualifikation durch ein technisches und betriebswirtschaftliches Studium erwerben sollten. Während der ältere Sohn Frank die Hochschule ohne Abschluß verließ, hat der jüngere Sohn Volker nach bestandenen betriebswirtschaftlichen Examen noch das Steuerberater- und Wirtschaftsprüferexamen gemacht. Frank, offenbar mehr praktisch veranlagt, hat bereits vor dem Tod des Vaters ein Zweigwerk übernommen und es selbständig geführt und nach dem Tod des Vaters auch das größere Werk weitergeführt, während zu dieser Zeit Volker noch studierte.

Frank hat es verstanden, unter seiner Regie mit praktischem Können und erheblichem Fleiß, aber auch mit dem nötigen Durchsetzungsvermögen, die beiden Unternehmen erfolgreich zu leiten und vor allem das zweite Unternehmen vor Verlusten und Liquidation zu retten. Er hat infolgedessen eine äußerst starke Position in dem Unternehmen erlangt, und auch das völlige Vertrauen der Witve und seiner abgefundenen Geschwister gewonnen. Der zunächst fungierende Testamentsvollstrecker hat sich diesem Einfluß offenbar nicht ganz entziehen können, vor allem aufgrund der Doppelstellung von Testamentsvollstrecker und Steuerberater (bzw. Abschlußprüfer des Unternehmens). Als nach bestandenen Examen Volker M. seinen Anspruch auf Mitübernahme des Unternehmens geltend machte, wurde die Erfüllung dieses Anspruchs nicht nur von Frank M. sondern auch, offenbar unter seinem Einfluß und in Anerkennung seiner Ver-

dienste um den Betrieb, von den übrigen Geschwistern und der Witwe behindert. Der Testamentsvollstrecker verhielt sich in dieser Angelegenheit wahrscheinlich sehr zurückhaltend, was die Position des Sohnes Frank weiterhin stärkte. In der Folgezeit entwickelte sich bei Volker M. zunehmend das Gefühl, gegenüber seinem Bruder benachteiligt zu sein, wofür er die Person des Testamentsvollstreckers verantwortlich machte.

Nachdem dieser verstorben war, nahm dessen Sohn, Dr. F. die Stellung seines Vaters im Unternehmen ein und wurde demzufolge mit Zustimmung der Erben (außer Volker M.) neuer Testamentsvollstrecker. Daraufhin beantragte Volker M. die Entlassung des Dr. F. aus dem Amt des Testamentsvollstreckers und begründete dies insbesondere damit, daß Dr. F. gleichzeitig auch der Berater der Firma sei und daher nicht unabhängig sein könne. Dieser Antrag auf Entlassung wurde durch Beschluß des Amtsgerichts abgelehnt, weil das "abwartende Verhalten des Testamentsvollstreckers wegen der besonderen Umstände des Falles nach Treu und Glauben gerechtfertigt ist". Offenbar besteht nach Auffassung des Gerichts die Möglichkeit, daß infolge der Meinungsverschiedenheiten der beiden Miterben es zu unterschiedlichen und sich widersprechenden Dispositionen in der Leitung des Unternehmens kommen könnte, woraus schwere wirtschaftliche Schäden entstehen könnten. Dies zu vermeiden sei Aufgabe des Testamentsvollstreckers gewesen. Da der Erblasser in seinem Testament vor allem den Fortbestand des Industrieunternehmens gefordert habe, habe der Testamentsvollstrecker somit lediglich den mutmaßlichen Willen des Erblassers durchgesetzt.

Daraufhin haben sich beide Brüder unter Einschaltung von Anwälten um eine gütliche Regelung bemüht, die vor allem darin gesehen wurde, daß der Anspruch des Volker M. auf Eintritt in das Unternehmen durch eine

erhebliche Geldsumme abgefunden werden sollte. Diese Bemühungen waren, wie aus den Akten ersichtlich, bisher erfolglos.

Inzwischen war Dr. F. zum Wirtschaftsprüfer bestellt worden. Auf seine Anfrage hin hat ihm die Wirtschaftsprüferkammer mitgeteilt, daß in diesem Fall das Amt, auch des freiwilligen Abschlußprüfers, mit dem Amt des Testamentsvollstreckers nicht vereinbar sei. Daraufhin hat Dr. F. darum gebeten, ihn von seinen Pflichten zu entheben. An seiner Stelle wurde der offenbar unabhängige Rechtsanwalt Dr. B. zum Testamentsvollstrecker ernannt.

Diese Vorgänge zeigen, daß die Unabhängigkeit der Entscheidung des Testamentsvollstreckers dann gefährdet erscheint, wenn er gleichzeitig das Unternehmen, das seiner Testamentsvollstreckung unterliegt, berät und prüft, zumal dann, wenn es sich um den Abschluß eines Gesellschaftsvertrages zwischen zwei Erben über das betreffende Unternehmen handelt und der eine Erbe den maßgebenden Einfluß auf dieses Unternehmen ausübt. Die Lösung eines derartigen Interessenkonflikts kann m.E. nur in der Niederlegung des Testamentsvollstreckeramtes bestehen, da jeder Anschein der Parteilichkeit vermieden werden muß.

100. Testamentsvollstreckung Eheleute Heinz B. und Berta B. geb. W.

a) Persönliches

- B) Chemiker, verheiratet mit Berta B. geb. W., keine Kinder; ein Bruder, Franz B., in I./USA; der Erblasser ist 70-jährig verstorben.

Die Ehefrau ist 72-jährig nachverstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 20.000,-

c) Ein privatschriftliches, gegenseitiges Testament enthält nur eine Testamentsvollstreckungsanordnung. Testamentsvollstreckter ist Notar A. Es liegt darüber hinaus ein weiteres notarielles, gemeinschaftliches Testament vor mit gegenseitiger Alleinerbeinsetzung. Erben des Letztversterbenden sollen der Bruder sein, der das Haus zur Hälfte erhalten soll. Ferner die beiden Geschwister der Frau zu je 1/4 mit Ersatzerbenbestimmung (sehr viele Ersatzerben; komplizierte Regelung). Weiterhin sind insgesamt fünf Geldvermächtnisse angeordnet, und zwar zugunsten Frau Anna H. für geleistete Dienste. Ein weiteres Vermächtnis betrifft Hausrat und Grabpflegeanordnung.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Auseinandersetzung und Erfüllung des Vermächtnisses. Die Testamentsvollstreckung ist nur für den zweiten Erbfall vorgesehen, insbesondere weil der Erbe in den USA lebt und dadurch Komplikationen in der Abwicklung entstehen könnten.

101. Testamentsvollstreckung Else R.

a) Persönliches

B; Hausfrau, verwitwet, eine Tochter, Erna H. geb. R.; die Erblasserin ist 79-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt ca. DM 50.000,-

c) Es sind insgesamt drei notarielle Testamente vorhanden:

aa) Erben zu je 1/2 werden Enkel Rolf H. und Schwiegersohn H. Letzterer ist jedoch nur Vorerbe, Nacherbe ist der Enkel.

bb) Widerruf des ersten notariellen Testaments

(1) Enkel H. wird Alleinerbe. Es wird ein Vermächtnis zugunsten des geschiedenen Schwiegersohnes in Höhe von 1/2 des Sparguthabens angeordnet. Es soll Testamentsvollstreckung stattfinden. Der Schwiegersohn, der zum Testamentsvollstrecker ernannt wird, lehnt das Amt jedoch ab.

cc) Ein drittes notarielles Testament enthält lediglich die Auflage an den Alleinerben Rolf H., seinem Vater ein lebenslanges Wohnrecht in dem zur Erbmasse gehörenden Haus einzuräumen. Wie weiter aus dem Testament hervorgeht, hat sich der Schwiegersohn trotz Scheidung allein um die Erblasserin, also seine Schwiegermutter, gekümmert.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

erscheint bei den klaren Verhältnissen überflüssig. Es könnte höchstens zu Schwierigkeiten mit der übergangenen Tochter kommen.

102. Testamentsvollstreckung Erika B.

a) Persönliches

B) ohne Beruf, geschieden, zwei Kinder; die Erblasserin ist 38-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 150.000,-

c) Es liegt ein Privattestament vor, in dem die beiden Kinder als Erben zu je 1/2 eingesetzt sind. Der Nachlaß soll erst mit Vollendung des 24. Lebensjahres ausgehändigt werden. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist der Bruder T. Zinsen sollen jeweils dem Kapital zugeschlagen werden.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Verwaltung und Aushändigung des Nachlasses.

103. Testamentsvollstreckung Emma D. geb. K.

a) Persönliches

B) ohne Beruf, Witwe.

b) Es ist ein notarielles Testament vorhanden, das nicht bei den Akten liegt. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet und zum Testamentsvollstrecker ist Rechtsanwalt K. ernannt.

c) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ist aus den Akten, die sehr lückenhaft sind, nicht ersichtlich.

104. Testamentsvollstreckung Werner D.

a) Persönliches

r) Bankkaufmann, verwitwet, ein Kind; der Erblasser ist 71-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 350.000,-

c) Es liegt ein privatschriftliches Testament vor. Alleinerbin ist die Tochter als befreite Vorerbin; Nach-
erben sind deren Abkömmlinge; Ersatzerben die Neffen.
Ferner sind zwei Vermächtnisse vorhanden. Die Testa-
mentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvoll-
strecker ist der Neffe Professor D.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

Für die Vorerbin wird eine befristete Verwaltungs-
testamentsvollstreckung angeordnet. Der Testamentsvoll-
strecker hat das seiner Verwaltung unterliegende Ver-
mögen mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns
anzulegen und zu verwalten. Er soll hierbei die vom Erb-
lasser in einer gesonderten Verwaltungsanweisung nie-
dergelegten Richtlinien, die nicht Teil dieser letzt-
willigen Verfügung sind, beachten. Die Testamentsvoll-
streckung endet zu dem Zeitpunkt, in dem die Tochter
des Erblassers das 25. Lebensjahr vollendet. Sollte die
Tochter im Zeitpunkt des Todes minderjährig sein, so be-
stimmt der Erblasser, daß der designierte Testaments-
vollstrecker als Vormund einzusetzen ist. Diese "Ver-
waltungsanweisung für den Testamentsvollstrecker"
liegt nicht bei den Testamentsvollstreckungsakten.

105. Testamentsvollstreckung Ursula B.

a) Persönliches

B) kaufmännische Angestellte i.R., ledig, keine Kinder;
vier Geschwister (zwei in der DDR); die Erblasserin
ist 77-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 28.000,-

- c) Es liegt ein Privattestament vor, das die Einäscherung und die Testamentsvollstreckung anordnet. Testamentsvollstrecker ist der Bruder Gerd B. Der Nachlaß wird unter den Geschwistern aufgeteilt mit näheren Teilungsanordnungen, insbesondere bezüglich der Fahrnis.
- d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Nachlaßteilung, insbesondere auch im Hinblick auf zwei in der DDR lebenden Geschwister. Vollmacht über den Tod hinaus hätte hier wohl ausgereicht.

106. Testamentsvollstreckung Klaus B.

a) Persönliches

- B) Straßenbauer, verheiratet in dritter Ehe mit Susanne B. geb. L.; zwei Kinder, Dörte und Frank B.; der Erblasser ist 50-jährig verstorben.

b) Es sind zwei notarielle Testamente vorhanden:

- aa) nach dem ersten erbt die Mutter $\frac{1}{4}$, die Tochter Dörte $\frac{3}{4}$; bei Vorversterben der Mutter erbt die Tochter Dörte alles.
- bb) nach dem zweiten notariellen Testament werden die Ehefrau und die beiden Kinder Erben zu je $\frac{1}{3}$; das Kindesvermögen soll mündelsicher angelegt und mit Vollendung des 21. Lebensjahres ausgezahlt werden. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist Kriminalbeamter Albert H.

c) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

Nach dem Testamentswortlaut soll der Testamentsvollstrecker dafür sorgen, daß das Erbteil der Kinder richtig verwaltet und mit Vollendung des 21. Lebensjahres ausgezahlt wird.

107. Testamentsvollstreckung Heinz D.

a) Persönliches

B) Beruf unbekannt, Witwer, 78-jährig verstorben.

b) Der Wert des Nachlasses beträgt DM 25.000,-

c) Es liegt ein privatschriftliches Testament vor (Erbeinsetzung des Sohnes, einer Tochter sowie von drei Enkeln in unterschiedlichen Quoten und Teilungsanordnung).

Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist der Sohn des Erblassers (Rechtsanwalt und Notar).

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Auseinandersetzung.

108. Testamentsvollstreckung Eheleute Erich D.

a) Persönliches

B) Zeitungsverleger - verheiratet, 73-jährig verstorben.
Ehefrau Erika D. geb. K. 76-jährig nachverstorben.

b) Der Nachlaßwert betrug zum Zeitpunkt des Versterbens des Ehemannes ca. DM 600.000,-, bei Versterben der

Ehefrau DM 2.500.000,-

- c) aa) Es liegt ein notarielles gemeinschaftliches Testament vor mit unbeschränkter gegenseitiger Alleinerbeneinsetzung und Einsetzung der Abkömmlinge nach dem Tode des Überlebenden.

Sollte beim Erstversterbenden ein Pflichtteil verlangt werden, so ist der Betreffende auch beim zweiten Erbfall auf den Pflichtteil gesetzt.

- bb) Ferner ist ein nach dem Tode des Ehemannes durch die Ehefrau errichtetes privatschriftliches Testament vorhanden. Die Enkelin Else wird auf den Pflichtteil gesetzt. Erbe ist die Erich D.-Stiftung. Testamentsvollstrecker ist Rechtsanwalt Knut K.

Es sind weiterhin acht Barvermächtnisse ausgesetzt. Die Erbin ist mit umfangreichen Auflagen belastet; insbesondere sollen DM 30.000,- der Sozialkasse des Betriebes des Ehemannes ausbezahlt werden. Dieses Vermächtnis ist formungültig und trotzdem als Wille des Erblassers vom Testamentsvollstrecker erfüllbar.

- d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Auseinandersetzung mit der Stiftung sowie in der Erfüllung der Vermächtnisse und Auflagen.

109. Testamentsvollstreckung Eheleute Xaver G.

a) Persönliches

- B) Kaufmann, verheiratet, 64-jährig verstorben, keine Kinder; lediglich eine Schwester.
Ehefrau Veronika G. geb. Sch., 71-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 290.000,-

- c) Es liegt ein gemeinschaftliches, privatschriftliches Testament mit Nachtrag vor. Bis zum Tode des Überlebenden Ehegatten soll das vorhandene Vermögen wertmäßig nicht gemindert werden. Dies gilt nicht für den Fall, daß seine wirtschaftliche Existenz bedroht ist. Nach Versterben des Überlebenden Ehegatten ist der vorhandene Besitz folgendermaßen zu verwenden: Da von beiden Elternpaaren der Ehegatten zu dem heutigen Vermögen beigetragen wurde, sollen auch Verwandte beider Linien bedacht werden. Es sind weiterhin umfangreiche Teilungsanordnungen vorhanden bezüglich der Garderobe, der Wäsche und Einrichtung sowie hinsichtlich des Bargeldes, der Wertpapiere, der Bausparbriefe, der Edelmetalle, der Sparkassenguthaben und der Versicherungen und ferner bezüglich der Verteilung des Haus- und Grundbesitzes. Darüber hinaus ist eine Teilungsanordnung hinsichtlich des Geschäfts des Ehegatten vorhanden.

Zum Testamentsvollstrecker ist Rechtsanwalt Gerd D. ernannt.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der schwierigen Nachlaßauseinandersetzung, unter evtl. Liquidierung des Nachlasses sowie in der Beachtung der Teilungsanordnungen.

110. Testamentsvollstreckung Martha E. geb. Sp.

a) Persönliches

- B) Witwe, ein Sohn, Gerd E. und zwei Enkelkinder.
- b) Es liegt ein privatschriftliches Testament vor. Der Sohn ist Alleinerbe. Das Sparguthaben ist den beiden Enkeln zu gleichen Teilen vermacht. Die Testamentsvollstreckung angeordnet. Der Testamentsvollstrecker soll vom zuständigen Amtsgericht ernannt werden.

c) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Erfüllung der Vermächtnisse. Eine Vollmacht über den Tod hinaus hätte hier jedoch genügt.

111. Testamentsvollstreckung Franz D.

a) Persönliches

- B) Handelsvertreter, Witwer, drei Kinder, 77-jährig verstorben.
- b) Der Nachlaßwert beträgt ca. DM 31.000,-
- c) Es liegt ein privatschriftliches Testament vor. Erben sind die Söhne und Enkel (Stamm jeweils zu 1/3). Es ist eine Teilungsanordnung mit fünf sehr umfangreichen Punkten vorhanden. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist Jörg D.
- Sohn des Erblassers -.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in dem Vollzug der Teilungsanordnungen.

112. Testamentsvollstreckung Maria D.

a) Persönliches

B) Verwaltungsangestellte, ledig, keine Kinder; drei Geschwister, davon zwei in der DDR lebend; die Erblasserin ist 58-jährig verstorben.

b) Es liegt ein notarielles Testament vor. Rita W. (Schwester in Leipzig) ist Vorerbin; Nacherbin ist Erika B. Es sind ferner acht Vermächtnisse an zumeist in der DDR lebende Verwandte ausgesetzt. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist Kurt P.

c) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Vermächtniserfüllung in der DDR. Wie sich aus dem umfangreichen Schriftwechsel ergibt, gestaltete sich die Testamentsvollstreckung äußerst schwierig.

113. Testamentsvollstreckung Karl-Heinz E.

a) Persönliches

B) Fabrikant, verheiratet mit Clara E.

b) Es liegt ein eigenhändiges Testament vor, das das Ehegattenerbrecht ausschließt. Alleinerbe des Ehemannes ist der Stiefsohn Gerd W., Ersatzerben sind

die Abkömmlinge des Ehepaares. Sollten solche nicht vorhanden sein, ist die Ehefrau Ersatzerbin. Die Ehefrau erhält zur Sicherung ihres Lebensunterhalts den lebenslangen Nießbrauch am Nachlaß. Der Nießbrauch wird in Höhe des jeweiligen Gehaltes eines Oberbürgermeisters mit zehn Dienstjahren in der Ortsklasse der Stadt F. garantiert. Auf die Früchte des Nießbrauchs muß sich der Überlebende Ehegatte seine anderweitigen Einkünfte anrechnen lassen. Dem Überlebenden Ehegatten wird die Wohnungseinrichtung als Vorausvermächtnis zugewendet.

Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Der Überlebende Ehegatte wird zum Testamentsvollstrecker bestimmt.

c) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

Die Erbregelung ist äußerst unklar und offenbar auf die Kriegsverhältnisse zurückzuführen. Der Testamentsvollstrecker wird hier die Aufgabe haben, eine sinnvolle Lösung zu finden.

114. Testamentsvollstreckung Paul F.

a) Persönliches

B) Steuerberater, ledig, keine Kinder; Schwester Anna P., der Erblasser ist 76-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 100.000,-

c) Es liegt ein notarielles Testament vor. Alleinerbin ist die Schwester Anna P. (befreite Vorerbschaft). Nacherben sind Erich F., Wirtschaftsberater und Erwin

F., Rechtsanwalt. Es ist ein Vorausvermächtnis an Anna P. ausgesetzt, die "sämtliches Material" erhalten soll.

Weiterhin ist ein privatschriftliches Testament vorhanden, das die gleichen Bestimmungen über Vor- und Nacherbschaft enthält wie das notarielle Testament, aber zusätzlich folgende Vermächtnisse anordnet:

- (1) Rechtsanwalt Erwin F. erhält ein Hausgrundstück.
- (2) Wirtschaftsberater Friedrich ein anderes Hausgrundstück und
- (3) Ute F., Tochter des Neffen, ein weiteres Grundstück.

Die Vorerbin Anna P. hat an diesem dritten Grundstück den lebenslangen Nießbrauch mit Veräußerungs- und Belastungsrecht. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Zur Testamentsvollstreckerin ist Anna P. ernannt, unter Befreiung von allen zwingenden Beschränkungen.

Ein weiteres privatschriftliches Testament ordnet ein Vermächtnis zugunsten der Hausgehilfin Erna B. an, die das Hausgrundstück in O. erhält.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Nachlaßauseinandersetzung und der Überwachung der Vermächtniserfüllung.

115. Testamentsvollstreckung Otto F.

a) Persönliches

B) Kaufmann, verheiratet mit Martha F. geb. W., zwei Kinder, darunter eine verheiratete Tochter; der Erblasser ist 87-jährig verstorben.

b) Der Wert des Nachlasses beträgt DM 45.000,-

c) Es liegt ein gemeinschaftliches notarielles Testament mit gegenseitiger Erbeinsetzung vor. Erbin des letztversterbenden Ehegatten ist die Tochter Gabriele. Ersatzerben zu gleichen Teilen sind ihre Kinder. Der Tochter Maria ist folgendes vermacht:

aa) eine Forderung gegen ihren Ehemann in Höhe von DM 7.512,- zuzüglich Zinsen, die sich wie folgt zusammensetzt:

(1) aus einer Forderung gegen den Ehemann von insgesamt DM 3.000,- DM sowie aus

(2) aus einer Forderung gegen den Ehemann aus rückständiger Miete.

bb) wahlweise eines der beiden Grundstücke; über jeweils zwei Grundschulden von DM 17.500,-. (Die Zinsrückstände sind nicht vermacht; sie werden erlassen. Bei Kündigung durch Maria soll die Rückzahlung in fünfzehn Jahresraten erfolgen. Für den Fall, daß eine Notlage vorliegt, soll der Zeitraum, in dem die Rückzahlungen zu leisten sind, um drei Jahre verlängert werden können. Hierüber sowie über weitere Zahlungserleichterungen entscheidet der Testamentsvollstrecker)

cc) die Hälfte des Schlafzimmers.

Maria hat als Auflage die Hälfte der Vermögensabgabe zu tragen. Sollte sie sich mit diesem Vermächtnis nicht zufrieden geben oder sollte sie bzw. ihr Ehemann das Bestehen der Forderungen (aa); (1), (2)) bestreiten, entfallen die Vermächtnisse. Maria soll dann lediglich den Pflichtteil erhalten.

Überhaupt soll jeder, der beim ersten Erbfall den Pflichtteil verlangt, auch beim zweiten auf den Pflichtteil gesetzt werden. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist Steuerberater Dr. Sch.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Erfüllung und Überwachung der Vermächtnisse.

116. Testamentsvollstreckung Harry F.

a) Persönliches

- 8) Dr. med., Facharzt, verheiratet in zweiter Ehe mit Carola F., geb. Sch.; Kinder aus zweiter Ehe: eine Tochter, Inge, aus erster Ehe: zwei Söhne; der Erblasser ist 60-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 30.000,-

c) Es liegt ein notarielles Testament vor. Erben sind die Ehefrau und die beiden Söhne Frank und Volker B. Es ist folgende Teilungsanordnung getroffen:

Die Söhne erhalten je 1/4 eines Grundstücks, die Ehefrau den gesamten übrigen Nachlaß. Die Söhne werden zum einen mit der Verpflichtung belastet, unter Ausschluß der zweiten Ehefrau ihrer Mutter gegenüber die Unterhaltsleistungen zu erbringen, für die an Stelle des Erblassers dessen Erben in Anspruch genommen werden könnten, ferner mit dem Nießbrauch an der Grundstückshälfte zugunsten der Mutter bis zu deren Wiederverheiratung.

Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstreckerin ist Ehefrau Carola.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Auseinandersetzung mit den Söhnen aus erster Ehe. Es besteht eine umfangreiche Unterhalts- und Sorgerechtsvereinbarung, die im Rahmen des Ehescheidungsprozesses geschlossen wurde. (Die Söhne haben die Erbschaft ausgeschlagen).

117. Testamentsvollstreckung Rita Sch.

a) Persönliches

- B) Hausfrau, Witwe, (Sterbetag und Alter aus den Nachlaßakten nicht ersichtlich); der Ehemann war Bankbeamter.
- b) aa) Es liegt ein gemeinschaftliches, privatschriftliches Testament mit gegenseitiger Alleinerben- einsetzung vor, das die Klausel enthält, daß der, der sich dieser Verfügung widersetzt, nichts, oder wenn er pflichtteilsberechtigt ist, nur den Pflichtteil erhält.

bb) Ein weiteres gemeinschaftliches, privates Testament sieht ebenfalls die gegenseitige Erbeinsetzung vor. Im Falle des "gemeinsamen Umsiebenkommen" sollen Erben zu je 1/2 sein:

(1) Clara St. geb. M. und

(2) Karin W. geb. M.

Es ist weiter bestimmt, daß das jeweilige Erbe ins Vorbehaltsgut fallen soll. Verwaltung und Nießbrauch des Ehemannes ist ausgeschlossen. Es sind folgende Auflagen angeordnet:

Die Grundstücke sollen an diejenigen Nichten und Neffen fallen, die in X ansässig bleiben. Zum Ausgleich erhalten sie vom Barvermögen nichts. Dieses unterliegt folgender Teilungsanordnung: Es geht zu gleichen Teilen an sechzehn Personen. Das Testament enthält ferner eine Begründung der Erbauseinandersetzung (entgegen der gesetzlichen Erbfolge), die von persönlichen Motiven getragen wird (Nichtkennen der Verwandtschaft, vor allem gegenüber dem gefallenen Sohn; die Bauern der Verwandtschaft schickten keine "Freßpakete").

Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Zum Testamentsvollstrecker ist Helmut W. ernannt.

Ein notarielles Testament der Witwe Rita Sch. wiederholt die Erbauseinandersetzungsanordnung des früheren Testaments. Hier wird jedoch Werner Sch. zum Testamentsvollstrecker ernannt. Ein weiteres notarielles Testament, als Nachtrag bezeichnet, ändert lediglich die Person des Testamentsvollstreckers nochmals, indem nunmehr Rechtsanwalt H. zum Testamentsvollstrecker ernannt wird.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht offensichtlich in der Erfüllung der vielfältigen Vermächtnisse.

118. Testamentsvollstreckung Ernst Sch.

a) Persönliches

B) Bankangestellter, Witwer, zwei volljährige Kinder (Söhne); 75-jährig verstorben.

b) Es liegt ein privatschriftliches Testament vor, in dem die Söhne als Erben zu je 1/2 eingesetzt sind. Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist Sohn Karl Friedrich Sch. (Steuerberater).

c) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ist nicht ersichtlich. Die Testamentsvollstreckung ist bei den klaren Erbverhältnissen überflüssig.

119. Testamentsvollstreckung August R.

a) Persönliches

B, Chemiker, ledig, keine Kinder; 87-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 90.000,-

c) Es liegt ein notarielles Testament vor. Erben zu gleichen Teilen sollen sein:

- aa) der Neffe Franz v.E.,
- bb) ein weiterer in Frankreich lebender Neffe,
- cc) Nichte Frieda B, wohnhaft in D. und
- dd) Neffe Ferdinand v.E., ebenfalls wohnhaft in D.

Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist der Neffe Kurt R.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Nachlaßregelung und in der Verteilung des Nachlasses, wobei die erbrechtlichen Bestimmungen Frankreichs und der DDR besonders zu berücksichtigen sind.

120. Testamentsvollstreckung Rudolf Z.

a) Persönliches

B) Gärtner, Witwer, keine Kinder, 72-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt ca. DM 50.000,-

c) Es liegt ein Privattestament vor. Ferner sind umfangreiche Vermächtnisse und Teilungsanordnungen zugunsten weitläufiger Verwandter, die zumeist in den USA leben, vorhanden. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist der Bruder des Erblassers, Friedrich Z.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der durch umfangreiche Vermächtnisse komplizierten Nachlaßteilung.

121. Testamentsvollstreckung Dörte W.

a) Persönliches

B) Witwe, ohne Beruf, keine Kinder
73-jährig verstorben.

b) aa) Es liegt ein gemeinschaftliches, privatschriftliches Testament mit gegenseitiger Alleinerben-einsetzung vor. Der Überlebende Ehegatte kann frei verfügen.

bb) Ferner ist ein Privattestament vorhanden. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist der Schwager Frank St. Es wird in diesem Testament folgende Teilungsanordnung getroffen: nach Entrichtung der Beerdigungskosten und Grabpflegekosten soll die Auseinandersetzung durch den Testamentsvollstrecker nach dessen freiem Ermessen erfolgen. B., der im gleichen Haus wie die Erblasserin als Mieter wohnt, erhält die Haushaltsgegenstände in Anerkennung für die Pflege der Erblasserin. Außerdem setzt die Erblasserin in diesem Testament zwölf Geldvermächtnisse von DM 1.000,- bis DM 3.000,- (insgesamt 21.000,-) aus. Den Rest soll der Testamentsvollstrecker Schwager Frank St. erhalten.

c) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht insbesondere in der Erfüllung der Vermächtnisse.

122. Testamentsvollstreckung Udo M.

a) Persönliches

B) Kaufmann, geschieden, keine Kinder; 92-jährig
verstorben.

b) aa) Es liegt ein notarielles Testament vor. Erben
sind:

- (1) Nichte B.,
- (2) Maria H. in USA und
- (3) Else R. in N./Frankreich

Maria und Else sind weitläufige Verwandte.

Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet.
Testamentsvollstrecker ist Neffe M. Er soll den
Anteil der Else R. verwalten und ihr Teilbeträge
nach seinem Gutdünken zuschicken.

bb) Durch ein weitere notarielles Testament mit Nach-
trag werden alle bisherigen Verfügungen von
Todes wegen widerrufen. Zu Erben sind eingesetzt:

- (1) Nichte Maria H. in A./USA
- (2) Großnichte Agathe M. in Texas/USA.
- (3) Großneffe Ludwig H. in Kalifornien/USA und
- (4) Großneffe Jens R. in N./Frankreich.

Maria und Jens erhalten jeweils 30 % und Agathe
und Ludwig je 20 % des Nachlasses.

Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Die jüdische
Gemeinde in W. soll eine vertrauenswürdige Person
zum Testamentsvollstrecker ernennen. In einem ge-
sonderten Schreiben hat der Erblasser Wünsche und
Empfehlungen für die Verwertung und Verteilung ein-

zelner Gegenstände des Nachlasses geäußert. Soweit die Erben hiergegen keine Einwände erheben, sollen diese Wünsche und Empfehlungen vom Testamentsvollstrecker berücksichtigt werden. Es handelt sich in diesem Zusammenhang vor allem um die Verteilung von Bankguthaben, die Verwertung der Wohnungseinrichtung, um die Bekleidung usw.

c) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht vor allem in der Verteilung des Nachlasses unter die bezeichneten Erben, die sämtlich im Ausland leben. Interessant ist, daß nicht der Testamentsvollstrecker, sondern die Erben zu bestimmen haben, wie der Testamentsvollstrecker verteilt, wobei die Ausführungen des Erblassers eine weder für den Erben noch für den Testamentsvollstrecker verbindliche Richtlinie darstellen. Diese Anordnungen sind unzweckmäßig, weil sie bei Mißverständnissen zwischen den Erben, insbesondere bei Streit um einzelne Gegenstände, Rechtsstreitigkeiten geradezu herausfordern. Allerdings wird die letztwillige Verfügung dahingehend auszulegen sein, daß, wenn ein Einvernehmen zwischen den Erben nicht erzielt werden kann, also wenn nur etwa ein Erbe Einspruch gegen die Verteilung erhebt, die Verteilung in der vom Testamentsvollstrecker zu bestimmenden Art durchzuführen sein wird, der selbst dann wieder an den im Schreiben ausgesprochenen Erblasserwillen gebunden sein dürfte.

123. Testamentsvollstreckung Hertha P.

a) Persönliches

- A) Witwe, ohne Beruf, keine Kinder, nur Halbgeschwister ohne Nachkommen, z.T. vorverstorben; 85-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 180.000,-

c) Es liegt ein notarielles Testament vor. Mit einem Vorausvermächtnis sind zwei Fremde bedacht worden, die für die Pflege der Erblasserin je DM 10.000,- erhalten. Durch ein Sachvermächtnis wurden die Möbel usw. Xaver B. zugewendet. Es ist ein weiteres Sachvermächtnis angeordnet, nach dem die Frau B. den Pelzmantel und den wertvollen Schrank erhalten soll. Erben zu je $\frac{1}{3}$ sind

aa) Nichte Gerda M.

bb) Maria H. und

cc) Xaver B.

Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist Xaver B.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der zügigen Abwicklung des Nachlasses (so die Testamentsbestimmung), also in der Auseinandersetzung unter Erfüllung der Vermächtnisse.

124. Testamentsvollstreckung Kerstin R. geb. Z.

a) Persönliches

A) Witwe, Hausfrau, drei Kinder; 87-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt ca. DM 200.000,-

c) Es liegt ein Privattestament vor. Erben sollen zwei Töchter zu je $\frac{1}{4}$ und acht Enkel zu je $\frac{1}{16}$ sein. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Zum Testamentsvollstrecker ist der Schwiegersohn der Erblasserin, Prof. Dr. Ingo O. aus T., ernannt.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Auseinandersetzung. Hier dürften jedoch keine Schwierigkeiten auftreten, da die Verhältnisse klar sind. Infolgedessen ist die Testamentsvollstreckung überflüssig; eine Vollmacht über den Tod hinaus hätte genügt.

125. Testamentsvollstreckung Frieda Sch.

a) Persönliches

- 8) Kunstgewerblerin, ledig, keine Kinder;
83-jährig verstorben. Gesetzliche Erben sind eine Nichte, eine Großnichte und ein Großneffe.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 150.000,-

- c) Es liegt ein Privattestament vor. Ferner sind Nachträge vorhanden (hier ist die Testamentsvollstreckung angeordnet und der Neffe Dr. Wilhelm M.W. (Rechtsanwalt) zum Testamentsvollstrecker ernannt). Es handelt sich zumeist um Vermächtnisse und Teilungsanordnungen, die wieder geändert wurden. Insgesamt ergibt sich folgendes als letzter Wille:

In den Testamenten hat die Verstorbene ihre beiden Nichten Inge M.W. sowie Dörte Sch. zu Erben eingesetzt. Für den Fall des vorzeitigen Todes von Inge M.W. sind an deren Stelle deren beiden Kinder Anna M. geb. M.W. und Erwin M.W. berufen. Inge M.W. ist vorverstorben, so daß nun die Liste der Erben so feststeht, wie angeführt. Bei den Vermächtnissen sind die vielen Streichungen und Nachträge, außer bei den kunsthandwerklichen Fachbüchern, nirgends als Widerruf gedacht oder formuliert oder notwendig geworden,

entweder weil eine bedachte Person vorverstorben ist, oder weil ein zugedachter Gegenstand schon unter Lebenden übergeben worden war. Insgesamt ist der Wert der Vermächtnisse gegenüber den hinterlassenen Geld- und Wertpapierkonten von untergeordneter Bedeutung. Das Vermächtnis von dreiunddreißig genau bezeichneten Kunstbüchern an ein städtisches Museum ist widerrufen, nicht nur durch den Zusatz "zugunsten der Enkel M.", sondern dadurch, daß die Verstorbene bei ihrem Umzug ins Altersheim und der dadurch bewirkten Auflösung ihrer Wohnung diese Bücher einer von ihr geförderten jungen Grafikerin schenkte, weil diese mit derartigen Fachbüchern mehr anfangen konnte.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Durchführung der nicht einfachen Teilungsanordnungen und Vermächtnisse, die auch infolge der vielen letztwilligen Verfügungen gewechselt haben. Der Testamentsvollstrecker war daher besonders damit betraut, den Rechtszustand zur Zeit des Erbfalls festzustellen.

126. Testamentsvollstreckung Maria W.

a) Persönliches:

- B) Ordensschwester, ledig;
51-jährig verstorben

- b) Der Nachlaßwert beträgt ca. DM 1.000,-

- c) Es liegt ein Privattestament vor. Alleinerbin ist die Generaloberin des Ordens mit der Auflage, den Nachlaß für den Orden innerhalb Deutschlands zu verwenden. Die jeweilige Amtsnachfolgerin der Generaloberin ist Nacherbin. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Zur Testamentsvollstreckerin ist die jeweilige Generalvikarin des Ordens ernannt.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

Allein aus den Gesetzen des Dritten Reiches, zur Vermeidung des Bedenkens der "Toten Hand", ist die Testamentsvollstreckung zu erklären. Nach heutigen Verhältnissen hätte wohl eine Vollmacht über den Tod hinaus mit entsprechenden Anweisungen genügt.

127. Testamentsvollstreckung Grete Ph.

a) Persönliches

- B) verwitwet, ohne Beruf;
Todestag und Alter gehen aus den Nachlaßakten nicht hervor.

- b) Es liegt ein Privattestament vor. Als Erben sind eingesetzt:

- aa) die Kinder des Bruders der Erblasserin: Frank, Völker, Michael, Andreas, Klaus, Hans und Dörte;
bb) die Kinder der Erblasserin: Karin K., Kirschen Sch. und Friedrich Sch.

Vermächtnisnehmerinnen sind fünf fremde Personen. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist der Neffe Rolf Sch.

c) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Regelung der komplizierten Erbteilung und in der Vermächtniserfüllung.

128. Testamentsvollstreckung Alois P.

a) Persönliches

B) Verwaltungsangestellter, Witwer, Ehefrau Alwine ist 69-jährig vorverstorben; Erblasser ist 73-jährig verstorben; keine Kinder.

b) Es liegt ein Privattestament vor mit gegenseitiger Erbeinsetzung. Die Kinder sollen Nacherben sein. Kinder sind jedoch aus der Ehe nicht hervorgegangen. Nach dem Tod der Ehefrau testierte der Witwer noch einmal privatschriftlich wie folgt:

Als Erben sind zu je 1/4 eingesetzt:

Dr. Franz R., Else, F., Martin H. und Gerd H.

Weiterhin sind geringfügige Teilungsanordnungen und Vermächtnisse sowie die Testamentsvollstreckung angeordnet. Zum Testamentsvollstrecker ist Gerd H. ernannt.

c) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

Ob die Testamentsvollstreckung überhaupt gewollt war, ist fraglich, weil im privatschriftlichen Testament die Bezeichnung "Pfleger" gewählt wurde. Andererseits ist die Testamentsvollstreckung jedoch bei der komplizierten Nachlaßteilung durchaus zweckmäßig.

129. Testamentsvollstreckung Erwin Th.

- A) a) Persönliches geht aus den Testamentsvollstreckungsakten nicht hervor.
- b) Es liegt ein Privattestament vor. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Zu Testamentsvollstreckern sind die Eheleute Sch. ernannt, die folgende im einzelnen genau bezeichnete Aufgaben zu erfüllen haben:
- aa) den Bruder des Erblassers und die Familie vom Testament in Kenntnis zu setzen,
- bb) für eine Feuerbestattung zu sorgen,
- cc) die Nachlaßverbindlichkeiten zu berichtigen und
- dd) die Verteilung des Nachlasses an Freunde vorzunehmen (offenbar nach einer Liste, die sich aber nicht bei den Testamentsakten befindet)
- c) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

Dieser ist bereits im Testament genau bestimmt. Da keine gesetzlichen Erben vorhanden sind, hätte wohl eine Vollmacht über den Tod hinaus genügt.

130. Testamentsvollstreckung Agathe P.

- a) Persönliches
- A) Ehemann Bankier, vorverstorben;
das Alter der Erblasserin läßt sich aus den Nachlaßakten nicht ersehen.
- b) Der Nachlaßwert beträgt DM 1.100.000,-

c) aa) Es liegt ein gemeinschaftliches, notarielles Testament vor, das ohne weitere Verfügung die gegenseitige Erbeinsetzung vorsieht;

bb) ferner ist ein Erbvertrag zwischen Agathe P. und den Töchtern Dörte und Kirsten gegeben.

Die Töchter der Erblasserin sollen zu gleichen Teilen alleinige Erben ihrer Mutter sein, Ersatzerben, d.h. Erben für den Fall, daß beim Tode der Erblasserin ihre Töchter oder eine von ihnen nicht mehr am Leben sein sollte, sind deren Erben zu gleichen Teilen.

Das Vermögen der Erblasserin besteht aus ihren Ansprüchen gegen das Bankhaus K. in F., aus Konten bei Banken, sofern diese im Zeitpunkt des Todes der Erblasserin noch bestehen sollten sowie aus ihrer Wohnungseinrichtung usw. Auskunft über den Bestand des Nachlasses kann Dipl.-Kaufmann Heinz Sch. geben, da dieser seit Jahren die Steuerangelegenheiten der Erblasserin bearbeitet. Der Nachlaß der Erblasserin soll unter die beiden Erbinnen bzw. die Ersatz-erben gleichmäßig aufgeteilt werden. Hierbei sollen Zuwendungen, die die Erblasserin bereits zu Lebzeiten an eine der Erbinnen gemacht hat, auf den Nachlaß wie folgt angerechnet werden: Die Erblasserin bestimmt, daß die Grundstücke in K. mit DM 328.100,- und die Grundstücke in F. mit DM 1.060.000,- zu bewerten sind, wobei aber von dem Wert der Grundstücke als Belastung der Nießbrauch, den sich die Erblasserin bei Übergabe der Grundstücke vorbehalten hat, mit DM 328.000,- abzusetzen ist, so daß dem Wert der Grundstücke in K von DM 328.100,- der Wert der Grundstücke in F. mit DM 731.900,- gegenübersteht. Auszugleichen, und zwar zugunsten der Kirsten M., sind DM 403.800,-. Dieser Betrag wird dadurch ge-

zahlt werden, daß Frau Agathe P. das Bankhaus K. anweisen wird, die von dieser Bank an sie zu leistenden Zahlungen zu entrichten

- (1) an die F. Sparkasse zur Erfüllung der auf den Grundstücken lastenden Grundschuld und
- (2) an Frau Kirsten M. zur Erfüllung ihrer Ausgleichsforderung in Höhe von DM 403.800,- auf ein von Frau M. anzugebendes Konto.

Das bewegliche Vermögen der Erblasserin (Wohnungseinrichtung, Schmuck und dergleichen) soll unter die beiden Töchter der Erblasserin gleichmäßig aufgeteilt werden. Auch hierbei sollen Zuwendungen, die die Erblasserin schon zu ihren Lebzeiten einer der Töchter gemacht hat oder machen wird, angerechnet werden. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Zum Testamentsvollstrecker ist Dipl.-Kaufmann Heinz Sch. ernannt.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Auseinandersetzung des Nachlasses, insbesondere in der Durchführung der Ausgleichspflichten für Vorempfänge zwischen den Erben und in der Verteilung des Hausrats und der anderen beweglichen Vermögensgegenstände unter die Erben.

131. Testamentsvollstreckung Volker Sch.

8) a) Persönliches:

Landwirt, Witwer, keine Kinder,
79-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 650.000,-

c) Es liegt ein notarielles Testament vor, das die vorherigen Testamente ergänzt. Ein weiteres, ebenfalls notarielles Testament, wurde notariell ergänzt. Im letzteren Testament ist Testamentsvollstreckung angeordnet worden. Als Erben wurden die Eheleute M. eingesetzt. Der Nachlaß wurde mit drei Sachvermächnissen (Grundstücken) belastet.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Nachlaßregelung.

Bemerkung: Die Gültigkeit der Testamentsvollstreckungsanordnung wird nach §§ 7 Ziff. 2, 27 Beurkundungs-Gesetz beanstandet, weil Notar B. die Testamentsvollstreckererernennung seiner Ehefrau beurkundete ("um sich einen rechtlichen Vorteil zu verschaffen"). Die Unwirksamkeit einer Testamentsvollstreckungsanordnung ist in § 27 Beurkundungs-G ausdrücklich erwähnt. Auch vor Inkrafttreten des Beurkundungs-G bestand die gleiche Rechtslage (gemäß §§ 2235, 2234 BGB a.F.). Es kommt also nicht darauf an, wann die Testamentsvollstreckungsanordnung erfolgte (vor oder nach Inkrafttreten des Beurkundungs-G). Dies ist von Bedeutung, da im vorliegenden Fall bei den zahlreichen Änderungen immer wieder die Testamentsvollstreckerbernennung wiederholt wurde. Diese später nach Inkrafttreten des Beurkundungs-Ges. wiederholten Testamentsvollstreckererernennungen haben allerdings nur deklaratorische Wirkung.

132. Testamentsvollstreckung Ludwig S.

a) Persönliches

- A) Kursmakler, verheiratet, zwei Kinder;
das Alter des Erblassers ist aus den Testamentsvollstreckungsakten nicht ersichtlich.
- b) aa) Es liegt ein notarielles Testament vor, in dem die Ehefrau zur befreiten Vorerbin und die beiden Kinder zu Nacherben bestimmt wurden. Der Anteil des Sohnes Erich ist unter Testamentsvollstreckung des Sohnes Uwe gestellt worden.
- bb) Es ist ein weiteres notarielles Testament vorhanden. Da der Sohn Erich inzwischen verstorben war, wird der Sohn Uwe S. Erbe zu 1/2, die Kinder des verstorbenen Sohnes Erich, Ruth und Horst, erben die andere Hälfte zu gleichen Teilen. Der Ehefrau Maria S. wird der lebenslängliche Nießbrauch am gesamten Nachlaß vermacht. Zum Testamentsvollstrecker wird wieder der Sohn Uwe berufen. Das Testament hat diesbezüglich folgenden Wortlaut:
"Die Testamentsvollstreckung erfolgt im wohlgemeinten Interesse meiner Ehefrau und der Kinder meines verstorbenen Sohnes Erich S. Sie soll enden mit dem Tod meiner Ehefrau, nicht jedoch vor dem 19. April 1982".
- c) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ergibt sich aus dem zweiten notariellen Testament. Er besteht offenbar in der Fürsorge für die Witwe und für die minderjährigen Kinder des vorverstorbenen Sohnes Erich.

133. Testamentsvollstreckung Lilo K.

a) Persönliches

- A) ledig, ohne Beruf, keine Abkömmlinge;
das Alter des Erblasserin geht aus den Nachlaßakten
nicht hervor.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 250.000,-

c) Es liegt ein notarielles Testament vor. Erben sind
die drei Geschwister der Erblasserin. Es werden
zwei Vermächtnisse von je DM 1.000,- zugunsten einer
Nichte und einer Großnichte ausgesetzt. Die Testa-
mentsvollstreckung wird angeordnet. Zum Testamentsvoll-
streckter wird der beim Erbfall jüngste Sozius des
Anwaltsbüros X ernannt.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Nachlaßteilung und Vermächtniser-
füllung.

134. Testamentsvollstreckung Maria P. geb. G.

a) Persönliches

- A) ohne Beruf, Witwe; die Gebrechlichkeitspflegschaft
ist angeordnet; 89-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 350.000,-

c) Es liegt ein notarielles Testament vor (kein gemein-
schaftliches Testament mit dem Ehemann), Erben sind,
da die Ehe kinderlos blieb, fünf Nichten, Neffen und
Großnichten zu je 1/5. Es ist ein Vermächtnis zugun-
sten sechs Verwandter des verstorbenen Ehemannes
angeordnet, unter die der Erlös eines Hausverkaufs

gleichmäßig zu verteilen ist; bei Nichtverkauf des Hauses sollen die Mieteinnahmen gleichmäßig unter die Vermächtnisnehmer verteilt werden. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet und zum Testamentsvollstrecker Notar August H. (der frühere Gebrechlichkeitspfleger der Erblasserin) bestimmt.

d) Der Zweck der Nachlaßverwaltung

besteht in der Nachlaßauseinandersetzung und Erfüllung der Vermächtnisse.

135. Testamentsvollstreckung Elfriede M.

a) Persönliches

A) Witwe, ohne Beruf,
das Alter der Erblasserin ist aus den Nachlaßakten nicht festzustellen.

b) Der Nachlaßwert beträgt DM 70.000,-

c) Es liegt ein notarielles Testament vor. Da die Ehe kinderlos war, erhält der Bruder der Erblasserin die Wohnungseinrichtung die die Bilder; die Bankkonten gehen zur Hälfte an zwei Neffen und Nichten in den USA. Ferner sind sieben Vermächtnisse (Sach- und Geldvermächtnisse) an weitläufige Verwandte ausgesetzt. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet und B. zum Testamentsvollstrecker ernannt.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Erfüllung der Teilungsanordnung und der Vermächtnisse.

136. Testamentsvollstreckung Eheleute Franz und Frieda Sp.

a) Persönliches

- B) Ehemann Franz Metzger, 87-jährig verstorben;
Ehefrau Frieda 75-jährig vorverstorben.
Es sind als Abkömmlinge vorhanden: ein Sohn, Achim
und seine Tochter, Agathe R. geb. Sp.

b) Der Nachlaßwert beträgt ca. DM 100.000,-

c) aa) Es liegt ein notarielles gemeinschaftliches Testament mit gegenseitiger alleiniger Erbeinsetzung vor. Erben des Letztversterbenden sollen die beiden Kinder und ein Enkel zu je $\frac{1}{3}$ sein. Das Testament enthält weiter die Klausel, daß, wenn beim ersten Erbfall ein Erbe den Pflichtteil verlangt, er auch beim zweiten Erbfall auf den Pflichtteil gesetzt werden soll.

bb) Ein zweites notarielles Testament (Aufhebung des ersten Testaments) beinhaltet ebenfalls die gegenseitige Erbeinsetzung. Erben des Letztversterbenden sollen der Sohn Achim zu $\frac{2}{5}$, die Tochter Agathe zu $\frac{2}{5}$ und der Enkel Gerd zu $\frac{1}{5}$ sein. Bezüglich der drei Nachlaßgrundstücke schließen die Erblasser die Auseinandersetzung auf die Dauer von fünfzehn Jahren aus. Die Frist beginnt mit dem Tode des Letztversterbenden.

Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet und der Sohn Achim Sp. zum Testamentsvollstreckter ernannt. Die Testamentsvollstreckung beginnt erst mit dem zweiten Erbfall.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

Nach dem Testament ist mit der Testamentsvollstreckung die Beachtung und Einhaltung des Teilungsverbots gewollt, mit der Maßgabe, daß eine Entscheidung darüber, ob ein wichtiger Grund i.S. des § 749 Abs. 2 BGB vorliegt, ausschließlich von dem Testamentsvollstrecker getroffen wird. Der Testamentsvollstrecker hat ferner das Recht, die vorbezeichneten Nachlaßgrundstücke zur Beschaffung flüssiger Mittel zu belasten, sofern dies zur Bezahlung von Erbschaftsteuer oder zur Instandhaltung erforderlich ist. Die Entscheidung über die Notwendigkeit einer Belastung trifft der Testamentsvollstrecker.

137. Testamentsvollstreckung Ellen L.

a) Persönliches

B) Lehrerin a.D., 71-jährig verstorben, ledig, keine Kinder; eine Schwester, verstorben.

b) Der Nachlaß besteht im wesentlichen aus einem Hausanteil.

c) Es liegt ein privatschriftliches Testament vor. Erbe ist der Neffe Hubert K. Der Nachlaß ist mit einem Vermächtnis belastet. Eine Geldforderung wird durch sechs geteilt. Fünf Anteile gehen an die Familie der Schwester K., einer an Schwester X, die auch die Miete aus dem Haus erhalten soll. Ferner werden sieben Vermächtnisse von jeweils DM 50,- verschiedenen gemeinnützigen Einrichtungen zugewendet. Bezüglich der Fahrnis wird eine Teilungsanordnung getroffen. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist der Neffe Hubert K.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

ist nicht ersichtlich. Die Erfüllung der Vermächtnisse und der Teilungsanordnung dürfte keinerlei Schwierigkeiten bereiten, da der Testamentsvollstrecker alleiniger Erbe ist.

138. Testamentsvollstreckung Rudolf M.

a) Persönliches

B) Berufsschuldirektor a.D., Witwer, Kinder: eines aus erster Ehe, drei aus zweiter Ehe, 83-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert beträgt ca. DM 12.000,-

c) Es liegt ein privatschriftliches Testament vor. Es ist bestimmt, daß Sohn Udo zum Ausgleich für ein ihm zu Lebzeiten gewährtes Darlehen von DM 4.000,- an die Tochter Gabriele DM 1.500,- und an die anderen Kinder je DM 500,- zu zahlen bzw. gutzuhalten hat. Zum Ausgleich für das an Sohn Jörg zu Lebzeiten gezahlte Darlehen von DM 1.000,- hat dieser den vollen Betrag an Gabriele auszusahlen.

(Der Testator hat sich hier offensichtlich verrechnet!)

Von den Sparkassenguthaben erhalten die Kinder je $\frac{1}{4}$, darunter auch die Prämiensparbeträge. Die Versicherungsbeträge, die beim Tod ausbezahlt werden, sollen die Grabkosten einschließlich des Grabsteins decken. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet und zum Testamentsvollstrecker die Tochter Gabriele R. bestimmt.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Nachlaßteilung, insbesondere in der Erfüllung der Teilungsanordnung.

139. Testamentsvollstreckung Frank-Wilhelm N.

a) Persönliches:

B) Verwaltungsangestellter, ledig; vier Geschwister, einer der Brüder lebt in Frankreich, ein Halbbruder, 66-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert läßt sich aus den Nachlaßakten nicht entnehmen.

c) Es liegt ein privatschriftliches Testament vor, das umfangreiche Teilungsanordnungen enthält. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet und zum Testamentsvollstrecker ein Schwager des Erblassers bestimmt.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Erfüllung der Teilungsanordnungen.

140. Testamentsvollstreckung Ruth Pf.

a) Persönliches

B) Hausfrau Witwe, keine Kinder; ein Bruder; die Erblasserin ist 71-jährig verstorben.

b) Der Wert des Nachlasses beträgt DM 6.000,-

c) Es liegt ein notarielles Testament vor. Erbe ist der Bruder Josef. Es sind zehn Vermächtnisse an weitläufige Verwandte und auch an Dritte ausgesetzt. Die Schwester Erna wird ausdrücklich enterbt. Die Testamentsvollstreckung wird angeordnet und zum Testamentsvollstrecker die Nichte Else S. ernannt.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Erfüllung der umfangreichen Vermächtnisse.

141. Testamentsvollstreckung Sigrid L. geb. Sp.

a) Persönliches

B) Rentnerin, verwitwet, keine Kinder; zwei Geschwister; 75-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert läßt sich aus den Nachlaßakten nicht ermitteln.

c) Es liegt ein notarielles Testament vor. Erbe ist Anton Sch. (nicht verwandt). Die Testamentsvollstreckung ist bis zur Volljährigkeit des Erben angeordnet. Zur Testamentsvollstreckerin ist die Mutter des Erben Giesla Sch. ernannt.

d) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Verwaltung bis zur Volljährigkeit des Erben.

142. Testamentsvollstreckung Berta H. geb. K.

a) Persönliches

B) Hausfrau, verwitwet, drei Kinder aus erster Ehe und eine Stieftochter aus der ersten Ehe des Ehemannes; die Erblasserin ist 73-jährig verstorben.

b) Es liegt ein privatschriftliches Testament vor. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet und der Sohn Fritz zum Testamentsvollstrecker ernannt. Es ist in diesem Testament Bezug genommen auf das gemeinschaftliche privatschriftliche Testament, das die gegenseitige Alleinerbeneinsetzung enthält und anordnet, daß die vier Kinder Erben zu gleichen Teilen werden sollen.

c) Der Zweck der Testamentsvollstreckung

besteht in der Nachlaßteilung, unter Beachtung umfangreicher Teilungsanordnungen.

143. Testamentsvollstreckung Klaus P.

a) Persönliches

B) kaufmännischer Angestellter, Witwer, keine Kinder; zwei Geschwister; 84-jährig verstorben.

b) Der Nachlaßwert geht aus den Nachlaßakten nicht hervor.

c) Es liegt ein Privattestament vor, nach dem die Geschwister zu gleichen Teilen erben sollen. Ferner wird dem Pfarramt ein Vermächtnis in Höhe von 15 % des Reinnachlasses zugewendet, mit der Auflage,

10 % für den Kirchenbau und 5 % für Jahrtagsmessen zu verwenden. Die Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Testamentsvollstrecker ist der Bruder Alois P.

Zweiter Teil: Ergebnisse der Auswertung

1. Die vorstehende Auswertung der Testamentsvollstreckungsakten ergibt, daß

a) die Testamentsvollstreckung in 78 Fällen in privatschriftlichen Testamenten angeordnet ist, in 64 Fällen dagegen in notariellen Verfügungen von Todes wegen. Die Privattestamente haben daher einen Anteil von 54,5 %.

b) Bezüglich der Motive der Testamentsvollstreckungsanordnungen läßt sich aus dem Wortlaut der Verfügungen folgendes erkennen:

aa) Unsicherheit des Erblassers, so daß er dem Testamentsvollstreckter weitgehend freie Hand läßt: Dies ist in 47 Fällen gegeben, also bei 32,64 % der Fälle.

In diesen Fällen war die Einsetzung eines Testamentsvollstreckers durch die eigene Unsicherheit des Erblassers motiviert, der in der Person des Testamentsvollstreckers den Garanten für die Durchführung seines Willens sah. Der Testamentsvollstreckter sollte also den letzten Willen des Erblassers zu Ende denken und danach handeln.

bb) In 77 Fällen (53,48 %) hatten die Testatoren eine klare Vorstellung über die jeweiligen Aufgaben des Testamentsvollstreckers.

a) In 10 Fällen hatte die Anordnung der Testamentsvollstreckung eine Schutz- und Abwehrfunktion. Die Erben sollten daran gehindert werden, eigen-

mächtig über den Nachlaß zu verfügen. Auch jeder Streit hierüber sollte vermieden werden. Diese letztwilligen Verfügungen machten 6,94 % aus.

dd) In weiteren 10 Fällen (6,94 %) der letztwilligen Verfügungen und Testamentsvollstreckungsanordnungen konnte ein Motiv nicht eindeutig festgestellt werden.

2. An Nachlaßwerten ergab sich folgende statistische Aufstellung:

a) bis DM 10.000,-	14	a) davon A):1, B):8, C):4
b) DM 10.001,- bis DM 20.000,-	18	b) davon A):3, B):9, C):6
c) DM 20.001,- bis DM 30.000,-	13	c) davon A):1, B):7, C):5
d) DM 30.001,- bis DM 40.000,-	8	d) davon A):0, B):6, C):2
e) DM 40.001,- bis DM 50.000,-	11	e) davon A):2, B):8, C):1
f) DM 50.001,- bis DM 60.000,-	3	f) davon A):2, B):1, C):0
g) DM 60.001,- bis DM 80.000,-	5	g) davon A):2, B):1, C):2
h) DM 80.001,- bis DM 100.000,-	5	h) davon A):1, B):4, C):0
i) DM 100.001,- bis DM 200.000,-	18	i) davon A):3, B):10, C):5
k) DM 200.001,- bis DM 500.000,-	7	k) davon A):2, B):5, C):0
l) DM 500.001,- bis DM 1.000.000,-	3	l) davon A):1, B):2, C):0
m) DM 1.100.000,-	1	m) davon A):1, B):0, C):0
n) DM 2.500.000,-	1	n) davon A):0, B):1, C):0
o) DM 3.000.000,-	1	o) davon A):1, B):0, C):0
p) DM 6.000.000,-	1	p) davon A):1, B):0, C):0

Bei den übrigen ausgewerteten Testamentsvollstreckungsakten konnte ein Nachlaßwert nicht festgestellt werden.

3. Besonders motiviert sind folgende Testamentsvollstreckungsanordnungen, wobei zu bemerken ist, daß verschiedene Testamentsvollstreckungsanordnungen gleichzeitig mehreren Zwecken dienen können.

a) Nachlaßteilung	58
b) Erfüllung von Vermächtnissen und Auflagen	55
c) Anordnungen mit Rücksicht darauf, daß Erben im Ausland, insbesondere auch in der DDR und anderen Ostblockländern wohnhaft sind	9
d) Testamentsvollstreckung begrenzt bis zur Volljährigkeit der Erben	7
e) Nacherbfolge-Überwachung	9
f) Schiedsrichterfunktionen	7
g) Fürsorge für Angehörige	5
h) Einhaltung eines befristeten Teilungsverbots	2
i) Verkauf der Erbmasse und Erlösverteilung	2
j) Erbensuche	3
k) Unternehmensnachfolge	5

In 14 Fällen konnten die Motive für die Testamentsvollstreckung nicht festgestellt werden. In 10 Fällen war die Testamentsvollstreckungsanordnung überflüssig und in 1 Fall hatte die Anordnung querulatorische Gründe.

Erkenntnisse aus der Auswertung

Grundsätzlich hat die Testamentsvollstreckung die Aufgabe, den Willen des Erblassers notfalls auch gegen den Willen der Erben durchzusetzen (vgl. hierzu Ziffer 1 der Auswertung). Ein Großteil der Testamentsvollstreckungen hat den Zweck, Nachlaßteilungen vorzunehmen oder wenigstens zu beraten, sowie insbesondere Teilungsanordnungen durchzuführen. Vor allem ist es auch Aufgabe der Testamentsvollstreckung, die Teilung dann durchzuführen, wenn Familienfremde, denen der Erblasser besonders verpflichtet war, am Nachlaß testamentarisch beteiligt sind (Musterbeispiel Ziffer 48). (51 Testamentsvollstreckungen von den 143 ausgewerteten haben den Zweck der Nachlaßteilung. Es sind dies die Ziffern 10, 15, 18, 22, 24, 30,

34, 44, 45, 48, 49, 50, 51, 62, 65, 70, 72, 73, 75, 76, 78, 79, 81, 94, 96, 100, 105, 107, 109, 111, 114, 119, 120, 122, 123, 124, 125, 127, 128, 130, 131, 133, 134, 135, 138, 139, 140, 142, 143).

Nur wenig steht dieser Zweckbestimmung die Aufgabe der Erfüllung von Vermächtnissen und Auflagen und Überwachung derselben zahlenmäßig nach. Es sind 37 Fälle von 143 ausgewerteten, nämlich die Ziffern: 16, 17, 31, 33, 35, 37, 38, 40, 51, 54, 59, 67, 75, 82, 83, 89, 90, 91, 92, 95, 98, 100, 108, 110, 112, 114, 115, 117, 121, 124, 125, 127, 133, 134, 135 und 143.

In 9 Fällen konnte überhaupt kein Zweck der angeordneten Testamentsvollstreckung aus den Testamentsvollstreckungsakten festgestellt werden (Ziffer 9, 12, 47, 53, 64, 70, 72, 103 und 118).

In 10 Fällen war die Anordnung der Testamentsvollstreckung überflüssig (Ziffer 7, 33, 39, 63, 74, 87, 101, 124, 129, 137). In einem Fall hatte sie querulatorische Gründe (Ziffer 7). Zum Teil wäre der Zweck auch durch eine Vollmacht über den Tod hinaus zu erreichen gewesen; bei weiteren Anordnungen handelt es sich um Bagatellfälle, geringfügige, von Erblassern überbewertete Nachlässe, die eine Testamentsvollstreckung im Grunde nicht rechtfertigen.

Relativ viele Testamentsvollstreckungen sind deshalb angeordnet worden, weil Erben und Vermächtnisnehmer im Ausland leben und daher der Erblasser Schwierigkeiten bei der Auseinandersetzung befürchtete, denen er durch die Ernennung eines sachverständigen Testamentsvollstreckers (Jurist oder Kaufmann) zu begegnen suchte. Eine besondere Bedeutung erhält die Testamentsvollstreckung, wenn Erben in der DDR wohnen und dort auch Vermögen vorhanden ist (Ziffer 20, 21, 26, 27, 29, 30, 53, 74, 86, 93, 105, 112, 119, 122; also 14 Fälle).

Verwaltungstestamentsvollstreckungen dienen verschiedenen Zwecken. Sie sind oft zeitlich begrenzt bis zur Volljährigkeit der Erben oder bis zur Vollendung eines bestimmten Lebensalters, dies vor allem bei der Unternehmensnachfolge, bei der zur Leitung des Betriebes gewisse Alterserfahrungen gefordert werden müssen (so Ziffer 42, 52, 71, 102, 106, 141; also 6 Fälle).

Bei anderen Testamentsvollstreckungen dienen diese der Nacherbfolge-Überwachung (Ziffer 10, 25, 55, 61, 62, 84, 86, 104; also 8 Fälle) Dieser Zweck ist äußerst wichtig, da erfahrungsgemäß sich gerade aus einem Vor- und Nacherbfolgeverhältnis erhebliche Rechtsstreite ergeben können. Eine weitgehende Verfügungsbefugnis des Vorerben kann die berechtigten Belange der Nacherben gefährden. Deshalb kann es im Einzelfall vertretbar sein, zu Lasten der Vorerben eine Testamentsvollstreckung anzuordnen, auch im Hinblick darauf, daß nicht nur der Vorerbe, sondern auch der Nacherbe gem. § 27 HGB i.V.m. § 25 HGB für die vorhandenen Schulden einzustehen hat, und zwar der Nacherbe - unabhängig von der Fortführung des Geschäfts - auch für die Schulden des Vorerben, weil es sich bei ihnen um Nachlaßverbindlichkeiten handelt, insoweit allerdings beschränkt auf den Wert der Erbmasse. Dem Testamentsvollstrecker wird hier verschiedentlich eine Schiedsrichterfunktion zuerkannt (Ziffer 85, 122 und 125). Diese Funktion wird dem Testamentsvollstrecker auch bei unklaren letztwilligen Verfügungen beigemessen, wobei ihm die Aufgabe der Verfügungsauslegung auferlegt wird (so vor allem in Ziffer 3/ und 113).

Bei erheblichen Nachlaßschulden erschöpft sich die Testamentsvollstreckung oft in der Schuldenregelung (was an sich Aufgabe einer Nachlaßverwaltung bzw. eines Nachlaßkonkurses sein dürfte; so vor allem Ziffer 97).

Vereinzelte beschränkt sich die Testamentsvollstreckung auf die Auseinandersetzung mit Kindern aus der ersten Ehe des Erblassers (so Ziffer 116), auf die Fürsorge für die Angehörigen des Erblassers (Ziffer 132; in diesem Fall geht die Anordnung über die Aufgaben des Testamentsvollstreckers hinaus, weil sie auch Vermögen erfaßt, das nicht zum Nachlaß gehört), sodann auf die Einhaltung eines befristeten Teilungsverbots (Ziffer 136) und ferner auf die Liquidierung der Erbmasse und die Erlösverteilung (Ziffer 43, 46).

Auch bestehen die Aufgaben des Testamentsvollstreckers häufig in der Erbensuche und der Vorsorge für nachträglich auftauchende gesetzliche Erben (so Ziffer 2, 5, 36) oder auch in der Versorgung nahestehender, nicht verwandter, testamentarisch bedachter Personen, wenn nachträglich weitläufige Verwandte des Erblassers Ansprüche geltend zu machen versuchen. Welche Konflikte hier auftreten können, zeigt Ziffer 28.

In weiteren Einzelfällen wird der Testamentsvollstrecker mit einer Stiftungsverwaltung beauftragt (Ziffer 23, 108). Bei Vorliegen besonderer Sachverhalte, insbesondere dem Vorhandensein zur Verschwendung neigender gesetzlicher Erben, wird die Testamentsvollstreckung zum Zweck der Fürsorge für deren Abkömmlinge angeordnet, wodurch die Verfügungsmacht des oder der Erben erheblich eingeschränkt wird (vgl. Ziffer 19 und 32; Ziffer 19 zeigt aber, daß derartige Beschränkungen, wenn sie den Erben zu sehr bevormunden, in ihrer Auswirkung bedenklich sind).

In vielen Fällen - insbesondere bei geringfügigen Nachlässen - erschöpft sich die Testamentsvollstreckung in der Erfüllung von Beerdigungsdispositionen, in der Grabpflege und in Messe-Stiftungen (so Ziffer 14, 15, 66, 95; hier

hätte auch wohl eine Vollmacht über den Tod hinaus genügt). Ein typisches Beispiel der funktionell beschränkten Testamentsvollstreckung zeigt Ziffer 11.

Von großer Bedeutung ist die Testamentsvollstreckung zur Regelung der Unternehmensnachfolge, die wegen auftretender gegensätzlicher Interessen der Unternehmer-Abkömmlinge angeordnet wird, aber gerade hierdurch oft erhebliche Schwierigkeiten beretet. Die Sorge um das Fortbestehen des Betriebes nach seinem Tod veranlaßt den Unternehmer-Erblasser, denjenigen Nachfolgeerben zu bestimmen, den er subjektiv für geeignet hält. Die Brüder des Erwählten sind hier oft anderer Ansicht. Es kommt deswegen häufig zu schweren Auseinandersetzungen, die die Nachlaßteilung erheblich behindern und auch der Weiterführung des Betriebes negativ beeinflussen können. Ein typisches Beispiel hierfür zeigt Ziffer 99).

Den Testamentsvollstrecker trifft hier eine große Verantwortung. Er muß ein Mann mit weitreichender wirtschaftlicher Erfahrung sein, besonders aber die nötige Autorität und Durchsetzungsvermögen besitzen.

Zu Personen des Testamentsvollstreckers ergibt die Auswertung folgendes:

In 61 Fällen (Ziffer 1, 3, 4, 12, 14, 15, 18, 22, 25, 26, 29, 32, 36, 40, 42, 44, 45, 46, 48, 49, 51, 55, 57, 66, 67, 68, 71, 74, 76, 81, 85, 86, 87, 94, 98, 101, 102, 104, 105, 107, 111, 112, 113, 114, 116, 118, 119, 120, 121, 124, 125, 127, 128, 132, 136, 137, 138, 139, 140, 142 und 143) ist ein Verwandter zum Testamentsvollstrecker ernannt.

In 19 Fällen (Ziffer 11, 28, 69, 70, 75, 79, 82, 95, 97, 98, 100, 103, 107, 108, 109, 114, 117, 133 und 134) ist ein Rechtsanwalt und Notar Testamentsvollstrecker.

In 4 Fällen (Ziffer 13, 37, 52 und 93) ist ein Notariats-angestellter zum Testamentsvollstrecker bestimmt.

In 4 Fällen (Ziffer 88, 99, 115 und 118) ist ein Steuer-berater zum Testamentsvollstrecker ernannt.

In 10 Fällen (Ziffer 58, 59, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 72 und 73) ist der jeweilige Ortsgerichtsvorsteher Testamentsvollstrecker.

In 47 Fällen (Ziffer 1, 2, 6, 8, 9, 10, 17, 19, 20, 21, 23, 24, 26, 30, 31, 33, 34, 35, 38, 39, 41, 43, 50, 52, 53, 54, 75, 77, 78, 80, 81, 83, 84, 85 (2 x), 89, 90, 91, 96, 106, 123, 126, 129, 130, 131, 135 und 141) sind sonstige dritte Personen zu Testamentsvollstreckern ernannt.

In 10 Fällen (Ziffer 5, 7, 16, 27, 47, 56, 60, 92, 110 und 122) ist die Person des Testamentsvollstreckers nicht benannt.

Tabelle 1:

	Testa- ments- vollstr. insges.	Testamente pri- vate	Testa- ments- art nicht fest- stellb.	Nach- laß- teil- lung	Ver- mäch- tis- erf.	Aus- län- dische Erben	Begr. bei Voll- jährig- keit	Nach- erb- folge	Schieds- richter	Angeh. für - sorge	Teil- lung ver- bot	Ver- kaufs- ver- teil- lungs- erfolg	Erben- su- che	Unter- neh.- nach- folge	unbe- stimmt
A Große Amtsge- richte	28	12	16	-	16	12	1	1	3	1	2	-	1	2	1
B Mittlere Amtsge- richte	86	44	40	2	34	34	8	5	4	2	3	1	2	2	6
C kleine Amtsge- richte	29	22	7	-	9	9	-	1	2	4	-	-	1	1	7
In- gesamt	143	78	64	2	58	55	9	7	9	7	5	2	3	5	14

Tabelle II: Gegenüberstellung der Berufsgruppen der Erblasser, der Gerichtsarten sowie der Art der letztwilligen Verfügung

Berufsgruppe	A	B	C	Privatschriftlich	Öffentlich	nicht feststellbar
Handwerker	3	4	4	6	5	
Kaufleute	5	10	4	6	13	
Beamte	6	14	2	13	9	
Hausfrauen	-	17	3	12	8	
Industrielle	2	3	1	3	3	
Freie Berufe	2	4	2	3	5	
Arbeiter	-	1	-	-	1	
Angestellte	3	18	4	20	5	
Landwirte	1	1	2	1	3	
Ohne Beruf	7	14	8	14	12	2
Gesamtergebnis	29	86	29	78	64	2

Tabelle III: Person des Testamentsvollstreckers

Person des Testamentsvollstreckers	Häufigkeit der Ernennungen
Verwandter	61
Rechtsanwalt und Notar	19
Notariatsangestellter	4
Steuerberater	4
Ortsgerichtsvorsteher	10
Sonstige dritte Personen	47
Personen des Testamentsvollstreckers nicht benannt	10

Mein Lebenslauf

Am 13. Februar 1913 wurde ich als 3. von 4 Kindern in Bensheim/Bergstraße geboren. Meine Eltern waren Rechtsanwalt u. Notar Friedrich Blechner, verstorben mit 57 Jahren am 21.3.1936 und meine Mutter Antonie Blechner geb. Gerster, verstorben mit 95 1/2 Jahren am 18.4.1979.

Meine beiden Schwestern leben noch. Unser ältester Bruder ist seit August 1944 in Rußland kriegsvermißt.

Aus meiner Ehe mit Ingeborg geb. Pielmann seit November 1945 stammt unser Sohn Hans, 34 Jahre alt, mit dem ich meine Praxis gemeinsam führe.

Nach der Volksschule besuchte ich das hessische Gymnasium in Bensheim von Ostern 1923 bis Februar 1933 mit Abiturabschluß. Mein Jurastudium begann ich im April 1933 mit 3 Semestern an der Universität Freiburg, wo ich korporierter Student des CV war. Es folgten 2 Semester in Gießen bis März 1935. Vom 1.4.1935 bis 30.9.1935 leistete ich den pflichtgemäßen Arbeitsdienst im Raum Heppenheim an der Bergstraße ab.

Von Oktober 1935 bis Juli 1938 setzte ich mein Studium an der Universität Heidelberg fort, das mit dem 1. juristischen Staatsexamen beim Oberlandesgericht Karlsruhe endete.

Meine Ausbildungszeit als Referendar absolvierte ich vom 1.8.1938 bis 26.3.1941 im Bereich des damaligen OLG Darmstadt.

Etwa 14 Tage nach der 2. großen juristischen Staatsprüfung wurde ich Anfang April 1941 zum Kriegsdienst eingezogen und zwar nach Mannheim-Seckenheim zur Infanterie-Grundausbildung und kam dann nach Frankreich als Angehöriger der Besatzungstruppen für 3 - 4 Monate. Anfang des Jahres 1942

wurden wir von dort zur kämpfenden Truppe nach Rußland
verlegt, wo ich ausschließlich an der Front eingesetzt war
und zwar im Mittelabschnitt Orell. Seit 1942 war ich Offi-
ziersanwärter. Als Leutnant der Reserve wurde ich am 16.
Mai 1945 aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft entlassen.

Meine für die damalige Zeit frühe Zulassung zum Anwalt
und später zum Notar, wie auch die Zulassung als deutscher
Anwalt vor den damaligen amerikanischen Militärgerichten
sind darauf zurückzuführen, daß ich nicht Mitglied der
NS-Partei und des damaligen NS-Rechtswahrerbundes gewesen
war.

Als Gründungsmitglied der CDU im Jahre 1945 war ich von
diesem Zeitpunkt an bis 1958 ehrenamtlicher Stadtverordneter
und zuletzt Stadtrat in Bensheim.

Hans Leo Himm.

